

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

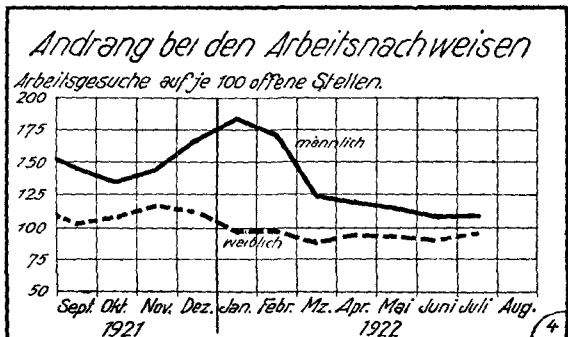
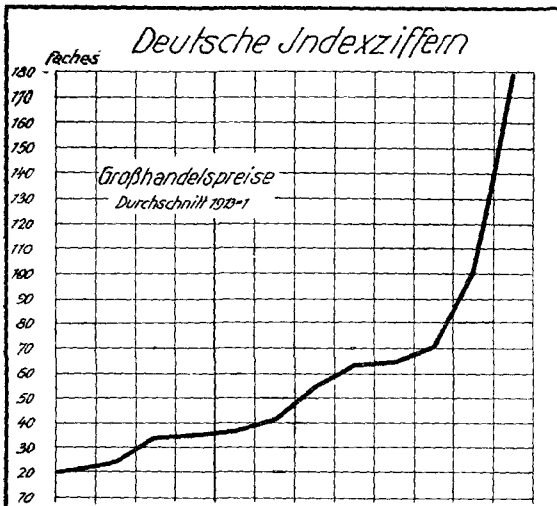
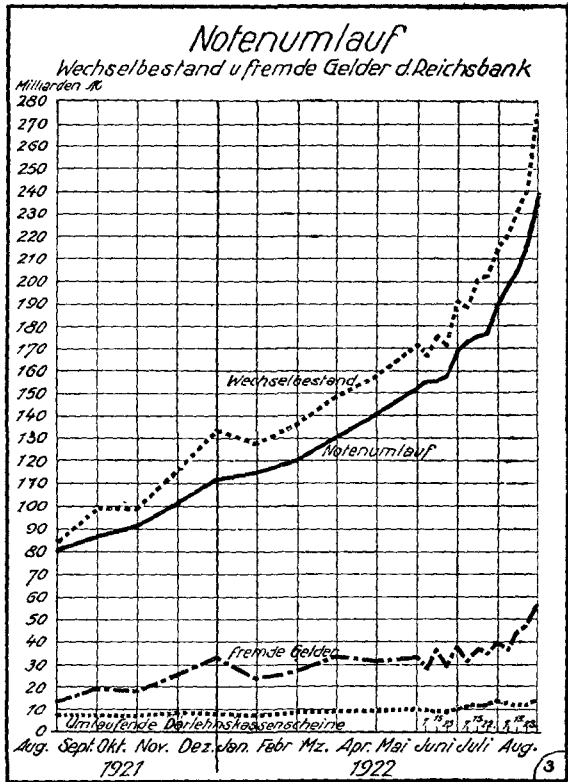
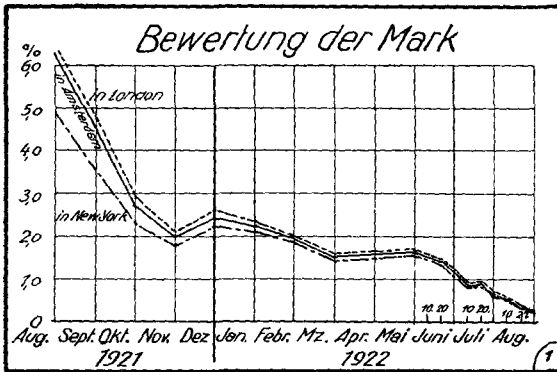
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN, LÜTZOW-UFER 6/8
 VERLAG VON REIMAR HOBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

2. Jahrgang

15. September 1922

Nummer 17

DEUTSCHE WIRTSCHAFTS-KURVEN



Anm.: Zu Tafel 1) vgl. auch S. 584 — 2) vgl. S. 572 und 576 — 3) vgl. S. 516 — 4) nach Reichsarbeitsblatt Nr. 16, 1922.

Nachdruck der Beiträge mit Quellenangabe gestattet.

GÜTERERZEUGUNG U. VERBRAUCH

Die Zahl der gewerblichen Betriebe und der darin beschäftigten Arbeiter im Deutschen Reich.

(Nach den Jahresberichten der Gewerbeaufsichtsbeamten für das Jahr 1920 und 1921 und der gewerblichen Betriebszählung von 1907).

Reichsübersichten über die Zahl der gewerblichen Betriebe und der in diesen beschäftigten Arbeiter im Deutschen Reich stehen für die neueste Zeit nur aus dem Material der Jahresberichte der Gewerbeaufsichtsbeamten und Bergbehörden zur Verfügung.

In den folgenden Übersichten sind für das Jahr 1920 und 1921 die Hauptergebnisse des Tabellenwerks dieser Berichte zusammengestellt. Die Zahlen beziehen sich auf das Gebiet des neuen Deutschen Reichs, jedoch ausschließlich des Saargebiets aber einschließlich ganz Oberschlesiens. Daneben enthält die Übersicht auf S. 559 die Zahl der Haupt- und Nebenbetriebe und die Zahl der in ihnen beschäftigten Personen nach der gewerblichen Betriebszählung von 1907, jedoch deren Ergebnisse umgerechnet auf das neue Gebiet des Deutschen Reichs¹⁾. Die Zahlen der Statistik der Gewerbeaufsichtsbeamten und der Gewerbebezahlungen sind nicht vergleichbar. Letztere enthält alle Gewerbebetriebe, erstere nur die der Gewerbeaufsicht unterstehenden, d. h. nur solche Betriebe, die 10 und mehr Personen beschäftigen, oder die wegen besonderer Betriebsverhältnisse (kleine Bergbau- oder Steinbruchbetriebe, kleine Betriebe mit Maschinenverwendung u. dergl.) laut Verordnung den Gewerbeaufsichtsbehörden unterstellt sind.

Die Gesamtzahl der Betriebe mit mindestens 10 Arbeitern und derjenigen Betriebe, die diesen gleichgestellt sind (vgl. nachstehende

Betriebe mit mindestens 10 Arbeitern und Betriebe, die diesen gleichgestellt sind.²⁾

Länder	Zahl der Betriebe		Zahl der Arbeiter	
	1920	1921	1920	1921
Preußen	163 512	176 223	4 255 490	4 583 900
Bayern	39 557	41 287	649 884	696 055
Sachsen	33 341	35 588	843 064	839 534
Württemberg	14 577	15 801	263 192	307 131
Baden	10 754	10 752	288 777	288 825
Thüringen	9 310	10 167	204 051	231 236
Hessen	7 639	8 291	120 944	140 231
Hamburg	6 723	6 996	99 601	113 394
Mecklenburg-Schwerin	3 035	3 617	34 858	37 705
Oldenburg	2 418	2 640	30 838	34 596
Braunschweig	3 221	3 070	62 468	64 080
Anhalt	1 712	1 795	43 218	44 010
Bremen	2 060	2 162	38 446	41 299
Lippe	951	1 010	9 563	11 646
Lübeck	571	610	13 797	16 194
Mecklenburg-Strelitz	501	566	4 620	5 491
Waldeck	357	395	2 624	3 261
Schaumbg.-Lippe	195	199	2 535	2 819
Deutsches Reich:	300 434	324 169	6 967 970	7 461 407

¹⁾ Unter Berücksichtigung der Teilung Oberschlesiens gemäß der Note der Entente vom 20. Oktober 1921 — ²⁾ Im Sinne der Gewerbeordnung (§ 154 u. §§ 135—139b.)

Übersicht), hat im Jahre 1921 gegenüber dem Vorjahre um 23 735 = 7,9 v. H. zugenommen. Daran sind vor allem Preußen mit 12 711, Bayern mit 4 730, Sachsen mit 2 247 sowie Württemberg mit 1 224 beteiligt; bei Baden liegen mit Ausnahme der Angaben der Bergbehörden keine neueren Zahlen vor.

Die Zunahme in der Zahl der Arbeiter erfolgte im allgemeinen entsprechend dem Größenverhältnis der Länder: bei Preußen mit 328 410 = 7,7 v. H., bei Bayern mit 46 271 = 7,1 v. H. usw. Die relativ größte Steigerung liegt in den Ländern Württemberg und Hessen vor; in Württemberg ist die Zahl der Arbeiter um 43 939 = 16,7 v. H., in Hessen um 19 287 = 13,7 v. H. gestiegen. In Sachsen ist eine Zunahme der Zahl der Betriebe um 2 247 zu verzeichnen, dagegen eine Abnahme der Zahl der Arbeiter um 3 530 = 0,4 v. H. In Braunschweig liegt das umgekehrte Verhältnis vor: eine Abnahme der Zahl der Betriebe um 4,7 v. H. und ein Anwachsen der Zahl der Arbeiter um 2,6 v. H.

Die Zahl der männlichen erwachsenen Arbeiter (s. Übersicht auf S. 559) ist im ganzen um 369 144 = 7,4 v. H. gegen 1920 gestiegen. Mit Ausnahme der Gruppe „Sonstige Gewerbearten“ ist in sämtlichen 16 Gruppen eine Zunahme festzustellen: in Gr. VI (Maschinen) um rund 59 300, in Gr. III (Bergbau) um rund 59 200 und in Gr. IX (Spinnstoffgewerbe) um rund 49 400 Arbeiter.

Bei den Arbeiterinnen beträgt die Zunahme 101 065 = 7,0 v. H. und bei den jugendlichen Arbeitern (unter 16 Jahren) 23 228 = 4,7 v. H. Während bei den Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern z. B. in den Gruppen IX (Spinnstoffgewerbe), XIII (Nahrungsmittelgewerbe) und XIV (Bekleidungs-gewerbe) eine erhebliche Zunahme zu verzeichnen ist, ist besonders in den Gruppen VI (Maschinen) und III (Bergbau) eine wesentliche Abnahme festzustellen.

Die Aufgliederung nach Gewerbegruppen zeigt eine verschiedene starke Zunahme der Betriebe; in der Maschinen- und Werkzeugindustrie um 10,3 v. H., in der Metallverarbeitung um 8,8, bei dem Nahrungs- und Genussmittelgewerbe um 8,6, bei dem Baugewerbe um 8,3, in der Holz- und Schnitzstoffgewerbe um 7,2 und in der Industrie der Spinnstoffe um 6,9 v. H. Verhältnismäßig gering ist die Zunahme in der Chemischen Industrie mit 3,8, im Vervielfältigungsgewerbe mit 1,7 und im Reinigungsgewerbe mit nur 1,0 v. H.

Die Zahl der sogenannten „Verordnungsbetriebe“ ist im Berichtsjahr um 1 666 = 1,6 v. H. gestiegen,

die Zahl der in ihnen beschäftigten Arbeiter um 17 662 = 7,9 v. H. Wie weit hier die weiblichen und die jugendlichen Arbeiter beiderlei Geschlechts beteiligt sind, läßt sich nicht feststellen. Die Abnahme der Zahl der Betriebe in den Gruppen XIII (Nahrungsmittelgewerbe) um 132 und XVII (Vervielfältigungsgewerbe) um 19 dürfte auf eine Vergrößerung von Betrieben in den genannten Gruppen zurückzuführen sein, so daß die hier fortgefallenen in-

folgedessen unter den Betrieben mit mindestens 10 Arbeitern zu finden sein dürften.

Die bei weitem größte Zahl von Verordnungs- betrieben entfällt auf das Nahrungs- und Genuß- mittelgewerbe: 40 502 mit 51 543 Beschäftigten. An zweiter Stelle stehen die „Sonstigen Gewerbearten“. Hier handelt es sich vor allem um die zahlreichen Gast- und Schankwirtschaften. Es folgt das Bau- gewerbe und die Industrie der Steine und Erden.

Die Gewerbebetriebe und die in ihnen beschäftigten Personen im Deutschen Reich nach den Berichten der Gewerbeaufsichtsbeamten 1920 und 1921 und nach der Betriebszählung von 1907¹⁾.

Gewerbe- gruppen	Betriebe mit mindestens 10 Arbeitern und Betriebe, die diesen gleichgestellt sind ²⁾								Verordnungsbetriebe ³⁾				Gewerbliche Betriebe nach der Betriebszählung von 1907 u. dem neuen Gebiet des deutsch. Reichs				
	Zahl der Betriebe		Zahl der in ihnen beschäftigten Personen						Zahl der Betriebe		Zahl der in ihnen beschäftigten Person.		Zahl der Betriebe		Zahl der in ihnen beschäftigten Personen		
			männliche erwachs. Arbeiter	Arbeiterinnen über 16 Jahre	Jugendliche bis 16 Jahre	1920	1921	1920									1921	Haupt- betriebe	Neben- betriebe	Überhaupt	darunter Arbeiter
1920	1921	1920	1921	1920	1921	1920	1921	1920	1921	1920	1921	1920	1921	1920	1921	1920	1921
III. Bergbau usw.	4 559	4 645	1 227 345	1 285 540	44 589	36 136	55 387	50 782	—	—	—	—	—	4 885	746	754 128	715 441
IV. Steine u. Erden	15 437	16 217	342 376	381 066	68 712	75 114	24 010	25 088	5 304	5 843	10 545	11 835	—	44 179	4 449	712 033	640 945
V. Metallverarb.	28 276	30 771	503 077	529 592	120 891	117 706	75 492	76 045	—	1	4	—	—	140 780	12 777	890 133	698 833
VI. Maschinen usw.	27 663	30 525	1 150 556	1 209 827	152 409	136 558	116 712	115 867	—	—	—	—	10	87 213	12 847	1 064 212	865 416
VII. Chem. Industrie	3 188	3 310	201 558	203 764	43 408	41 944	8 194	7 812	43	51	105	112	—	9 849	544	163 990	127 475
VIII. Forstwirtsch.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nebenprodukte	5 749	3 932	81 955	87 236	13 867	14 948	2 256	2 212	—	—	—	—	—	5 707	978	87 950	66 982
IX. Spinnstoffgew.	11 630	12 435	233 386	282 776	360 141	419 091	40 174	48 694	411	468	1 031	1 099	—	128 742	22 908	1 001 694	783 609
X. Papierindustrie	4 119	4 244	103 486	110 550	69 022	70 103	15 290	14 328	—	—	—	—	—	19 096	1 369	221 720	184 959
XI. Lederindustrie	3 356	3 626	71 275	83 673	24 789	30 137	4 686	6 073	41	50	149	136	—	46 733	3 935	197 881	136 064
XII. Holz- und Schnitzstoffe	38 651	41 421	353 394	370 659	52 293	52 081	39 819	44 432	776	784	1 610	1 695	—	188 262	31 907	713 966	458 660
XIII. Nahrungs- u. Genussmittelgew.	89 907	97 623	330 335	373 216	204 158	234 302	38 717	45 889	40 634	40 502	52 235	51 543	—	285 988	47 509	1 148 572	707 816
XIV. Bekleidung	43 857	48 244	92 680	102 740	217 454	243 346	45 630	51 132	—	—	—	—	—	635 280	45 131	1 221 055	503 053
XV. Reinigung	4 193	4 234	9 132	9 627	30 438	29 352	1 972	1 811	—	—	—	—	—	116 370	11 516	238 370	108 009
XVI. Baugewerbe	11 666	12 637	177 637	215 702	1 472	1 530	9 715	12 018	17 758	18 471	34 392	40 752	—	193 680	22 274	1 437 190	1 167 260
XVII. Vervielfältig.	8 401	8 540	115 837	122 639	49 605	52 231	15 376	14 494	407	388	795	811	—	17 912	1 192	200 707	161 436
Sonstige Gewerbe	1 783	1 765	14 943	14 753	4 767	4 680	1 120	1 101	38 710	39 190	121 530	132 102	—	1 271 321	345 872	3 378 828	1 320 108
Summe:	300 434	324 169	5 015 195	5 384 340	1 458 224	1 559 289	494 550	517 778	104 085	105 751	222 433	240 095	—	3 196 017	565 947	13 434 331	8 676 066

¹⁾ Die Zahlen für 1920 u. 1921 beziehen sich auf das heutige Deutsche Reich; jedoch einschließl. ganz Oberschlesiens und ausschließl. des Saargebiets. Die Zahlen für 1907 erstrecken sich auf den Umfang des heutigen Reichs unter Berücksichtigung der oberschlesischen Teilung.
²⁾ Im Sinne der Gewerbeordnung (§ 154 und §§ 135—139b).
³⁾ Verordnungsbetriebe sind solche, für die besondere Vorschriften des Bundesrats gemäß § 120 e der G.-O. erlassen sind.
⁴⁾ Darunter im Jahre 1920: 38 513 Gast- und Schankwirtschaften mit 120 980 Angestellten.
 „ „ „ 1921: 38 978 „ „ „ „ 131 448 „

Förderung und Absatz deutscher Kalisalze im ersten Halbjahr 1922.

Während des ersten Halbjahrs 1922 sind von den deutschen Kalibergwerken nach den vorläufigen Feststellungen der Kaliprüfungsstelle Berlin insgesamt 58 937 110 dz Kalisalze an effektivem Salzgewicht (6 827 875 dz Reinkali K₂O) gefördert worden. Im einzelnen betrug die Förderung in den verschiedenen Bezirken des Kalibergbaues:

Bezirk	1000 dz Salz	1000 dz Reinkali
Hannover	19 061,1	2 233,1
Staßfurt	10 192,8	1 078,1
Halle, Mansfeld, Unstrut	6 395,8	655,4
Südharz	11 417,6	1 495,4
Werra	11 869,8	1 365,8

Aus der Gesamtmenge der geförderten Salze wurden hergestellt:

Salzsorten	1000 dz Salz	1000 dz Reinkali
Düngesalze:		
18—22 Proz.	1 917,1	392,0
28—32 „	638,0	193,5
38—42 „	5 970,8	2 413,4
Chlorkalium:		
50—60 Proz.	1 743,9	907,8
über 60 „	613,8	378,0
Schwefelsaures Kali: (über 42 Proz.)	342,9	171,1
Kalimagnesia (kalz.)	233,9	62,5

Als Rohsalze verblieben 10 465 064 (1 397 089*) dz und als Carnallit 2 263 567 (227 391*) dz.

Der Absatz der Kaliprodukte war in der ersten Hälfte des Jahres 1922 ziemlich lebhaft und hat sich vor allem im Inland gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres erheblich gesteigert. Im ganzen erreichte der Inlandsabsatz während des Zeitraumes von Januar bis Ende Juni dieses Jahres 19 969 701 (5 267 139*) dz. Im einzelnen wurden davon abgesetzt:

Salzsorten	1000 dz Salz	1000 dz Reinkali
Carnallit	138,1	13,4
Rohsalze	10 372,4	1 379,2
Düngesalze:		
18—22 Proz.	913,4	186,1
28—32 „	525,3	160,2
38—42 „	6 055,3	2 451,7
Chlorkalium	1 869,6	1 029,1
Schwefelsaures Kali (über 42%)	78,6	39,8
Kalimagnesia (kalz.)	16,5	4,6

Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs (1921) hat sich der Inlandsabsatz um 1 933 863 dz Reinkali oder 58 v. H. erhöht. Diese Zunahme ist hauptsächlich

*) Reinkali.

auf die Erleichterungsmaßnahmen zurückzuführen, die hinsichtlich des Kalibezuges einesteils durch Frachtermäßigungen während der verkehrsstilleren Zeit, andernteils durch besondere Rabattgewährung durch das Kalisyndikat getroffen wurden. Von diesen Vergünstigungen, die den Bezug der Kalisalze wesentlich verbilligten, wurde weitestgehender Gebrauch gemacht. Die Landwirtschaft, für welche die Kalisalze in zunehmendem Maße als hochwertige Düngemittel in Betracht kommen, deckte sich mehr, als es bisher der Fall war, auch schon für die Herbstbestellung ein, so daß die Entwicklung des Absatzes für den späteren Teil des Jahres etwas vorsichtig zu beurteilen sein dürfte, zumal auch mit Rücksicht auf den im Herbst regelmäßig einsetzenden Wagenmangel, der sich besonders im vergangenen Jahre für die Kalilieferungen sehr störend fühlbar gemacht hat.

Die von der inländischen Landwirtschaft während des ersten Halbjahrs 1922 abgenommenen Mengen bezifferten sich auf rund 4,9 Millionen dz

Reinkali, das sind 93 v.H. des gesamten Inlandsabsatzes überhaupt. Der Absatz an die Industrie war nur verhältnismäßig unbedeutend. Er betrug rund 359 000 dz Reinkali oder 7 v.H. des Inlandsabsatzes.

In den Auslandslieferungen bleibt der Absatz immer noch hinter den Erwartungen zurück.

Infolge der gesteigerten Kallieferungen an das Inland waren die in der Förderung tätigen Kaliwerke voll beschäftigt. Von Januar bis Ende Juni 1922 ist die Zahl der Arbeiter von 39 594 auf 42 139 gestiegen. Einschließlich der Nebenbetriebe hat sich die Arbeiterzahl von 44 244 auf 47 577 erhöht. Immerhin sind aber die Verhältnisse der Vorkriegszeit noch lange nicht erreicht. Von 206 Werken, die zur Beteiligung am Absatz zugelassen sind, standen Ende Juni dieses Jahres insgesamt noch 76 außer Förderung, während von den 8 Sonderfabriken die Hälfte schon seit längerer Zeit die Produktion von Kalisalzfabrikaten überhaupt eingestellt hat.

Saaten- und Erntestand im Deutschen Reich Anfang September 1922.

Der August brachte reichliche Niederschläge, die für die Entwicklung der Sommerfrüchte, Wiesen und Kleefelder im allgemeinen recht günstig waren. Für die Einbringung der Winterfrüchte, insbesondere des Roggens, war der häufige Regen dagegen vielfach hinderlich, die Getreideernte hat sich infolgedessen gegenüber dem Vorjahr verzögert. Die Roggenernte ist fast überall beendet, die Weizenernte noch teilweise im Gange. Nach den bisher vorliegenden Vorschätzungen sind bei den Hauptwinterfrüchten, Weizen und Roggen, folgende Hektarerträge zu erwarten:

Hektarerträge für Winterweizen und -Roggen.

Länder	Winterweizen		Winterroggen	
	Vorschätzung 1922 dz	Erntermittlg. 1921 dz	Vorschätzung 1922 dz	Erntermittlg. 1921 dz
Preußen	14,1	21,8	12,8	16,1
Bayern	12,7	17,7	13,0	15,1
Sachsen	18,3	25,0	16,9	19,0
Württemberg	11,0	17,7	11,3	14,7
Baden	9,4	16,7	10,5	15,1
Thüringen	12,1	18,8	10,8	15,1
Hessen	11,5	20,2	11,7	14,9
Hamburg	6,9	9,6	6,8	10,8
Oldenburg	15,6	19,3	11,8	12,2
Braunschweig	19,7	24,0	17,6	18,2
Anhalt	19,6	25,2	14,0	15,5
Lippe	16,1	18,6	15,2	16,7
Lübeck	21,1	25,6	14,8	17,4
Waldeck	13,0	19,0	14,0	17,0
Schaumburg-Lippe	19,5	22,9	19,1	20,0

Die Vorschätzungen pflegen meistens etwas hinter der endgültigen Erntermittlung zurückzustehen. Aber trotzdem läßt sich ersehen, daß die Erträge an Brotgetreide in allen Ländern des Reichs gegenüber dem Vorjahr, das an sich eine gute Getreideernte zu verzeichnen hätte, stärker zurückbleiben.

Der Stand des Hafers hat sich im August gegenüber dem Vormonat nicht verändert. Die Hack-

früchte, Kartoffeln, Zucker- und Runkelrüben, stehen im ganzen Reiche recht befriedigend, so daß mit einer ziemlich guten Ernte, trotz der vielfach gemeldeten Kräuselkrankheit und der Fäulnis der Knollen auf schweren und tief gelegenen Böden in verschiedenen Teilen des Reichs, gerechnet werden kann. Die Futterpflanzen und Wiesen werden günstig beurteilt. Klee und Luzerne haben sich gut erholt; der zweite Schnitt der Wiesen wird in vielen Gegenden des Reichs den ersten übertreffen. Die Aussichten auf reichliches Herbstfutter sind günstig.

Saatenstand im Deutschen Reich Anfang September 1922.

Fruchtarten	Noten 1—5 1)									
	Reichsdurchschnitt Anfang				Preussen	Mecklenb.-Schw.	Thüringen	Bayern	Württemberg	
	Sept. 1922	Aug. 1922	September 1921	1913						
	Anfang September 1922									
Hafer	3,3	3,3	3,0	2,4	3,4	3,3	3,1	3,0	2,8	
Kartoffeln	2,5	2,5	3,4	2,6	2,6	2,9	2,4	2,0	2,4	
Zuckerrüben	2,5	2,5	3,4	—	2,5	3,0	2,3	1,7	2,3	
Runkelrüben	2,5	2,6	3,3	—	2,6	3,1	2,4	2,1	2,5	
Klee	2,9	3,5	3,9	2,4	3,0	3,1	2,9	2,7	2,8	
Luzerne	2,5	2,8	3,7	2,4	2,7	2,8	2,8	2,2	2,5	
Bewässerungswiesen	2,4	2,6	3,4	2,1	2,7	3,0	2,6	1,9	2,3	
Andere Wiesen	2,7	3,0	4,1	2,5	3,0	3,1	2,9	2,2	2,3	

1) Note 1=sehr gut, 2=gut, 3=mittel, 4=gering, 5=sehr gering.

* Stand der Reben Anfang September 1922.

Das Urteil über die Aussichten der Weinernte ist gegenüber den letzten beiden Berichten Anfang Juli und Anfang August etwas zurückhaltender. Der voraussichtliche Ertrag in Preußen wird mit 2,0 als „gut“ gegen 2,6 oder „mittel bis gut“ in den beiden Vorjahren beurteilt. Die Güte der Trauben wird in Preußen infolge des naßkalten Wetters mit 2,8 gewertet. Das Urteil ist um 0,1 schlechter als

das vom Jahre 1920. Für die wichtigsten Weinbaugebiete ergeben sich folgende Noten:*)

Länder und Landesteile	Stand d. Reben	Stufe d. Trauben
Preußisches Rheingebiet	2,0	2,7
Übriges Rheingebiet Preußens	2,0	2,9
Nahegebiet	2,2	2,7
Mosel-, Saar- und Ruwerggebiet	1,9	2,9
		2,5
Rheinessen		1,7
Rheinpfalz	1,8	2,2
Unterfranken	2,3	
		1,9
Neckarkreis		2,3
Jagdkreis		2,2
Badische Weinbaugebiete		2,2

*) Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Beschaupflichtige Schlachtungen im 2. Vierteljahr 1922.

Der Rückgang der beschaupflichtigen Schlachtungen im 1. Vierteljahr 1922 gegenüber dem letzten Kalendervierteljahr 1921 hat sich im 2. Vierteljahr bei fast allen Tierarten, abgesehen den Kälbern (+ 6 v. H.), noch verschärft. Er war besonders stark bei Ochsen (- 52,5 v. H.) und bei Schweinen (- 30,5 v. H.), etwas geringer bei Bullen (- 21 v. H.), Schafen (- 18,3 v. H.), Jungrindern (- 17,3 v. H.) und Kühen (- 14,8 v. H.). - Die Zahl der Schlachtungen an Ziegen (+ 29,7 v. H.) und an Hunden (+ 30,8 v. H.) hat zugenommen.

Es betragen die beschaupflichtigen Schlachtungen:

Tiergattungen	April	Mai	Juni	Zusammen 2. Vierteljahr 1922
Pferde	14288	14079	13143	41510
Ochsen	15769	16724	14893	47386
Bullen	20618	25861	23604	70082
Kühe	106465	120654	106051	333170
Jungrinder	61083	64517	71510	197110
Kälber	317146	352038	304168	973352
Schweine	567507	592948	461538	1621993
Schafe	103190	104517	121342	329049
Ziegen	51866	23316	12622	87804
Hunde	1123	979	939	3041

Gegenüber dem 2. Vierteljahr 1921 ist eine geringe Zunahme der Gesamtschlachtungen erfolgt, und zwar beträgt diese bei Schweinen 22,5, bei Rindern 19,2, bei Kälbern 14,3 und Jungrindern 13,8 v. H., während ein Rückgang in der Zahl der abgeschlachteten Tiere bei Ochsen (- 23,5 v. H.), bei Bullen (- 13 v. H.) und bei Schafen (- 3,3 v. H.) fest zustellen ist.

Gegenüber dem 2. Vierteljahr 1913 ist, außer bei Jungrindern (+ 8 v. H.) und Hunden (+ 158,1 v. H.), bei allen übrigen Tierarten die Abschachtungsziffer zurückgeblieben. Besonders stark war der Anfall an Schlachtungen bei Ochsen (- 60,3 v. H.), Schweinen (- 57,6 v. H.) und Bullen (- 45,5 v. H.), etwas geringer bei Schafen (- 20,6 v. H.).

Die durch die gewerblichen Abschachtungen dem Verbrauch zur Verfügung gestellten Fleischmengen blieben gegenüber der entsprechenden Zeit des Jahres 1913 noch um mehr als die Hälfte (- 54,9 v. H.) zurück.

Der Zuckerverbrauch im Deutschen Reich im Juli 1922.

Die Zuckererzeugung im Juli 1922 berechnet sich in Rohzuckerwert auf 78 271 dz. Die im laufenden Betriebsjahr September 1921 bis Juli 1922 erzeugte Gesamtmenge beträgt 12 873 372 dz.

Die den Steuerbehörden im Monat Juli vorgeführten und damit für den Handel freigegebenen Mengen an Verbrauchsucker erreichen mit 1,1 Mill. dz fast die gleiche Höhe wie im Monat Juni. Dasselbe gilt mit 0,4 Mill. dz für die davon aus dem Ausland stammenden Mengen. Von Zuckerabläufen, Rübensäften und anderen Zuckerlösungen wurden 10 370 dz und vom Stärkezucker 17 981 dz versteuert.

Zuckerverbrauch.

Monat	Versteuert		Steuerfrei abgelassener Zucker
	Rohzucker	Verbrauchsucker	
dz			
Juni 1922	23 924	1 186 876	152
davon Auslandszucker	1 815	897 580	101
Juli 1922	13 341	1 149 357	158
davon Auslandszucker	51	438 506	85
Sept. 1921 bis Juli 1922	308 510	11 617 198	1 711
davon Auslandszucker	10 420	1 002 706	1 270
Sept. 1920 bis Juli 1921	35 291	9 240 903	4 460
davon Auslandszucker	5 847	365 775	4 096

Fangergebnisse der deutschen See- und Bodenseefischerei im Juli 1922.

Aus der Nord- und Ostsee (einschl. der Haffe) erzielte die deutsche Seefischerei folgende Fangergebnisse:

Seetiere und davon gewonnene Erzeugnisse	dz	Menge in 1000 St.	Kantjes (1 Kantje = 115 kg Br.)	Wert in 1000 M
Frische Fische	137 270	—	—	207 090
Schaltiere	2 905	9	—	3 416
Andere Seetiere	—	0	—	28
Erzeugnisse von Seetieren	1 124	—	—	849
zusammen Juli		141 299	9	211 383
darunter Nordseefänge	106 572	9	—	159 480
Juni 1922	126 996	7	—	151 007
Juli 1921	116 262	24	14 920	37 290

Gegen den Vormonat ist die Menge der an Land gebrachten frischen Fische um 12,4 v. H., der Erlös um 41,3 v. H. höher. Der Durchschnittswert für 1 dz frischer Fische ist von 1200 M. im Juni auf 1509 M. im Juli gestiegen. Die Nachfrage nach Fischen war andauernd stark, Edelfische wurden von ausländischen Aufkäufern zu jedem Preise gekauft. Besonders reichlich waren die Nordseefänge an Schellfisch und Kabliau. Frische Heringe sind nur in geringen Mengen gelandet worden, da es bisher nicht möglich war, den derzeitigen Standort des Herings zu ermitteln. Nach Beendigung des Streiks im Schiffereigewerbe sind die Fahrzeuge erst Ende Juli zum Salzheringsfang ausgelaufen; ihre Rückkehr war erst Mitte August zu erwarten. Das Fehlen der Salzheringe ist daher bei dem Gesamtfangergebnis zu berücksichtigen. Verschiedene

Fischdampfer haben wieder ihre Fänge in holländischen Häfen verwertet.

Aus dem Bodensee (einschl. der Rheingrenzstrecke von Stein bis Basel) landeten die deutschen Fischer im Juli 436 dz Fische im Werte von 2 706 529 M., gegen 363 dz mit einem Erlöse von

1 665 133 M. im Vormonat. Der Durchschnittswert für 1 dz ist hier von 4587 M. im Juni auf 6208 M. im Juli gestiegen. Die größere Ausbeute ist hauptsächlich auf ergiebige Blaufelchenfänge zurückzuführen.

Die deutsche Dampfhochseefischerei 1920 und 1921.

Die deutsche Dampfhochseefischerei war während des Krieges bedeutenden Einschränkungen unterworfen, da einesteils eine erhebliche Zahl von Fischdampfern in den Dienst der Kriegsmarine gestellt wurde, andernteils große Gebiete der Hochseefischereigründe in der Seekriegszone lagen. Kurz vor dem Kriegsausbruch umfaßte die deutsche Fischdampferflotte 263 Fahrzeuge in 6 Fischereihäfen. Ende des Jahres 1920 betrug sie 310 und zur gleichen Zeit 1921 etwa 370 Fischdampfer in 11 Fischereihäfen.

Zum ersten Male nach dem Kriege konnte die Dampfhochseefischerei im Jahre 1920 eine dem Friedensbetrieb von 1913 einigermaßen entsprechende Tätigkeit entfalten. Die Fangergebnisse waren recht günstig, denn die Fischereigründe waren durch die lange Schonzeit des Krieges sehr gehaltreich.

Infolge der dauernden Kohlenknappheit waren im Jahre 1920 über 30 v. H. des gesamten deutschen Hochseefischdampferbestandes ständig gezwungen, untätig im Hafen zu liegen. Ende 1921 traten in der Kohlenzufuhr derartige Stockungen ein, daß von 370 seeklaren Fischdampfern nur etwa 50 in Tätigkeit treten konnten. In Geestemünde, dem ersten unter den Fischgrößmärkten, mußten 1921 zeitweise 80

v. H. der Fischdampferflotte stillliegen. Wenn trotzdem die Gesamtzahl der Fangreisen von 1920 auf 1921 merklich gestiegen ist, so beruht die Zunahme darauf, daß die deutschen Fischdampfer in den ausländischen Häfen, in denen sie einen beträchtlichen Teil ihrer Fänge absetzten, gleichzeitig fremde besonders englische Kohle übernahmen und infolgedessen mehr Reisen unternehmen konnten.

Im ganzen wurden

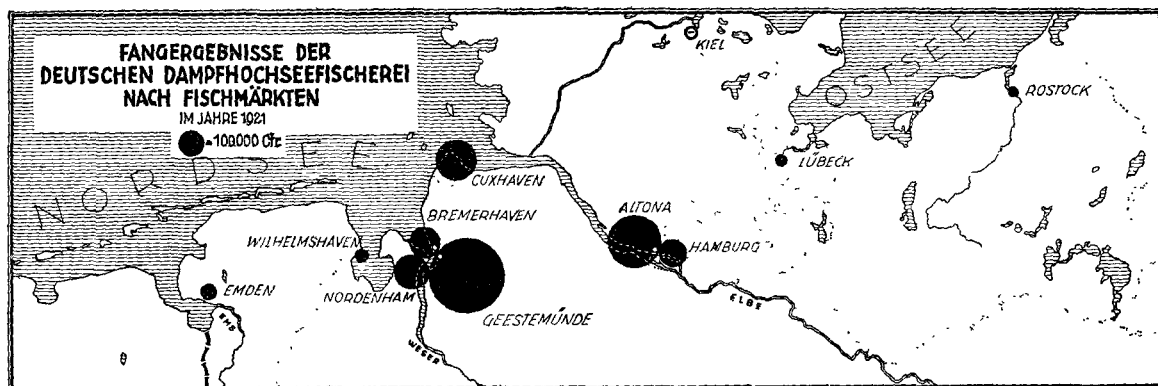
im Jahre 1913:	5 492	Fangreisen
" "	1920:	4 964
" "	1921:	5 825

ausgeführt. Diese verteilen sich auf die Fischereihäfen gemäß untenstehender Übersicht.

Der größte Teil der Häfen sowie der von ihnen ausgehenden Fangreisen entfällt auf die Nordseeküste. Im Jahre 1920 erstreckten sich 4 171 Reisen (84 v. H.) in das Nordseegebiet und das Kattegat, 1921 5030 (86,4 v. H.). Die Zahlen der Fangreisen in die Fischgründe unter Island und im Weißen Meer sind fast gleich geblieben. Im Jahre 1920 waren es 793 (16 v. H.) und 1921 795 (13,6 v. H.). Die Gesamtzahl der Fangreisen ist, wie nachstehende Übersicht

Fangreisen und Fangergebnisse der deutschen Dampfhochseefischerei.

Fischereihäfen	Fangreisen			Zunahme (+) Abnahme (-) in v. H. im Jahre 1921 gegen 1920	Fangergebnisse in Ztr.			Zunahme (+) Abnahme (-) in v. H. im Jahre 1921 gegen 1920
	1913	1920	1921		1913	1920	1921	
Geestemünde .	2 691	1 597	2 062	+ 29,1	903 590	945 959	990 380	+ 4,7
Bremerhaven .	372	356	315	- 11,5	138 193	264 193	170 226	- 35,6
Nordenham . .	56	426	418	- 1,9	36 586	245 354	219 296	- 10,6
Cuxhaven . . .	626	697	741	+ 6,3	208 053	358 742	314 455	- 12,3
Hamburg	945	358	413	+ 15,4	221 153	134 982	145 240	+ 7,6
Altona	802	1 155	1 363	+ 18,4	191 506	560 145	497 605	- 11,2
Wilhelmshaven	—	130	104	- 20,0	—	60 717	33 685	- 44,5
Kiel	—	20	—	—	—	10 647	—	—
Lübeck	—	59	74	+ 25,4	—	30 117	31 811	+ 5,6
Rostock	—	41	65	+ 58,5	—	14 790	25 870	+ 74,9
Emden	—	125	265	+ 112,0	—	49 408	48 529	- 1,8
zusammen:	5 492	4 964	5 825	+ 17,3	1 699 081	2 675 054	2 477 097	- 7,4



zeigt, um 17,3 v. H. gestiegen. In einzelnen Fischhäfen ist die Zunahme z. T. ganz bedeutend, so in Emden um 112 v. H., in Rostock um 58,5 v. H., in Geestemünde um 29,1 v. H. Mit der Jahreszahl von 1921 ist auch diejenige der Fangreisen des letzten Jahres vor dem Kriege um 333 überschritten.

Über die in den Jahren 1920 und 1921 erzielten Fangergebnisse im Vergleich zu denjenigen des Jahres 1913 gibt die Übersicht auf S. 562 ein Bild.

Demnach ist das Gesamtergebnis der Fänge im Jahre 1920 um 197 957 Ztr. (7,4 v. H.) höher als der Ertrag im Jahre 1921 und um 57,4 v. H. als der Fang im Jahre 1913. In den Fischgründen der Nordsee wurden im Jahre 1920 1 776 878 Ztr. (66,4 v. H.), in denen um Island und im Weißen Meer 898 177 Ztr. (33,6 v. H.) gefangen. In den gleichen Gegenden betrug die Beute von 1921 1 655 924 Ztr. (66,8 v. H.) bzw. 821 173 Ztr. (33,2 v. H.).

Die Eisenerzlager der Welt.

Nach dem neuesten Stand der Untersuchungen werden die bekannten, zum Teil in der Ausbeutung befindlichen Eisenerzlager der Welt auf etwa 32½ Billionen t und die außerdem wahrscheinlich noch vorhandenen auf etwa 98,2 Billionen t geschätzt.

Gemäß den Feststellungen des amerikanischen Geologen Clarke enthält die Erdkruste etwa 4,4 v. H. metallisches Eisen. Es ist daher sehr wohl möglich, daß mit der Verbesserung der Untersuchungsmethoden die bisher noch sehr lückenhaften Angaben über die wahrscheinlichen außereuropäischen Eisenerzvorkommen eine Ergänzung und damit die vorgenannten Ziffern eine beträchtliche Erhöhung erfahren.

Den Eisengehalt der Eisenerze, der sehr verschieden ist, schätzt man bei 32½ Billionen t Eisenerz auf etwa 15 Milliarden t metallischen Eisens. Unter der Annahme eines sich ständig steigenden Verbrauchs sollen die bekannten Erzvorkommen der Erde auf etwa 75 und die wahrscheinlich noch vorhandenen auf 150—200 Jahre den Bedarf der Eisen- und Stahlindustrie der Welt decken können.

Über den Anteil der Erdteile und Länder an den Eisenerzvorkommen der Welt unterrichten die Übersicht und die Karte auf S. 564.

Mehr als 80 v. H. der bekannten Eisenerzlager der Welt entfallen auf Brasilien, die Vereinigten Staaten von Amerika, Frankreich, Neufundland und Kuba.

Von den Erdteilen überragt Amerika, das rund ⅓ aller Eisenerzvorkommen der Welt innehat, alle anderen bei weitem. An zweiter Stelle steht Europa mit 30,75 v. H., das die größte Zahl der in Ausbeutung befindlichen Produktionsgebiete aufweist. Asien mit 2,52 v. H., Afrika mit 0,76 v. H. und Australien mit 0,42 v. H. folgen in beträchtlichem Abstände, wobei indessen nicht ausgeschlossen ist, daß in den riesigen Gebieten Asiens und Afrikas nach gründlicher geologischer Erforschung noch große Lager der Entdeckung harren.

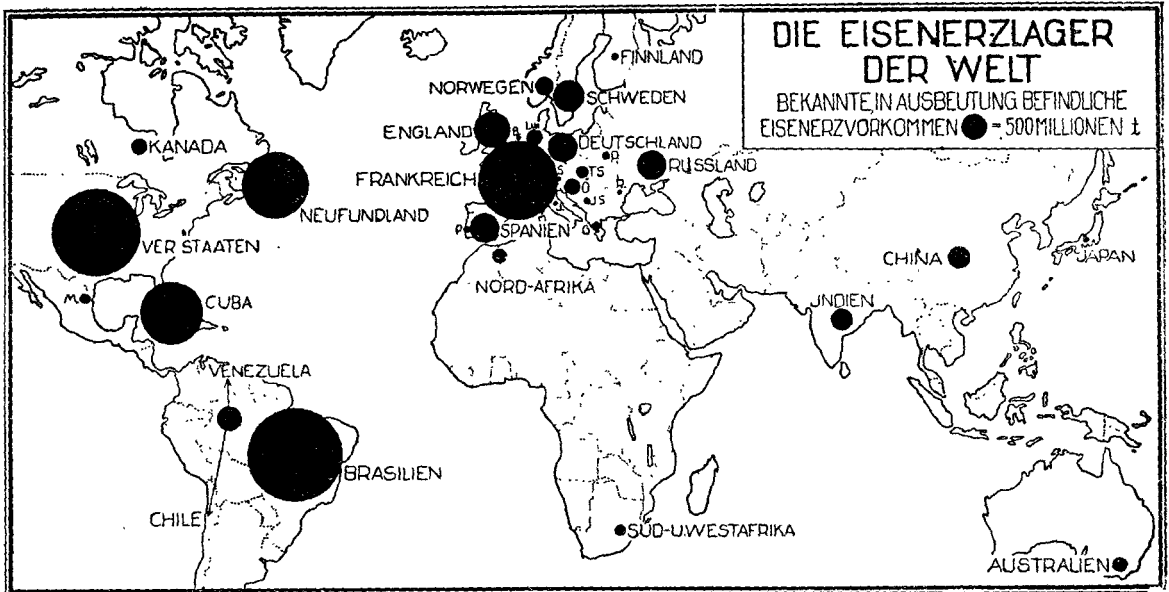
Von den europäischen Ländern steht Frankreich, das durch den Friedensvertrag von Versailles Alleinbesitzer der ausgedehnten, hochwertigen lothringischen Erzlager wurde, mit 16,33 v. H. der Weltvorkommen und 53,13 v. H. der europäischen Vorkommen weitaus an erster Stelle. Frankreich hat sich weiterhin den größten Teil der nordafrikanischen Eisenerzlager gesichert. Die lothringischen Eisenerze sind stark phosphorhaltig und enthalten durchschnittlich 25—40 v. H. Eisen. Die nordafrikanischen Eisenerze sind hochgradige Hämatit-eisenerze mit 60 v. H. Eisengehalt.

Nächst Frankreich verfügt England über die größten Eisenerzlager in Europa. Es hat 3,11 v. H. der Welteisenerzlager und 10,14 v. H. der europäischen inne. Der Eisengehalt der englischen Eisenerze bewegt sich zwischen 25—35 v. H.

Schweden, auf das 2,30 v. H. der Eisenerz-

Die Eisenerzlager der Welt (in Mill. t).

Erdteile und Länder	bekannte, in Ausbeutung befindliche	in v. H.		wahrscheinlich noch vorhandene
		Insgesamt	der Erdteile	
Europa:	10 009,5	30,75		15 785,2
davon:				
Deutschland	725,9		7,25	2 851,3
Frankreich	5 318,5		53,13	4 090,0
England	1 015,2		10,14	4 655,5
Schweden	749,0		7,49	1 239,4
Spanien	678,5		6,77	373,0
Rußland	629,5		6,29	958,0
Norwegen	237,7		2,38	808,1
Österreich	217,0		2,17	150,0
Luxemburg	200,0		2,00	70,0
Tschecho-Slowakei	85,0		0,85	118,0
Polen	34,5		0,34	212,0
Griechenland	40,0		0,40	50,0
Jugoslawien	21,0		0,21	40,0
Belgien	7,1		0,07	73,1
Finnland	13,5		0,13	37,0
Portugal	17,0		0,17	27,0
Italien	10,5		0,11	6,0
Rumänien	6,2		0,06	23,3
Schweiz	3,5		0,04	3,5
Amerika:	21 340,0	65,55		82 000,0
davon:				
Nordamerika	13 340,0		62,51	82 000,0
darunter Ver. Staaten	6 350,0		47,60	70 000,0
Neufundland	3 635,0		27,24	.
Kanada	150,0		1,12	.
Mexiko	55,0		0,42	.
Kuba	3 150,0		23,69	12 000,0
Südamerika	8 000,0		37,49	.
darunter Brasilien	7 500,0		35,75	.
Venezuela				
Chile	500,0		6,25	.
Asien:	820,0	2,52		457,0
davon:				
Indien	400,0		48,78	.
China	400,0		48,78	.
Japan	20,0		2,44	.
Afrika:	250,0	0,76		.
davon:				
Nordafrika (Tunis, Alger, Marokko)	150,0		60,00	.
Süd- u. Westafrika	100,0		40,00	.
Australien:	136,0	0,42		.
Neuseeland u. Neu-Süd-wales				
Insgesamt:	32 555,5	100,00		98 242,2



vorkommen der Welt und 7,49 v. H. der europäischen entfallen, steht an dritter Stelle unter den europäischen Produktionsländern. Die Reinheit und der hohe Eisengehalt (62 v. H.) seiner schwefel- und phosphorarmen Eisenerze, die zum größten Teil aus Magnet-eisenstein bestehen, ist bekannt.

Deutschland hat durch den Versailler Vertrag den größten und ergiebigsten Teil seiner Eisenerzlager verloren und ist mit einem Anteil von 2,29 v. H. der Weltvorräte und 7,25 v. H. der europäischen Eisenerzlager auf den vierten Platz gedrängt worden, so daß es gezwungen ist, den größten Teil der von seiner hochentwickelten Eisen- und Hüttenindustrie benötigten Erze einzuführen, da die jetzige durchschnittliche Jahresproduktion von etwa 6 Millionen t keineswegs den Bedarf decken kann. Die in Deutschland geförderten Eisenerze sind zum größten Teil Braun- oder Hämatiteisenerze, deren Eisengehalt teilweise sehr gering ist.

Spaniens Anteil an den Welt- und europäischen Eisenerzlagern beziffert sich auf 2,08 v. H. bzw. auf 6,77 v. H. Die spanischen Eisenerze zeichnen sich durch einen hohen Eisen- (50—65 v. H.) und niedrigen Phosphorgehalt aus.

Rußland hat 1,93 v. H. der Eisenerzvorkommen der Welt und 6,29 v. H. der Europas inne. Die Erze weisen jedoch nur einen durchschnittlichen Eisengehalt von 40 v. H. auf. Hochwertige Hämatiterze

mit einem Eisengehalt von 50—70 v. H. sind im Südwesten von Rußland bei Krivoi Rog gefunden worden.

Die Vereinigten Staaten von Amerika stehen mit einem Anteil von 19,50 v. H. der Welt-eisenerzlager an der Spitze aller Eisenerz produzierenden Länder. Von den vier Hauptproduktionsstätten, dem Ost-, Süd- und Westbezirk und dem der „Oberen Seen“ ist der letztere der wichtigste; dort werden 85 v. H. der Eisenerzzeugung der Vereinigten Staaten und zwar hochwertige Hämatiteisenerze mit einem Eisengehalt von 58 v. H. gewonnen.

Auf Neufundland entfallen 11,16 v. H. der Eisenerzlager der Welt. Die geförderten Erze sind ebenfalls hochwertige Hämatiteisenerze mit einem Eisengehalt von 48—57 v. H.

Kubas Eisenerzlager umfassen 9,67 v. H. der Weltvorkommen. Die stark phosphor- und schwefelhaltigen Erze haben einen durchschnittlichen Eisengehalt von 40—50 v. H. Etwa 80 v. H. der kubanischen Eisenerzlager sind im Besitz von vier Stahlunternehmen der Vereinigten Staaten.

Von den südamerikanischen Vorratsgebieten ist besonders Brasilien mit 23 v. H. der Weltvorkommen erwähnenswert. Die dort gefundenen Eisenerze haben einen durchschnittlichen Eisengehalt von 60—70 v. H.

Die Automobilindustrie in den Vereinigten Staaten im ersten Halbjahr 1922.

Die Vereinigten Staaten stehen nach wie vor in der internationalen Automobilindustrie bei weitem an erster Stelle. Die Produktionstätigkeit, die in den letzten Jahren im Vergleich zu anderen Ländern ganz bedeutend war, hat besonders im laufenden Jahr wieder zu bisher unerreichten Höchstleistungen geführt. Die Jahresproduktion von 1920 betrug 2 205 197, die von 1921 1 668 000 Kraftwagen. In dem ersten

Halbjahr 1922 sind bereits 1 148 788 Automobile oder 69 v. H. der Jahresproduktion von 1921 fertiggestellt worden.

1922	Personenkraftwagen	Lastkraftwagen
Januar . . .	81 693	9 344
Februar . . .	109 170	13 121
März . . .	152 959	19 651
April . . .	197 221	22 227
Mai . . .	231 724	23 803
Juni . . .	261 963	25 912
	<hr/> 1 034 730	<hr/> 114 058

Genossenschaftsbewegung im August 1922.

Nach der fortschreitenden Verlangsamung in der Gründung neuer Genossenschaften seit Mai d. J. zeigt erstmals im Monat August die Zahl der Genossenschaftsgründungen gegenüber dem Vormonat wieder eine Zunahme. Zwar ist auch die Zahl der Auflösungen gestiegen; doch nur verhältnismäßig unbedeutend, so daß sich im ganzen der Genossenschaftsbestand um 178 Organisationen gegenüber 147 im Vormonat erhöht.

Neugründungen und Auflösungen von Genossenschaften nach der Haftpflichtart.

	Neugründungen		Auflösungen	
	August	Juli	August	Juli
Genossenschaften im ganzen . . .	343	283	165	136
Davon				
Genossenschaften mit beschr. Haftpf.	285	242	137	120
„ „ unbeschr. „	58	41	28	16

Der Gesamtbestand an Genossenschaften zählte Ende August 49 420 Organisationen, darunter 27 346 Genossenschaften mit beschränkter und 21 943 Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht. Die übrigen sind Genossenschaften mit unbeschränkter Nachschußpflicht, bei denen schon seit längerer Zeit weder Neuzugänge noch Auflösungen erfolgt sind.

Neugründungen und Auflösungen von Genossenschaften nach dem Gegenstand des Unternehmens.

Genossenschafts-Arten	Gründungen		Auflösungen	
	Aug.	Juli	Aug.	Juli
Kreditgenossenschaften	54	49	22	21
Darunter Darlehnskassenvereine .	47	42	6	7
Rohstoff- } gewerbliche	14	10	11	15
Genossensch. } landwirtschaftliche	41	30	8	5
Wareneinkaufvereine	16	9	19	10
Werk- } gewerbliche	1	3	4	4
Genossensch. } landwirtschaftliche	117 ¹⁾	102 ²⁾	26 ¹⁾	12 ²⁾
Genossenschaften zur Beschaffung von Maschinen und Geräten . . .	—	—	—	—
Magazin- } gewerbliche	1	1	2	1
Genossensch. } landwirtschaftliche	18	7	6	5
Rohstoff- u. Magazin- } gewerbliche	—	2	4	1
Genossenschaften } landwirtschaftliche	—	—	—	—
Produktiv- } gewerbliche	6	8	18	11
Genossensch. } landwirtschaftliche	9	8	4	7
Zuchtvieh- u. Weide-Genossensch.	12	13	5	5
Konsumvereine	22	8	13	16
Wohnungs- u. Bau- } eigentliche	18	18	14	14
Genossensch. } Vereinshäuser	1	4	1	1
Sonstige Genossenschaften	13	11	8	8
Zusammen	343	283	165	136

¹⁾ Darunter 100 bzw. 16 Elektrizitätsgenossenschaften.
²⁾ „ 94 „ 12 „ „

HANDEL UND VERKEHR

Der Außenhandel in Textilien im 1. Halbjahr 1922.

Die Berichte über den Beschäftigungsgrad der deutschen Textilindustrie im 1. Halbjahr 1922 geben ein Bild anhaltender Hochkonjunktur. Und doch ist bei weitem noch nicht der Friedensstand erreicht; man rechnet mit etwa 60—70 v. H. der Friedensproduktion. Das Ausscheiden Elsaß-Lothringens aus dem deutschen Reichsgebiet hat eine nicht unerhebliche Lücke in die Produktion gerissen und auch den Außenhandel in Textilien in Mitleidenschaft gezogen. Welche Bedeutung die elsässische Industrie vor dem Kriege für Deutschland hatte, läßt sich nicht feststellen, da eine besondere Handelsstatistik für Elsaß-Lothringen nicht geführt wurde.

Der Anteil der Textilien an der Einfuhr betrug im 1. Halbjahr 1913 19 v. H., im gleichen Zeitraum ds. Js. 1922 31 v. H. Die Ausfuhr stellte sich auf 15 bzw. 18 v. H. Die Bedeutung der Textilindustrie im Rahmen des Außenhandels ist demnach nicht unbedeutend gestiegen. Ein Vergleich mit den ersten 6 Monaten des Vorjahrs ließ sich nicht durchführen, da die Ausfuhrzahlen für die Monate Januar/April 1921 noch nicht aufgearbeitet worden sind.

Auffallend ist bei der Einfuhr vor allem dreierlei: 1. der sehr starke Rückgang der Rohstoffeinfuhr, 2. die Zunahme der Einfuhr von Baumwollgarn und 3. die stark vermehrte Einfuhr von Baumwollwaren. Der Rückgang der Einfuhr von Rohstoffen um 39 v. H. gegenüber 1913 erklärt sich einestheils aus dem Rückgang der Bedeutung der deutschen Rohstoffmärkte für die östlichen und südöstlichen Länder, ferner aus der Abtrennung Elsaß-Loth-

Der Außenhandel in Textilien im 1. Halbjahr 1922.

Waren-gattungen	Einfuhr				Ausfuhr	
	1. Halbjahr 1922		1. Halbj. 1913		1. Halbjahr 1922	
	Menge in 1000 dz.	Wert in Mill. M.	Menge in 1000 dz.	Menge in 1000 dz.	Wert in Mill. M.	Menge in 1000 dz.
Rohstoffe:						
Wolle u. a. Tierhaare	1412,4	13 138,6	1 570,7	84,2	1 848,5	286,1
Rohbaumwolle	1 637,6	10 578,2	2 891,3	260,2	1 740,2	584,6
Flachs, Hanf, Jute usw.	957,4	2 557,8	2 031,7	17,5	68,6	415,8
Rohseid u. Florettseide	12,4	3 176,1	31,6	1,3	142,9	7,5
	4 019,8	29 445,7	6 525,8	363,2	8 300,2	1 244,0
Garne aus:						
Wolle u. a. Tierhaaren	77,2	2 332,0	125,0	28,8	1 424,4	63,1
Baumwolle	229,1	5 527,2	179,5	19,8	346,9	30,0
Flachs, Hanf, Jute usw.	51,1	432,3	174,3	17,5	174,9	59,3
Kunst- und Florettseide	11,6	1 080,2	20,2	5,9	443,6	8,1
	369,0	9 378,6	499,0	72,0	2 389,8	210,5
Fertigwaren aus:						
Wolle u. a. Tierhaaren	19,0	810,1	21,7	73,3	3 667,7	148,6
Baumwolle	131,4	4 409,5	55,8	147,2	6 440,4	310,1
Flachs, Hanf, Jute usw.	19,8	72,7	29,9	90,0	603,9	55,6
Seide	1,4	413,0	5,1	29,0	3 950,8	51,1
Kleidung und Wäsche	0,5	43,8	3,3	44,1	3 452,3	50,5
	172,1	5 749,1	116,8	383,6	18 115,6	613,9
Insgesamt . . .	4 560,9	44 573,4	7 140,1	818,8	23 805,6	2 068,4

ringens mit seiner Textilindustrie und vor allem aus der nicht vollen Beschäftigung der deutschen Industrie selbst. Am 31. Juli 1921 waren beispielsweise von 8,7 Mill. Baumwollspindeln, über die berichtet wurde, (9,4 Mill. wurden als vorhanden geschätzt) nur etwas über 7 Mill. in Tätigkeit. Im allgemeinen dürfte sich die Beschäftigung allerdings gegenüber dem Vorjahr etwas gebessert haben.

Jedenfalls ist die Einfuhr von Rohstoffen fast durchweg wieder in Zunahme begriffen. Es wurden im ersten Halbjahr 1922 eingeführt (in 1000 dz):

Monat	Wolle u. and. Tierh.	Baumwolle	Flachs, Hanf usw.	Rohseide, Floretts.	Zusammen
Jan. . .	117,9	250,0	139,8	1,7	509,4
Febr. .	276,7	192,5	78,4	2,0	539,6
März .	293,9	283,4	156,1	1,9	735,3
April .	268,9	316,4	189,6	2,3	777,2
Mai . .	278,3	323,2	187,4	2,6	791,5
Juni . .	176,7	272,1	206,1	1,9	656,8

Eine gewisse steigende Tendenz ist trotz der Zufälligkeiten, die das Ergebnis der einzelnen Monate beeinflussen, unverkennbar.

Die starke Zunahme der Einfuhr von Baumwollgarn und Baumwollwaren ist vor allem auf die auf Grund des Friedensvertrages zollfrei aus dem Elsaß erfolgende Einfuhr zurückzuführen. Das einseitig von der französischen Regierung aufgestellte Jahreskontingent beträgt für Baumwollgarn 162 000 dz, für Baumwollgewebe 450 075 dz. Die Einfuhr an Baumwollgarn aus Elsaß-Lothringen stellte sich im 1. Halbjahr auf ungefähr 33 000 dz, die von Baumwollgeweben auf nahezu 70 000 dz. Wenn die Einfuhr nicht noch größer gewesen ist, so liegt das an der Entwicklung des Markkurses. Die gelegentliche Befestigung der Mark und die starke Beschäftigung der deutschen Spinnereien und Webereien hat zeitweise auch zu erheblichen Lieferungen des übrigen Auslands geführt.

Auch die Einfuhrhöhe anderer Textilien wird stark durch die Einfuhr aus Elsaß-Lothringen beeinflusst, so z. B. die Einfuhr von Wollwaren. Von den 19 000 dz, die in den ersten 6 Monaten eingeführt wurden, kamen allein 13 370 dz Kleiderstoffe und andere Wollgewebe aus dem Elsaß, das für diese Waren ein Einfuhrkontingent von 640 000 dz besitzt.

Die Ausfuhr hat ebenfalls absolut bei weitem nicht die Vorkriegshöhe erreicht, wenn auch im Vergleich zur Gesamtausfuhr eine Zunahme eingetreten ist. Die Ausfuhr von Rohstoffen im 1. Halbjahr 1922 betrug nur 29 v. H. der Ausfuhr vom Jahre 1913. Allerdings ist auch hier ein langsames Steigen festzustellen, das fast ganz auf die Aufkäufe der tschecho-slowakischen Textilindustrie an den Bremer und Hamburger Börsen zurückzuführen und ein erfreuliches Zeichen des wieder zunehmenden deutschen Zwischenhandels ist.

Auch Garne, die in Höhe von 34 v. H. des Jahres 1913 ausgeführt wurden, gingen in größeren Mengen in die Tschecho-Slowakei; zum Teil wurden sie auch nach einer Veredelung in hochvalutarische Länder (u. a. Wollgarn nach Schweden und Baumwollgarn nach Holland) ausgeführt.

Die Ausfuhr von Fertigwaren hat ebenfalls die Friedenshöhe bei weitem nicht erreicht. Sie blieb in diesem Halbjahre noch um 38 v. H. hinter der von 1913 zurück. Auffallend ist nur die Zunahme der Ausfuhr von Waren aus Flachs, Hanf, Jute usw. um 36 300 dz. Es ist da vor allem die stark erhöhte Ausfuhr von Teppichen aus Kokosfasern, Jute usw. und Jutesäcken nach Holland und Schweden zu erwähnen.

Im Laufe dieses Jahres ist auch bei einer Reihe anderer Fertigwaren eine gewisse Steigerung wahrzunehmen. Es wurden ausgeführt (in 1000 dz):

Monat	Waren aus				Kleider u. Wäsche	Zusammen
	Seide	Wolle	Baumwolle	Flachs usw.		
Jan. . .	4,0	11,3	20,7	18,8	6,1	60,9
Febr. .	4,3	11,0	18,7	7,4	7,4	48,8
März .	4,1	13,7	26,4	5,6	8,4	58,2
April .	5,0	11,3	20,1	15,1	7,8	59,3
Mai . .	6,0	11,9	31,8	25,3	7,0	82,0
Juni . .	5,6	14,1	29,5	17,8	7,4	74,4

Aber die Zunahme ist nur gering. Sie entspricht jedenfalls bei weitem nicht dem Anreize, der von dem Rückgange der Mark ausgegangen ist. Die beschränkte Lieferfähigkeit der deutschen Industrie, die Kapitalknappheit, hohe Zölle des Auslandes und a. m. bieten einer Weiterentwicklung starke Hindernisse. Als Absatzgebiete kamen in diesem Jahre hauptsächlich in Betracht: für Seidenwaren Großbritannien und die Ver. Staaten, für Wollwaren Holland. Kleiderstoffe gingen außer nach Holland hauptsächlich nach Österreich. Baumwollwaren wurden ebenfalls in großen Mengen von Holland gekauft. Rohe, grobe Baumwollgewebe bezogen vor allem Argentinien, bunte Baumwollgewebe das Saargebiet, Österreich und die baltischen Staaten. Gewirkte baumwollene Handschuhe nahmen hauptsächlich Großbritannien und die Ver. Staaten ab, Strümpfe die Ver. Staaten, Holland und Österreich. Unterkleider gingen vor allem nach Großbritannien und Holland, Spitzen in die Ver. Staaten, Stickereien ebenfalls, ferner nach Großbritannien, Holland usw. Kleider und Wäsche nahm ebenfalls in erster Linie Holland auf.

Die gegenwärtige Konjunktur, die mit ihren starken Preissteigerungen dem Inlande den Kauf von Textilien immer mehr erschwert, weist die Industrie mehr und mehr auf den Weltmarkt hin. Starke Zoll erhöhungen, die in verschiedenen Ländern geplant sind, dürften ihr aber eine gedeihliche Weiterentwicklung erschweren, dies um so mehr, als der starke Rückgang des Markkurses eine außerordentliche Kapitalknappheit hervorgerufen hat. Jeder Rückgang der Ausfuhr bringt aber außer den unmittelbar sich zeigenden Folgen für die wirtschaftliche Lage des Landes auch eine starke Belastung der Zahlungsbilanz mit sich. Die Veränderungen, die im Außenhandel mit Textilien bisher bereits gegenüber 1913 stattgefunden haben — verhältnismäßige Zunahme der Einfuhr von Halb- und Fertigerzeugnissen bei starkem Rückgang der Ausfuhr — haben die Zahlungsbilanz bereits sehr ungünstig beeinflusst. Während im Jahre 1913 der Überschuß der Gesamteinfuhr von Textilien über die Ausfuhr nur 0,3 Milliarden M. betrug, d. i. etwa 50 v. H. der Passivität der Handelsbilanz, geht jetzt der Überschuß der Textilieneinfuhr weit über den Passivsaldo der Handelsbilanz hinaus. Die Mehreinfuhr an Textilien betrug im 1. Halbjahr 1922: 20,8 Milliarden M.; der Passivsaldo der Handelsbilanz stellte sich dagegen auf „nur“ 12,1 Milliarden M.

Zum Tabakeinfuhrverbot.

Die Einfuhr an Tabak und Tabakerzeugnissen hat in den ersten sieben Monaten betragen (in Tonnen):

	1922	1921	1918
Rohtabak und Abfälle davon	47 741	46 937	47 308
Tabakbl., bearb. Ripp. u. Stengel	2 158	1 792	931
Tabaklaugen	558	625	862
Karotten, Stumpfen und Stagen zum Schnupftabak	52	31	240
Schnupf- und Kautabak	31	3	27
Rauchtabak	221	136	47
Zigarren	9	6	231
Zigaretten	200	72	452

Die Einfuhr von Tabakfabrikaten, vor allem von Zigarren und Zigaretten, ist bereits durch frühere Einfuhrverbote stark eingeschränkt worden. Soweit sie gegenwärtig noch besteht, kommt sie zum größten Teil aus den durch den Friedensvertrag von dem deutschen Zollgebiet abgetrennten deutschen Gebieten, dem Saargebiet und Danzig. In den ersten sieben Monaten d. J. kamen von dort: an Schnupf- und Kautabak 19 t, an Rauchtabak 198 t, an Zigarren 7 t und an Zigaretten 154 t. Die Einfuhr dieser Produkte aus dem eigentlichen Auslande hat demnach fast gänzlich

aufgehört. Die Einfuhr von Tabakrohstoffen ist dagegen, auch in diesem Jahre, hinter der Friedenseinfuhr nicht zurückgeblieben.

Der Wert der Gesamteinfuhr an Tabak und Tabakerzeugnissen betrug in den ersten sieben Monaten d. J. 4,1 Milliarden M. Die Ausfuhr ist verhältnismäßig unbedeutend. Sie betrug im gleichen Zeitraum (hauptsächlich an Zigarren und Zigaretten) 0,6 Milliarden M.

Zur Eindämmung des Konsums von Tabak plant die Regierung eine erhebliche Erhöhung der Zölle. Um zu verhindern, daß noch möglichst viel Waren zu den alten niedrigen Zollsätzen ins Land kommen, wurde Anfang dieses Monats vorübergehend ein Einfuhrverbot erlassen. Der Erlaß dieses Verbots geschah umso schneller, als aus früheren ähnlichen Anlässen bekannt war, daß die Zwischenzeit zu umfangreichen Vorratsverzollungen benutzt wurde. Als z. B. Anfang Juli bekannt wurde, daß ab Mitte Juli eine wöchentliche Festsetzung des Zollaufgeldes erfolgen würde, nahm die Einfuhr in den freien Verkehr außerordentlich zu. Im Juni wurden 49 717 dz, im Juli dagegen 114 920 dz eingeführt.

Der Schiffsverkehr in deutschen Seehäfen im Juli 1922.

Der Seeschiffsverkehr stand im Juli unter dem Zeichen des Streiks im Schiffahrtsgewerbe.

Die Zahl der angekommenen und noch mehr diejenige der abgegangenen Schiffe war gegen den Vormonat bedeutend verringert, der angekommene Schiffsraum zeigte eine Abnahme um 457 285 Netto-Reg.-Ton. (19,8 v. H.), der abgegangene Schiffsraum eine Abnahme um 648 574 Netto-Reg.-Ton. (29,6 v. H.). Der Anteil der beladenen Schiffe betrug bei den angekommenen Schiffen 83,5 v. H., bei den abgegangenen nur 68,0 v. H. In dem verringerten Raumgehalt der mit Ladung abgegangenen Schiffe (974 514 Netto-Reg.-Ton.) kommt die Wirkung des Streiks besonders stark zum Ausdruck.

Der Schiffsverkehr in 12 deutschen Seehäfen im Juli 1922.

Monat	Seeschiffe überhaupt		Von den Seeschiffen			
			waren Dampfschiffe		hatten Ladung	
	Zahl	Netto-Reg.-T.	Zahl	Netto-Reg.-T.	Zahl	Netto-Reg.-T.

Angekommene Schiffe

Januar	1788	1 452 972	1433	1 368 253	1385	1 264 521
Februar	883	1 088 567	807	1 058 286	782	1 006 511
März	2307	1 639 279	1761	1 532 495	1734	1 388 873
April	2502	1 867 392	1855	1 755 734	1902	1 584 340
Mai	2851	2 163 806	2049	2 015 156	2246	1 902 677
Juni	2938	2 307 030	2163	2 166 422	2387	2 073 559
Juli	2278	1 849 765	1730	1 792 890	1901	1 711 698

Abgegangene Schiffe

Januar*)	1587	1 344 231	1279	1 281 299	1210	956 759
Februar	959	1 133 265	848	1 106 064	575	801 837
März	2458	1 662 533	1734	1 553 676	1861	1 206 199
April	2596	1 827 135	1792	1 708 363	1928	1 311 463
Mai	3156	2 198 464	2012	2 027 251	2376	1 436 352
Juni	3152	2 193 648	2098	2 032 946	2183	1 411 931
Juli	2196	1 545 074	1421	1 471 468	1494	974 514

*) Ohne Stettin.

Bei den angekommenen Schiffen zeigen alle 12 berichtenden deutschen Seehäfen bis auf Flensburg

Der Schiffsverkehr in 12 deutschen Seehäfen im Juli 1922.

Hafen	Seeschiffe überhaupt		Von den Seeschiffen			
			waren Dampfschiffe		hatten Ladung	
	Zahl	Netto-Reg.-T.	Zahl	Netto-Reg.-T.	Zahl	Netto-Reg.-T.

Angekommene Schiffe

Nordsee:						
Hamburg	793	1 065 329	653	1 048 062	662	978 915
Cuxhaven	40	85 772	40	85 772	40	85 772
Altona	135	47 183	87	43 819	103	44 536
Bremen*)	269	305 181	227	298 579	249	298 898
Emden	149	91 030	142	87 831	139	85 196
Geestemünde	9	9 459	5	9 072	6	1 015
Ostsee:						
Flensburg	242	20 681	157	17 676	217	15 705
Kiel	110	21 627	49	19 536	76	20 789
Lübeck	221	44 044	140	34 215	163	38 950
Warnemünde	41	9 408	29	8 706	19	7 951
Stettin	226	126 483	157	116 740	194	111 473
Königsberg	43	23 568	34	22 882	33	22 498

Abgegangene Schiffe

Nordsee:						
Hamburg	939	948 029	549	908 415	753	694 589
Cuxhaven	34	35 799	32	35 709	30	34 266
Altona	130	48 044	82	43 594	40	6 667
Bremen*)	186	217 523	153	213 741	89	153 045
Emden	149	87 164	140	82 273	93	18 572
Geestemünde	9	6 979	6	6 704	2	4 655
Ostsee:						
Flensburg	186	13 254	113	10 971	124	7 857
Kiel	128	21 916	51	19 523	94	4 009
Lübeck	181	33 834	122	26 615	143	23 963
Warnemünde	32	9 275	24	8 730	20	1 172
Stettin	160	88 972	104	83 792	83	20 894
Königsberg	62	34 285	45	31 401	23	4 825

*) Einschließlich Bremerhaven. In Vegesack war im Monat Juli kein Schiffsverkehr.

und Warnemünde nach dem Raumgehalt einen Rückgang; im Abgang haben nur Altona und Flensburg eine Steigerung aufzuweisen.

Gegenüber dem Vormonat sank der Schiffsraum deutscher Flagge bei den angekommenen Schiffen um 50,5 v. H., bei den abgegangenen um 78,4 v. H.

Stärker als im Vormonat waren von den wichtigeren fremden Flaggen in der Ankunft die niederländische Flagge, die skandinavische Flagge und besonders die japanische Flagge vertreten, im Abgang die skandinavischen Flaggen, die französische, die belgische und die japanische Flagge.

Der Anteil der wichtigsten Flaggen am Schiffsverkehr im Juli 1922.

Anteil der Flagge am Schiffsverkehr (angekommene und abgegangene Schiffe) in v. H.
a = nach der Zahl der Schiffe; b = nach der Zahl der Netto-Reg.-T.

Nordseehäfen						Ostseehäfen						
	deutsche	amerikan.	englische	holländ.	sonstige europ.	sonstige außer-europ.	deutsche	dänische	schwed.	norweg.	finnische	übrige
Hamburg	a 34,7	3,3	30,1	9,9	21,1	0,9	a 72,7	25,5	—	—	0,2	1,6
	b 11,8	12,9	40,4	11,7	20,1	3,2	b 77,6	16,3	—	—	0,8	5,3
Cuxhaven	a 72,9	9,5	8,1	—	9,5	—	a 58,0	27,8	0,8	—	2,5	10,9
	b 18,6	43,6	15,5	—	22,3	—	b 20,8	20,6	0,1	—	3,2	55,3
Altona	a 61,5	—	27,9	4,2	6,4	—	a 38,3	6,7	42,0	2,5	6,5	4,0
	b 23,3	—	66,9	3,0	6,8	—	b 44,4	1,6	34,6	6,5	9,6	3,3
Bremen*)	a 37,9	6,6	26,6	7,2	20,9	0,9	a 53,4	28,8	9,6	5,5	—	2,7
	b 13,2	30,5	24,7	9,9	18,5	3,2	b 37,9	29,7	10,8	13,4	—	8,2
Emden	a 62,4	—	16,8	3,0	17,8	—	a 44,0	13,5	17,6	8,2	3,4	13,2
	b 21,7	—	30,0	5,0	43,3	—	b 30,9	17,5	7,4	13,6	5,9	24,7
Geestemünde	a 44,5	—	22,2	11,1	22,2	—	a 37,2	12,4	16,2	15,2	—	19,0
	b 27,2	—	48,0	1,1	23,7	—	b 20,1	22,0	18,0	18,8	—	21,1

*) Einschließlich Bremerhaven. In Vegesack war im Monat Juli kein Schiffsverkehr.

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im Juni 1922.

Der Kaiser-Wilhelm-Kanal ist im Juni wie in den Vormonaten wieder in größerem Umfange befahren worden. Gegen den Vormonat beträgt die Steigerung des Verkehrs 1,5 und 25,9 v. H. nach Zahl und Raumgehalt, gegen den gleichen Monat des Vorjahres sogar 61,2 und 102,4 v. H.

Über ¼ der bewegten Schiffsräume beanspruchten davon die Dampfschiffe; ihr Verkehr hat im Vergleich mit dem Monat Mai um 12,3 und 31,9 v. H. zugenommen. Gegen Juni 1921 hat sich die bewegte Schiffsräume der Dampfer mehr als verdoppelt.

In den letzten beiden Berichtsmonaten gingen größere Kohlentransporte durch den Kanal hauptsächlich von deutschen Nordsee- und Elbhäfen nach deutschen Ostseehäfen. Die mit Getreide und Stückgütern beladenen Schiffe weisen gegen Mai 1922 nach Zahl und Raumgehalt nicht unwesentliche Rückgänge auf.

Der Kanalverkehr der deutschen Schiffe hat gegen den Vormonat nach der Zahl (um 6,9 v. H.) abgenommen, nach dem Raumgehalt (um 13,0 v. H.) zugenommen. Der verhältnismäßige Anteil der deutschen Schiffe an der gesamten Verkehrstonnage ist dauernd zurückgegangen und zwar von 53,3 v. H. im Juni 1921 auf 41,7 v. H. im Vormonat und auf 37,5 v. H. im Berichtsmonat.

Von den fremden Flaggen stand im Berichtsmonat die schwedische (mit 14,5 v. H. Anteil an der gesamten Verkehrstonnage) an erster Stelle, ihr folgten die dänische (mit 10,8 v. H.), die britische (mit 9,9 v. H.) und die norwegische (mit 9,2 v. H.).

Den erhobenen Kanalgebühren von 18 157 182 M. im Berichtsmonat stehen 8 980 317 M. im Vormonat

und 1 386 704 M. im Juni 1921 gegenüber. Außerdem wurde noch ein besonderes Elblotsgeld in Höhe von 2 289 825 M. gegen 932 459 M. und 238 195 M. in den vorerwähnten Monaten erhoben.

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im Juni 1922.

Gegenstand der Nachweisung	1922		
	Juni	Mai	Juni
Zahl der Schiffe:			
überhaupt	2424	3852	3908
davon Dampfer	1480	2180	2449
beladene Schiffe	1377	2158	2240
dar.: mit Kohlen	91	185	212
" Getreide	101	488	333
" Stückgütern	329	559	518
Schiffe deutscher Flagge	2046	3037	2826
Verkehrs- { Brunsbüttel-Holtenu	1280	1909	1832
richtung: { Holtenu-Brunsbüttel	1144	1943	2076
Raumgehalt der Schiffe in 1000 N.-Reg.-Tons:			
überhaupt	632	1016	1279
davon Dampfer	542	865	1141
beladene Schiffe	480	787	1014
dar.: mit Kohlen	28	94	124
" Getreide	22	63	35
" Stückgütern	163	274	224
Schiffe deutscher Flagge	337	424	479
Verkehrs- { Brunsbüttel-Holtenu	318	527	572
richtung: { Holtenu-Brunsbüttel	314	489	707
Anteil am Gesamttraumgehalt:			
Dampfer	v. H. 85,8	v. H. 85,1	v. H. 89,2
beladene Schiffe	76,0	77,5	79,3
Schiffe deutscher Flagge	53,3	41,7	37,5

Die Handelsflotte der Welt.

1. Der Schiffbau der Welt 1921/1922.

Nach den neuesten Zusammenstellungen für Mitte 1922, insbesondere nach Lloyds Register of Shipping, das allerdings nur Schiffe von 100 und mehr Br. R. T., deren Bau tatsächlich in Angriff genommen ist, in Betracht zieht, lagen am 30. Juni 1922 auf den Werften der Welt nicht ganz 4 Mill. Br. R. T. auf Stapel.

Das Jahr 1922 steht ebenso wie die vorausgegangenen im Zeichen der rückschrittlichen Konjunktur des ausländischen Schiffbaues, die durch die weiter anhaltende Krisis auf dem Weltfrachtenmarkt noch weiter verschärft wurde. Der Höhepunkt in der nach dem Kriege einsetzenden Bautätigkeit auf den Werften der Welt war in den Monaten Juni bis September 1919 mit 80 486 Br. R. T. erreicht. Seitdem ist ein ständiger Rückgang eingetreten.

In der folgenden Übersicht ist die am 30. 6. 1922 im Bau befindliche Handelstonnage des Auslandes dem Gesamtbaubestand des gleichen Zeitpunktes der Vorjahre gegenübergestellt.

Schiffbaubestand des Auslandes in 1000 Br.-R.-T.

Länder	30.6.1919	30.6.1920	30.6.1921	30.6.1922
Belgien	7	24	23	17
Dänemark	58	118	109	52
Frankreich	110	265	391	243
Großbritannien u. Kolonien	2 871	3 847	3 708	1 969
Holland	219	309	391	226
Italien	272	354	310	286
Japan	282	254	229	116
Norwegen	62	88	85	53
Spanien	119	101	80	52
Schweden	97	126	98	40
Vereinigte Staaten	3 874	2 106	718	151
Übrige Länder	47	39	58	30
zusammen:	8 018	7 721	6 199	3 235

Insgesamt waren am 30. Juni 1922 an Handelstonnage des Auslandes im Bau:

697 Dampfer	von 2 953 885 Br. R. T.
103 Motorschiffe	" 251 328 "
66 Segelschiffe	" 30 217 "

zus. 866 Schiffe von 3 235 430 Br. R. T.

In diesen Ziffern ist der auf Stapel liegende Schiffsraum von Deutschland und Danzig nicht eingegriffen. Der gegenwärtige Baubestand der deutschen Werften wird schätzungsweise mit 500 000, der der Danziger mit 45 000 Br. R. T. angenommen. Damit erhöht sich die Weltschiffsbauräume auf rund 3 780 000 Br. R. T.

Ende Juni 1921 zählte der Baubestand der ausländischen Werften 1640 Schiffe mit 6 199 468 Br. R. T., darunter 1501 Dampfer und Motorschiffe mit 6 141 547 Br. R. T. und 139 Segler mit 57 921 Br. R. T. Inhalt. Es ist mithin innerhalb eines Jahres eine Verringerung der Neubautenzahl um 774 oder 47,2 v. H., der Tonnage um 2 964 038 Br. R. T. oder 47,8 v. H. erfolgt.

Von der auf den Werften des Auslandes im Bau befindlichen Schiffsräume entfallen auf Großbritannien 61 v. H., auf Italien 9 v. H., auf Frankreich 7,5 v. H., Holland ist mit 7 v. H., die Vereinigten Staaten sind mit 4,7 v. H. und Japan mit 3,6 v. H.

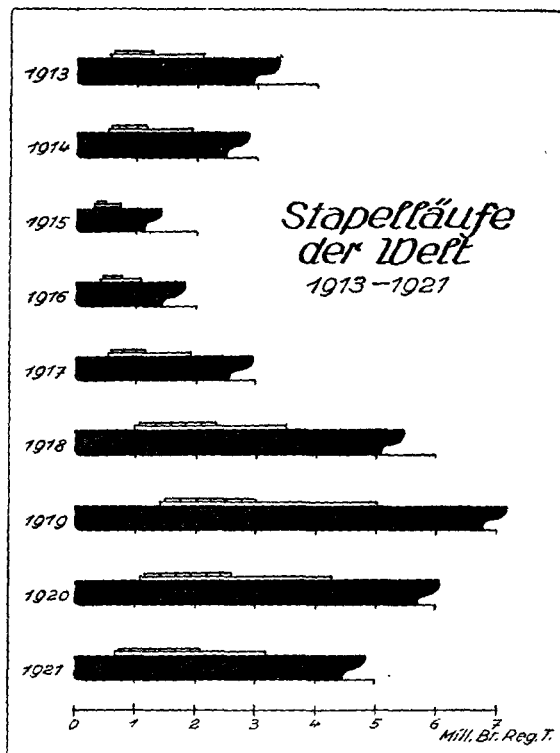
an der Bautätigkeit beteiligt. Bei den Veränderungen des Baubestandes der hauptsächlichsten Schiffbauländer hat in den letzten 12 Monaten die Bautonnage Großbritanniens um 1 739 000 Br. R. T. oder 46,9 v. H., und die der Vereinigten Staaten um 567 000 Br. R. T. (79,0 v. H.) abgenommen. In Frankreich ist die im Jahre 1921 auf den Hellingen liegende Handelstonnage von 390 453 Br. R. T. auf 243 290 Br. R. T. gesunken.

Für den Rückgang der Bauleistungen im ersten Quartal des Berichtsjahres ist noch besonders in Betracht zu ziehen, daß gegenwärtig in fast allen Ländern infolge des Überangebots an Schiffsraum der Bau bereits auf Kiel gelegter Schiffe mehr oder weniger eingestellt worden ist. Dementsprechend ist auch die Zahl der Stapelläufe von Neubauten gering und bleibt erheblich hinter der der Vorkriegsjahre zurück.

Über die in den Jahren 1913—1921 vom Stapel gelassene Weltschiffsräume gibt nachstehende Übersicht Aufschluß:

in 1000 Brutto-Register-Tonnen:

Kalenderjahr	Stapelläufe	Kalenderjahr	Stapelläufe
1913	3333	1918	5463
1914	2853	1919	7157
1915	1401	1920	6065
1916	1838	1921	4851
1917	2976		



Im ersten Halbjahr 1922 verließen auf den Werften des Auslandes (ohne Danzig) 913 000 Br. R. T. Schiffsraum die Hellingen. Davon entfielen auf Großbritannien 483 000 Br. R. T. und auf die übrigen fremden Schiffbauländer 430 000 Br. R. T.

Großbritannien ist nach wie vor das erste Schiff-

bau land der Welt. Wenn der gegenwärtig im Bau befindliche Schiffsraum trotz einer Verminderung um 1,7 Mill. Br. R. T. gegenüber den Ergebnissen der Jahresmitte 1921 sich immer noch auf fast 2 Mill. Tonnen hält, so liegt dies an den recht erheblichen ausländischen Aufträgen, die hauptsächlich von Frankreich und Holland erfolgten.

2. Der Schiffsbestand der Welt Jahresmitte 1922.

An bereits fertigen und in Betrieb befindlichen Schiffen betrug nach Lloyds Register der Bestand der Welthandelsflotte am 30. 6. 1922 33 935 Fahrzeuge mit einem Gesamtschiffsraum von rund 64 371 000 Br. R. T. (nur Schiffe von über 100 Br. R. T.).

Mit dem Stande der Nachkriegsjahre sowie mit dem letzten Friedensjahr 1914 verglichen, ergibt sich der Weltschiffsbestand wie folgt:

30. Juni des Jahres	Dampfer und Motorschiffe		Segler		Weltschiffsbestand	
	Zahl	1000 Br. R. T.	Zahl	1000 Br. R. T.	Zahl	1000 Br. R. T.
1914	24 444	45 404	6 392	3 686	30 836	49 090
1919	24 386	47 897	4 869	3 022	29 255	50 919
1920	26 513	53 905	5 082	3 409	31 595	57 314
1921	28 433	58 846	4 773	3 128	33 206	61 975
1922	29 255	61 343	4 680	3 028	33 935	64 371

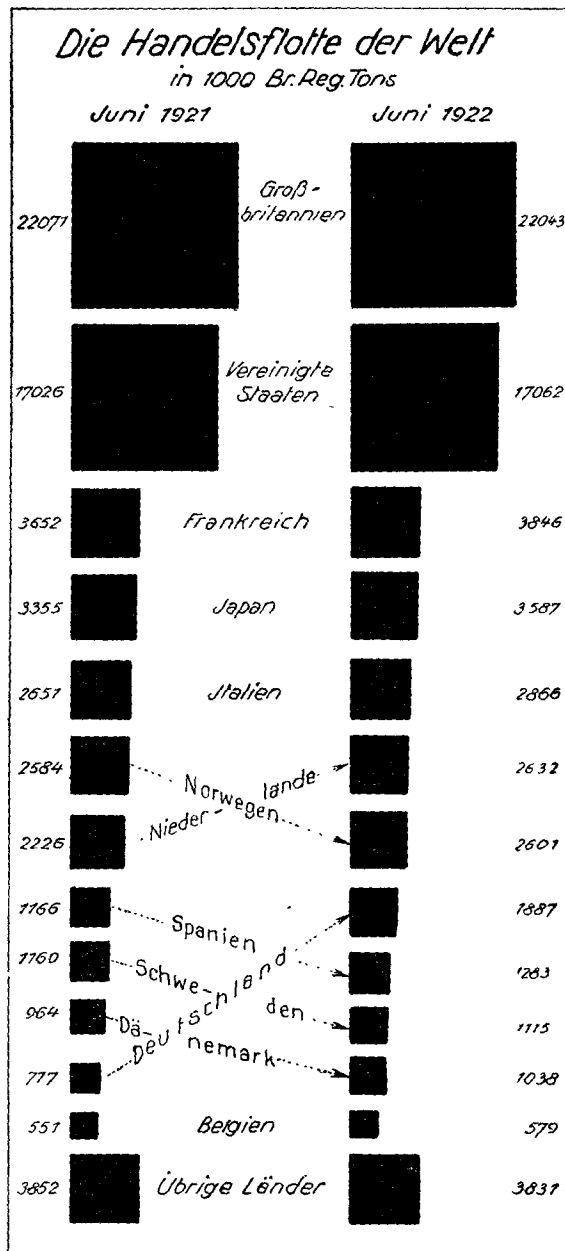
In den letzten 8 Jahren ist demnach die Welthandelsflotte trotz der gewaltigen Kriegsverluste, die von Lloyd auf mehr als 5800 Fahrzeuge mit 13,2 Mill. Br. R. T. veranschlagt werden, um 15 281 000 Br. R. T. = 31,1 v. H. gestiegen. Die Zahl der im Jahre 1914 vorhandenen 30 836 Schiffseinheiten hat sich um 3 099 oder 10,0 v. H. erhöht. Seit Jahresmitte 1921 ist eine Vermehrung der Weltschiffsräume um 2 396 000 Br. R. T. = 3,9 v. H. erfolgt. Die Zahl der Dampfer ist in den letzten Jahren in ständigem Steigen begriffen, es überwiegen die aus Eisen und Stahl erbauten Dampfer und Motorfahrzeuge gegenüber den hölzernen Dampfschiffen. Die Weltsegelflotte ist dauernd im Rückgang begriffen. Seit dem letzten Friedensjahr 1914 ist die Welt-dampfertonnage um 35,1 v. H. gestiegen, die Seglertonnage um 17,9 v. H. gesunken. Während 1914 der Seglerraum noch 7,5 v. H. der Welt-tonnage betrug, ist sein gegenwärtiger Anteil nur noch 4,7 v. H. Innerhalb des letzten Jahres hat die Welt-dampfertonnage um 4,2 v. H. zugenommen, die Seglertonnage der Welt um 3,2 v. H. abgenommen.

Nachstehend ist eine Zusammenstellung des gegenwärtigen Weltschiffsbestandes nach Ländern sowie der Bestand an Dampfern und Motorschiffen aus Eisen und Stahl in den Jahren 1914 und 1922, der die Bedeutung der seefahrenden Nationen am besten kennzeichnet, wiedergegeben.

Weltschiffsbestand und Dampferflotte 1922.

Land	Weltschiffsbestand 30. C. 1922			Dampfer und Motorschiffe aus Eisen und Stahl		
	Zahl	1000 Br. R. T.	Durchschnitt-tonnage	Ende	Ende	Zunahme (+), Abnahme (-) i. v. H.
				Juni 1914	Juni 1922	
				1000 Br. R. T.	Br. R. T.	
Belgien . . .	275	579	2 105,5			
Dänemark . .	822	1 038	1 262,3	768	944	+ 22,9
Deutschland .	1 723	1 887	1 095,2	5 098	1 783	- 65,0
Frankreich .	2 094	3 846	1 836,7	1 918	3 303	+ 72,2
Griechenland.	379	668	1 762,5	820	653	- 20,4
Großbritannien u. Kolonien	11 221	22 043	1 964,4	20 284	21 254	+ 4,6
Holland . . .	1 164	2 633	2 262,0	1 471	2 613	+ 77,6
Italien . . .	1 413	2 866	2 028,3	1 428	2 600	+ 82,1
Japan . . .	2 026	3 587	1 770,5	1 642	3 325	+ 102,5
Norwegen . .	1 852	2 601	1 404,4	1 923	2 337	+ 21,5
Österr.-Ung.				1 052		- 100,0
Schweden . .	1 345	1 115	829,0	992	996	+ 0,4
Spanien . . .	973	1 283	1 318,6	863	1 187	+ 34,4
Ver. Staaten .	5 480	17 062	3 113,5	1 837	12 506	+ 580,6
Übrige Länder	3 168	3 163	998,4	2 398	3 301	+ 37,7
	33 935	64 371	1 896,9	42 514	56 802	+ 33,6

Die britische Handelsmarine steht wie bisher bei weitem an der Spitze. Ihre Dampferräume hat in den Jahren 1914—1922 allerdings nur um 4,8 v. H.



zugenommen. Dann folgt die Kauffahrteiflotte der Vereinigten Staaten, deren Dampferräume im Vergleich zur Entwicklung anderer Handelsmarinen in dem 8jährigen Zeitraum um fast 600 v. H. sprunghaft in die Höhe geschwungen ist. Ihr Anteil an der Welt-dampfer-tonnage ist von 4,3 v. H. im Jahre 1914 auf 22,0 v. H. im Jahre 1922 gestiegen, während die britische Beteiligung am Welt-dampfer-tonnage von 47,7 v. H. des letzten Vorkriegsjahres auf 37,4 v. H. im Jahre 1922 gesunken ist. Japan ist aufgerückt und nimmt gegenwärtig den dritten Platz ein. Es hat Frankreich überholt, das nach wie vor die viergrößte Dampfertonnage besitzt. Der norwegische Dampferbestand ist von dem 3. auf den 6. Platz zurückgegangen. Die deutsche Dampfertonnage ist im letzten Jahr um mehr als 1 Mill. Br. R. T. gewachsen, so daß Deutschland jetzt den 8. Platz einnimmt, während es im gleichen Zeitraum 1921 an

11. Stelle stand. Schweden, Spanien und Dänemark sind von Deutschland überholt worden.

In der Weltschiffahrt macht die Kohlenfeuerung immer mehr der Speisung der Schiffsmaschinen durch Öl Platz. Die Zahl von 364 im Jahre 1914 durch Ölmotoren angetriebenen Schiffe mit einem Raumgehalt von 1310 000 Br. R. T. ist auf 2793 Schiffe mit 14 383 000 Br. R. T. im Jahre 1922 gestiegen. Die Tonnage hat demnach um etwa 1000 v. H. zugenommen. In der folgenden Übersicht ist die Verteilung der Antriebskräfte in den Jahren 1914 und 1922 gegenübergestellt:

	i. v. H. d. Br.-R.-T.	
	1914	1922
Segelkraft	7,95	4,70
Öelmaschinen	0,47	2,35
Öelheizung mit Kesseln	2,62	22,34
Kohle	88,96	70,61
	= 100,00	100,00

Die Verteilung der Automobile der Welt.

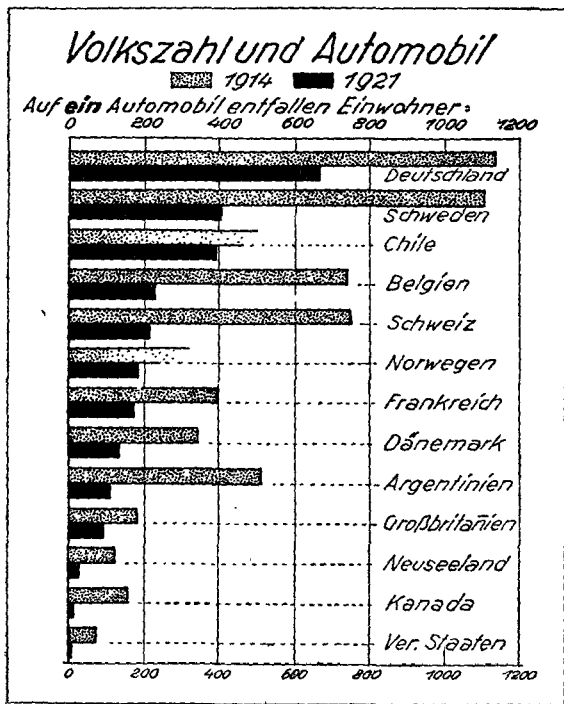
Die Entwicklung der verhältnismäßig noch jungen Automobilindustrie hat in der letzten Zeit einen derart schnellen Aufschwung genommen, daß der Weltbestand an Automobilen zu Beginn des Jahres 1922 bereits mehr als 12,5 Millionen Stück

Fahrzeugen beteiligt, während auf Europa nur 1 111 000, Asien 144 000, Australien und Ozeanien 125 000 und Afrika 56 000 entfallen. Auf die Vereinigten Staaten von Amerika treffen allein 10 465 996 Automobile, d. h. der Automobilbestand der Vereinigten Staaten ist 7,5 mal so groß als die Gesamtzahl der Kraftfahrzeuge aller anderen Staaten der Erde, obwohl die Bevölkerung der Vereinigten Staaten nur 6 v. H. der gesamten Weltbevölkerung umfaßt.

Folgende Zusammenstellung gibt ein Bild über den Anteil der wichtigsten Länder an dem Automobilbestand der Welt:

Der Automobilbestand der wichtigsten Länder.

Land	Automobilbestand		Auf ein Automobil entfallen Einwohner	
	1914	1922	1914	1922
Vereinigte Staaten	1 300 000	10 465 996	72	10
Großbritannien . .	245 900	497 580	184	91
Kanada	46 600	463 450	155	18
Frankreich	100 000	236 150	396	176
Deutschland	57 300	91 380	1 133	666
Argentinien	10 000	75 000	511	110
Italien	12 000	53 000	2 889	690
Indien	7 000	45 970	34 889	5 313
Spanien	8 000	37 560	2 449	531
Neuseeland	8 000	37 500	126	29
Belgien	10 000	33 200	742	228
Brasilien	5 000	25 000	3 464	1 220
Mexiko	4 000	25 000	3 766	620
Dänemark	8 000	22 260	345	131
Schweiz	5 000	18 000	753	219
Norwegen	—	14 340	—	184
Schweden	5 000	14 250	1 104	408
Holland	3 000	13 500	1 953	502
Japan	—	12 260	—	4 655
Chile	—	10 000	—	395
Rumänien	1 600	8 500	4 530	2 046
Siam	—	2 190	—	4 076



betrug. Nach französischen und amerikanischen Angaben belief sich die statistisch erfaßte Gesamtzahl der am 1. Januar 1922 auf der ganzen Welt in Betrieb befindlichen Personen- und Lastautomobile auf rund 12 598 000. Zum Teil beruht diese Summe auf Schätzungen, da eine genaue Bestandsziffer nur in denjenigen Staaten, die Kraftwagensteuern erheben, festzustellen ist. Nord- und Südamerika ist an dem Weltbestand mit 11 162 000

Hiernach ist bei allen Ländern eine mehr oder weniger bedeutende Zunahme an Kraftwagen während der Jahre 1914 bis 1922 festzustellen. In den Vereinigten Staaten ist der Kraftwagenbestand in

den letzten 10 Jahren um mehr als 1200 v. H. gestiegen. In Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Italien, Staaten, die in der Automobilindustrie auch mit an führender Stelle stehen, ist in dem der Übersicht zugrunde gelegten siebenjährigen Zeitraum nur ein zwei- bis vierfacher Zuwachs zu verzeichnen. Das beruht zum Teil auf dem Produktionsausfall und den großen Kriegsverlusten an Kraftwagen. In einigen neutralen Ländern hingegen ist der Kraftwagenpark in derselben Zeitspanne um 600 v. H. und mehr angewachsen.

Der Kraftwagenpark eines Landes ist bis zu

einem gewissen Grade ein Maßstab für den Wohlstand. Für Amerika trifft dies zweifellos zu. Aber auch andere Momente sind für den Automobilbestand eines Landes ausschlaggebend. So ist die Zahl der Kraftwagen eines Landes von der Gestaltung seines übrigen Verkehrs wesens abhängig. Daher werden in einem weitgedehnten und ebenen Land mit guten Fahrstraßen mehr Motorfahrzeuge vorhanden sein als in einem gebirgigen. Auch dies trifft für die Vereinigten Staaten zu und erklärt den besonders großen Automobilbestand.

PREISE UND LÖHNE

Die Teuerung im August 1922.

1. Die Teuerung im Reich.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten ist nach den Erhebungen des Statistischen Reichsamts über die Aufwendungen für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung im Durchschnitt des Monats August auf 7029 gegenüber 4990 im Monat Juli gestiegen. Die Steigerung beträgt 40,9 v. H. und übertrifft somit den Steigerungssatz von 32 v. H. vom Juni zum Juli noch erheblich.

Die Reichsindexziffer für die Ernährungskosten stellte sich im Durchschnitt des Monats August auf 9746; sie ist gegenüber dem Vormonat um 42,6 v. H., mithin etwas stärker gestiegen als die Gesamtausgaben. Der Fortschritt der Teuerung ist wie im Vormonat in den Großstädten wie in den mittleren und kleineren Städten nicht einheitlich; im ganzen bewegt sich die Zunahme durchweg zwischen 30 und 50 v. H.

Teuerungs- und Verhältniszahlen für 71 Gemeinden nach den Erhebungen vom Juni 1922 bis Aug. 1922.

Gemeinden	Ortsanwesende Bevölkerung am 8. Okt. 1919 in 1000	Durchschnittsteuerungszahl 1919/14	Teuerungszahlen (in Mark) für			Verhältniszahlen mit Bezug auf 1919/14. Die Teuerungszahl von 1919/14 ist = 100 gesetzt			Gemeinden	Ortsanwesende Bevölkerung am 8. Okt. 1919 in 1000	Durchschnittsteuerungszahl 1919/14	Teuerungszahlen (in Mark) für			Verhältniszahlen mit Bezug auf 1919/14. Die Teuerungszahl von 1919/14 ist = 100 gesetzt		
			Junl	Juli	Aug.	Junl	Juli	Aug.				Junl	Juli	Aug.			
Berlin	3803,8	100,46	3283	4510	6543	3267	4488	6512	Schwerin i. M.	45,7	79,66	23190	4073	6238	4005	5113	7895
Hamburg	985,8	98,05	3882	4777	6940	3959	4872	7098	Worms	44,5	82,49	3441	4805	6529	4171	5825	7915
Leipzig	1) 636,5	96,54	3267	4265	6113	3374	4418	6332	Heilbronn	44,0	87,80	2936	4307	6171	3352	4917	7045
Köln	653,9	100,24	3794	4899	6858	3785	4887	6822	Göttingen	41,2	95,90	3159	4282	6353	3315	4493	6666
München	680,7	114,58	3754	5099	6541	3276	4450	5709	Eisenach	39,2	85,34	3527	4336	6349	4193	5081	7440
Dresden	587,8	93,89	3399	4439	6240	3620	4728	6646	Stolp i. Pomm.	37,6	75,69	2872	4109	6275	3794	5429	8290
Breslau	528,3	100,92	3003	3931	5919	2976	3895	5865	Weimar	37,2	82,46	3437	4789	6647	4168	5808	8061
Essen	439,3	91,76	3380	4338	6349	3684	4946	6919	Waldeb. i. Schl.	37,2	75,13	2967	4105	5569	3949	5464	7412
Frankfurt a. M.	439,0	99,31	3750	4855	6876	3776	4859	6924	Herford	34,8	81,29	3573	4655	6498	4395	5603	7994
Nürnberg	352,7	90,37	3262	4216	6052	3610	5440	6697	Bautzen	34,3	80,21	3160	4384	6162	3940	5466	7670
Stuttgart	309,2	99,27	3270	4667	6476	3294	4701	6524	Weißenfels	33,5	87,11	3271	4294	5720	3755	4929	6566
Chemnitz	303,8	96,32	3580	4563	6408	3756	4787	6723	Gießen	33,4	88,98	3362	4584	6351	3397	4631	6416
Dortmund	295,0	94,63	3434	4481	6364	3629	4735	6725	Oldenburg	32,5	75,07	3439	4491	6383	4681	5982	8503
Magdeburg	285,9	81,90	3243	4128	5645	3960	5038	6893	Schweinfurt	27,8	81,60	3193	4367	5807	3918	5352	7116
Königsberg i. Pr.	260,9	92,95	3111	4141	6304	3347	4455	6782	Lüneburg	27,6	71,22	3368	4510	6712	4726	6332	8424
Bremen	257,9	87,71	3622	4795	6754	4199	5387	7700	Eberswalde	26,6	84,89	3304	4314	6325	3915	5112	7495
Stettin	232,7	95,43	3172	4456	6405	3324	4669	6112	Amberg	26,0	83,97	3520	4537	6108	4192	5403	7274
Mannheim	229,6	97,26	3611	4894	6453	3713	4991	6835	Fulda	23,9	83,44	3581	4297	6498	4292	5150	7788
Kiel	206,3	94,42	3374	4580	6321	3578	4851	6695	Straubing	22,5	96,56	3367	4364	5422	3487	5037	6615
Angsburg	154,6	89,98	3650	4498	6406	4056	4999	7119	Annaberg	17,5	79,61	3460	4454	6368	4346	5596	8250
Aachen	145,7	91,08	4056	5274	7575	4453	5791	8317	Reichenb. i. Schl.	16,2	73,43	3060	4007	5949	4167	5457	8102
Braunschweig	139,5	77,45	3238	4117	6211	4181	5316	8019	Zweibrücken	14,6	87,09	3929	5244	6896	4511	6021	7918
Karlsruhe	136,0	92,97	3587	5165	6378	3858	5056	8680	Auerbach i. V.	13,8	87,28	3336	4539	6214	3822	5201	7120
Erfurt	129,6	81,23	3377	4433	6907	4157	5457	8503	Lahr	13,7	79,59	3187	4060	5683	4004	5101	7153
Osnabrück	124,9	86,42	4000	4968	6680	4629	5749	7730	Senftenberg	13,5	79,81	3487	4403	5959	4369	5517	7466
Lübeck	113,1	80,52	3643	4607	6412	4524	5732	7968	Rastenburg	13,3	88,43	3016	3797	6051	3411	4294	6843
Hagen i. Westf.	92,9	95,98	3784	5003	6688	3942	5213	6468	Neustettin	13,3	74,80	3015	3898	6417	4031	5211	8579
Ludwigsh. a. Rh.	90,7	91,75	33858	4824	6591	4198	5758	7184	Selb	12,5	82,07	3404	4835	6901	4148	5691	8409
Darmstadt	82,4	85,13	3427	4728	6484	4026	5554	7617	Demmin	12,0	67,53	3074	3861	6007	4552	5717	8895
Gera	73,7	75,93	3316	4535	6434	4367	5973	8474	Marienwerder	11,8	71,72	2956	3843	5771	4122	5358	8047
Gleiwitz	69,0	91,42	3252	4193	6151	3557	4587	6278	Neustrelitz	11,2	86,49	3558	4521	7297	4114	5227	8437
Frankfurt a. O.	66,1	92,57	3230	4361	5672	3489	4711	6127	Sebnitz	10,9	88,52	3389	4918	7130	3829	5556	8055
Dessau	57,7	84,07	3352	4295	6407	3987	5109	7621	Grimma	10,6	75,15	3342	4746	6386	4447	6315	8498
Coblenz	56,7	90,98	3905	5064	6713	4292	5555	7399	Friedrichshafen	10,3	91,43	3116	4264	6434	3408	4676	7037
Solingen	48,9	97,04	3925	5160	7067	4045	5317	7283	Blumenthal	10,3	73,89	3479	4390	6067	4721	5957	8233
Halberstadt	47,1	83,94	3334	4360	6028	3972	5194	7181									

1) Nach dem Gebietsumfang vom 1. Januar 1922. 2) Berichtigte Zahl.

Fast sämtliche Lebensmittel, Kartoffeln und Gemüse ausgenommen, haben weiter stark im Preise angezogen. Im Vergleich mit den Friedenspreisen (1913/14) kosteten im Durchschnitt des Reichs im Mai 1921 und in den drei letzten Monaten des laufenden Jahres von den wichtigsten Lebensmitteln:

	Mai 1921	Juni 1922	Juli 192	Aug. 1922
Roggenbrot (amtl. vert.) das 9	28	29	57,5	fache
Zugel. Vollmilch	12	42	53	83
Margarine	13	51	74	164,5
Rindfleisch	15	59	69,5	97,5
Schweinefleisch	20	77	107	161
Zucker	16	64	94	165
Butter	19	55	73	146

Roggenbrot im freien Handel stellte sich im August auf den 130fachen Preis der Vorkriegszeit, neue Kartoffeln kosteten das 78,5fache.

Neben den Lebensmitteln haben auch die Heiz- und Leuchtstoffe eine starke Verteuerung erfahren. Der Preis für Braunkohlenbriketts ist im August auf das 117fache, der Gaspreis auf das 63fache, der Preis für Elektrizität auf das 34fache des Friedenspreises gestiegen (inzwischen haben sich die Kohlenpreise infolge der Lohn- und Frachterhöhungen wieder um mehr als 100 v. H. erhöht).

Für die einzelnen in die Reichs-Teuerungsstatistik einbezogenen Lebensbedürfnisse ergeben sich folgende Indexziffern:

Reichsindexziffern für die

	Ernährung	Heizung u. Beleuchtung	Ernährung, Heizung u. Beleuchtung	Wohnung
Januar	2463	2094	2422	236
April	4356	3497	4261	287
Juli	6836	5939	6736	343
August	9746	7716	9520	403

Die Kosten für Heizung und Beleuchtung haben sich gegenüber dem Vormonat um 30 v. H. erhöht, sie stellen sich im August auf das 77fache der Vorkriegszeit. Auch die Wohnungsmiete ist diesmal gegenüber dem Vormonat um 17,5 v. H. gestiegen, da verschiedentlich im August schon die Zuschläge nach dem Reichsmietengesetz in Kraft getreten sind.

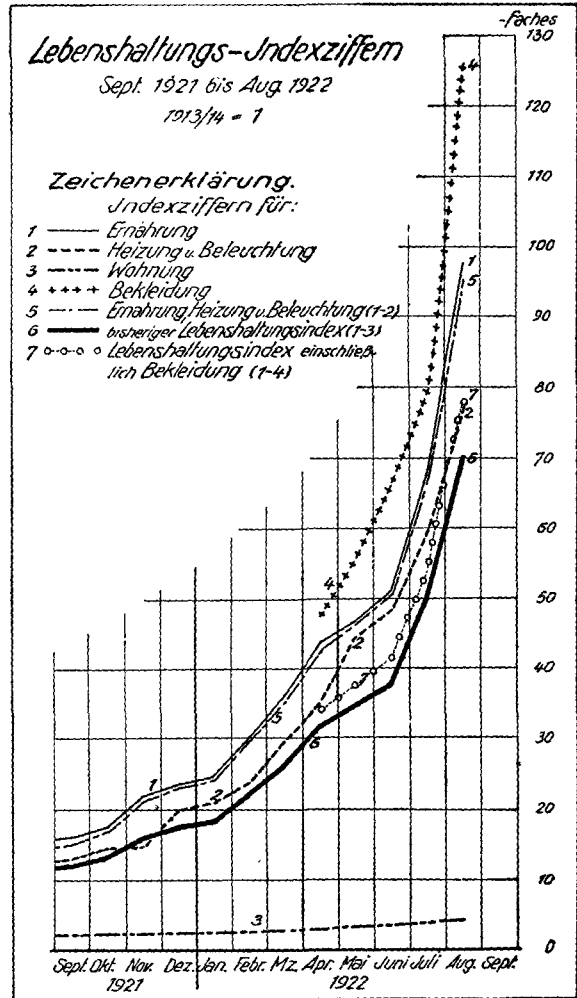
Die Nachprüfung der bei den bisherigen Erhebungen über die Bekleidungs Ausgaben erzielten Ergebnisse ist nunmehr abgeschlossen. Für die Vorkriegszeit (Juli 1914) wurde als durchschnittlicher Verbrauch der fünfköpfigen Familie der Reichs-Teuerungsstatistik in 4 Wochen der Betrag von 13,93 M. festgestellt, so daß sich die Gesamtausgaben für die Vorkriegszeit (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung) monatlich auf 104,86 M. belaufen. Hiernach berechnen sich als endgültige Zahlen:

Reichsindexziffern für die
Bekleidung Ernährung, Wohnung,
Heizung, Beleuchtung
und Bekleidung

April 1922	4 829	3 436
Mai "	5 688	3 803
Juni "	6 519	4 147
Juli "	8 016	5 392
August "	12 571	7 765

Die Reichsindexziffer für Bekleidung beträgt im August 12 571. Die Bekleidungs Ausgaben, die im April des Jahres das 48fache der Vorkriegszeit betragen, sind demnach seither auf das 126fache gestiegen, was einer Steigerung von 160 v. H. entspricht.

Allein vom Juli auf August beträgt die Steigerung 57 v. H. Die Bekleidungsgegenstände haben sich demnach bei weitem stärker als die übrigen Lebensbedürfnisse verteuert. Die Reichsindexziffer für Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung stellt sich im August auf 7765, sie hat sich gegenüber dem Vormonat um 44 v. H. erhöht.



2. Die Teuerung nach der privaten und Städte-Statistik.

Die Sondererhebungen der städtestatistischen Ämter stellen für den Monat August eine Steigerung der Ernährungskosten gegenüber dem Juli um 30 bis 56 v. H. fest. Die Gesamt-Lebenshaltungskosten haben sich um 34 bis 69 v. H., die Aufwendungen für Heizung und Beleuchtung um 20 bis 41 v. H. erhöht, die Bekleidungs Ausgaben zeigen eine Steigerung von 37 bis 96 v. H. (Berlin-Schöneberg). Die hauptsächlich bei den Bekleidungs Ausgaben stark voneinander abweichenden Steigerungssätze sind auf die Verschiedenartigkeit des in den einzelnen Städten zugrunde gelegten Verbrauchsmaßes zurückzuführen.

Nach den vom Statistischen Amt der Stadtgemeinde Berlin durchgeführten Berechnungen ist der für eine dreiköpfige Familie notwendige Ernährungs-

Die Steigerung der Aufwendungen für den Lebensunterhalt.

	Juli 1921	Juli 1922	Aug. 1922		Juli 1921	Juli 1922	Aug. 1922
Bl-Schönebg. ¹⁾			Nürnberg ²⁾				
Ernährung . . .	1541	7143	11133	Ernährung . . .	1252	5945	8058
Wohnung . . .	182	255	291	Wohnung . . .	139	173	187
Heiz., Beleucht.	1316	6000	8105	Heiz., Beleucht.	1235	6675	9435
Bekleidung . .	1077	8855	17350	Bekleidung . .	1585	7085	11568
zusammen:	1080	5839	9874	zusammen:	1034	4796	6699
Kiel ³⁾			Ludwigshafen ⁴⁾				
Ernährung . . .	1302	6777	10724	Ernährung . . .	1437	6799	8841
Wohnung . . .	180	286	286	Wohnung . . .	161	581	669
Heiz., Beleucht.	1027	4899	6342	Heiz., Beleucht.	1843	11276	14890
Bekleidung . .	1604	6286	9318	Bekleidung . .	1638	6761	11035
zusammen:	1021	4948	7593	zusammen:	1249	5903	7925
Hannover ⁵⁾			Köln ⁶⁾				
Ernährung . . .	1168	6400	9238	Ernährung . . .	1663	6659	9368
Wohnung . . .	152	274	274	Wohnung . . .	200	386	841
Heiz., Beleucht.	1228	6683	8040	Heiz., Beleucht.	1366	6027	7994
Bekleidung . .	1007	4896	9028	Bekleidung . .	1542	7574	10404
zusammen:	954	5041	7224	zusammen:	1257	5211	7324
Stuttgart ⁷⁾			¹⁾ Februar 1914 = 100. — ²⁾ Juli 1914 = 100 — ³⁾ Januar 1914 = 100. — ⁴⁾ Juni 1914 = 100. ⁵⁾ Durchschnitt 1913/14 = 100. — ⁶⁾ 1914 = 100.				
Ernährung . . .	1231	6049	8950				
Wohnung . . .	247	418	564				
Heiz., Beleucht.	1079	6132	8228				
Bekleidung . .	1496	7086	12805				
zusammen:	984	4681	7042				

bedarf von Juli auf August um 47 v. H. gestiegen. Die Untersuchungen des Statistischen Amts der Stadt Leipzig ergeben eine Steigerung der Ausgaben für Ernährung, Wohnungsmiete, Heizung, Beleuchtung

und Bekleidung im August um 33 v. H. gegenüber dem Vormonat. In Breslau erhöhten sich nach den Untersuchungen des dortigen Lohnamts die Gesamt-Lebenshaltungskosten in der gleichen Zeit um 37 v. H. Das Wirtschaftsstatistische Büro von Richard Calwer berechnet für den Monat August auf Grund der „Kleinen Ration“ eine Steigerung der Ernährungs-kosten von 43,8 v. H., auf Grund der „Großen Ration“ von 44,3 v. H. im Reichsdurchschnitt, kommt somit zu einem nur wenig von der auf Grund der Reichsteuerungsstatistik vom Statistischen Reichsamts berechneten Steigerungszahl (42,6 v. H.) abweichenden Ergebnis.

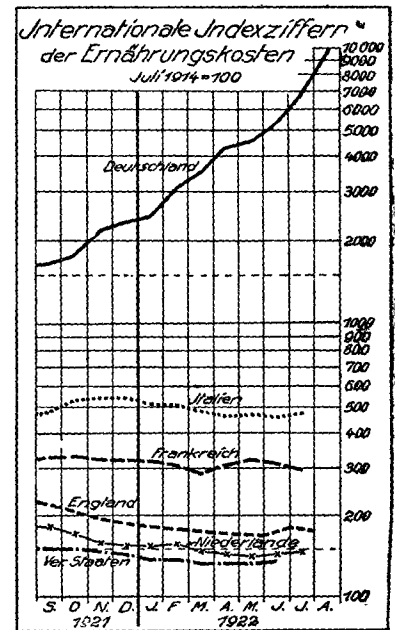
3. Die Teuerung im Ausland.

Im valutastarken Ausland haben sich die Verhältnisse gegenüber dem Vormonat im großen und ganzen nur wenig geändert. Die Abwärtsbewegung der Lebenshaltungskosten in den ersten Monaten des Jahres scheint jetzt, von geringen Schwankungen abgesehen, zu einem gewissen Stillstand gekommen zu sein.

In England ist der vorübergehenden Verteuerung der Ernährungskosten im Juni wiederum eine Abnahme von rund 3 v. H. im Juli gefolgt, die hauptsächlich durch eine Senkung der Kartoffelpreise bedingt ist. Auch in Frankreich (Paris) konnte sich die Indexziffer für die Ernährungsausgaben um 3,3 v. H. senken. In Belgien hat die Verbilligung der Kartoffelpreise ebenfalls einen geringen Rück-

Lebenshaltungsziffern.

Länder	Lebensbedürfnisse	1922							
		Juli	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Deutsches Reich ²⁾	Ernährung	1 491	3 019	3 602	4 356	4 680	5 119	6 836	9 746
	Ernähg., Holzg., Bel., Wohng.	1 124	2 209	2 639	3 175	3 462	3 779	4 990	7 029
Polen, Warschau ³⁾	Ernährung	45 655	75 157	81 269	91 865	101 458	108 069	129 811	.
	Ernähg., Holzg., Bel., Wohn., Bekld., Versch.	25 709	48 085	52 358	58 627	63 914	68 406	78 797	.
Finnland ⁴⁾	Ernährung	1 278	1 115	1 093	1 089	1 092	1 099	1 105	.
	Ernähg., Holzg., Bel., Wohng., Bekl., Tab., Ztg.	1 139	1 049	1 035	1 033	1 034	1 061	1 067	.
Schweden ⁵⁾	Ernähg., Holzg., Bel.	232	189	185	182	173	179	179	.
Norwegen ⁶⁾	Ernährung	292	245	238	234	230	227	233	232
	Ernähg., Holzg., Bel., Wang., Bklög., St., V.	288 ⁹⁾	.	257	.	.	249	.	.
Niederlande ⁴⁾ (Amsterdam)	Ernährung	185	154	148	141	140	141	144	.
England ⁷⁾ ¹⁾	Ernährung	226	177	173	172	170	180	175	.
	Ernähg., Holzg., Bel., Wohn., Bklög., Versch.	222	186	182	181	180	184	181	179
Belgien ⁸⁾	Ernährung	410	399	382	378	379	384	381	.
Frankreich ⁶⁾ Paris	Ernährung	306	307	294	304	317	307	297	.
Frankreich ⁶⁾	Ernährung	350 ⁹⁾	323 ¹⁰⁾		315			.	.
Luxemburg ⁷⁾	Ernährung	352	374	.	.	.	.	.	.
	Ern., Hgz., Bel., Bekl.	384	396	377	364	361	355	359	357
Schweiz, Bern ⁷⁾	Ern., Hgz., Bel., Self.	217	189	186	173	169	168	169	168
	Ernährung	145	139	136	136	136	138	.	.
Italien ⁸⁾ Florenz	Ernähg., Holzg., Bel., Wohn., Bklög., Versch.	428	464	461	452	453	451	451	.
	Ernährung	148	143	142	138	138	137	138	.
Ver. St. v. Am. ¹⁾ Kanada ¹⁾	Ernähg., Holzg., Bel., Wohng., Wäsche	152	149	148	146	145	145	146	.
	Ernährung	174	160	161	157	158	158	160	.
Indien, ¹⁾ Bombay	Ern., Hgz., Bel., W., Bkl.	177	165	165	162	163	163	165	.



¹⁾ Die jeweils für den Monatsanfang berechneten Indexziffern sind auf den vorhergehenden Monat (Ende) bezogen. — ²⁾ Juli 1914 = 100; ³⁾ 1913/14 = 100; ⁴⁾ Januar 1914 = 100; ⁵⁾ 1913 = 100; ⁶⁾ April 1914 = 100; ⁷⁾ III. Quartal 1914 = 100; ⁸⁾ Juni 1914 = 100; ⁹⁾ I. Halbjahr 1914 = 100; ¹⁰⁾ die Zahlen gelten für das mit dem betr. Monat beginnende Vierteljahr. ¹¹⁾ I. Vierteljahr 1922.

gang der Indexziffer herbeigeführt. In den Niederlanden (Amsterdam) ist die Juli-Indexziffer infolge der Preiserhöhung für Zucker, Milch und Molkereiprodukte um 2 v.H. gestiegen.

In Dänemark werden die Berechnungen über die Entwicklung der Lebenshaltungskosten nur halbjährlich durchgeführt. Die jetzt vorliegenden Ergebnisse für Juli d. J. stellen, wie die nachfolgende Zusammenstellung zeigt, einen weiteren Rückgang der Lebenshaltungskosten fest. Die Gesamtausgaben einer fünfköpfigen Arbeiterfamilie, deren Jahresbudget vor dem Kriege 2000 Kr. betrug, haben sich gegenüber Juli 1921 um 16 v.H. vermindert.

Ausgabenentwicklung einer fünfköpfigen Familie in Dänemark (Juli 1914 = 100).

Lebensbedürfnisse	Juli 1918	Juli 1920	Januar 1921	Juli 1921	Januar 1922	Juli 1922
Ernährung . . .	187	253	276	236	197	184
Kleidung	260	355	292	248	225	217
Wohnung	108	130	130	141	141	155
Heizung und Beleuchtung . .	275	563	578	401	333	301
Steuern	100	227	244	301	301	255
Andere Ausgab.	197	247	224	214	206	203
Gesamt- Ausgaben . .	182	262	264	237	212	199

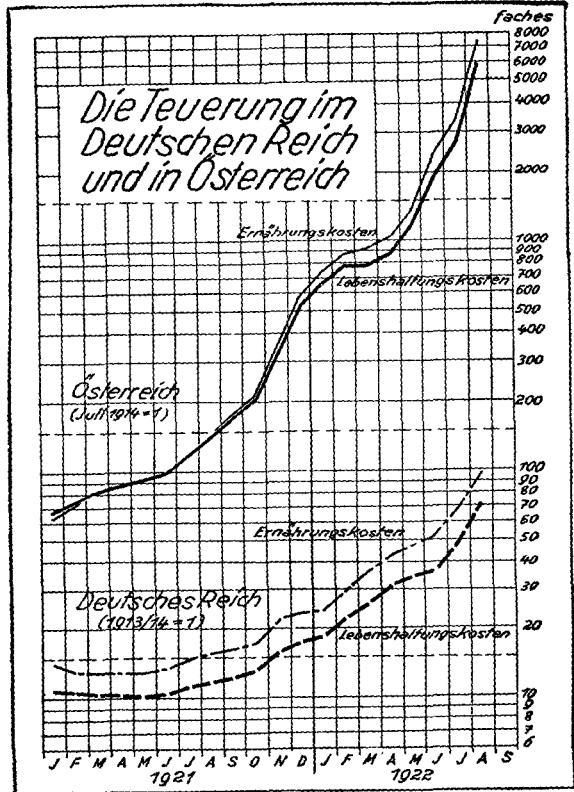
Wesentliche Verschlechterungen haben in den valutaschwachen Ländern stattgefunden. In Polen (Warschau) sind die Ernährungsausgaben für eine vierköpfige Arbeiterfamilie im Juli 1922 gegenüber dem Mai um rund 28 v. H. gestiegen. Die Gesamtlebenshaltungskosten haben sich gegenüber der Vorkriegszeit auf das 788fache erhöht.

Aufwands- und Indexziffern für den Tagesverbrauch einer vierköpfigen Arbeiterfamilie in Warschau.

Lebensbedürfnisse	Aufwand in polnischen Mark			Indexzahlen		
				Januar 1914 = 1		
	Jan. 1914	Juni 1922	Juli 1922	Mai 1922	Juni 1922	Juli 1922
Ernährung	1,21	1307,63	1570,71	1015	1081	1298
Kleidung	0,37	435,78	454,11	1128	1178	1227
Heizung und Beleuchtung	0,38	198,13	205,79	460	521	542
Wohnung	0,58	49,00	56,00	79	84	97
Sonstiges	0,66	198,46	234,89	272	301	356
Zusammen	3,20	2189,00	2521,50	639	684	788

Eine bisher unerreichte Steigerung der Teuerung hat sich vom Juli zum August in Österreich vollzogen. Nach den Berechnungen des Bundesamts für Statistik haben sich die Kosten des notwendigen Ernährungsaufwands in dieser Zeit um nicht weniger als 129 v.H. verteuert, während das Gutachten der Paritätischen Kommission eine Steigerung der Kosten der Gesamtlebenshaltung in der gleichen Zeit um 124 v.H. feststellt. Diese außerordentlich große Verteuerung ist hauptsächlich auf die Kurssteigerung der ausländischen Zahlungsmittel um rund 100 v. H. zurückzuführen, der ein Rückgang der österreichischen Krone auf die Hälfte ihres Juliwertes entspricht. Die wichtigsten Lebensmittel haben Preissteigerungen von 100 v. H. und mehr erfahren. Nach

den Preisfestsetzungen der Paritätischen Kommission stieg der Preis für 1 kg Mehl von 1670 auf 5000 Kr. (also fast um 200 v. H.), für 1 kg Reis von 1800 auf 4750 Kr., für 1 kg Zucker infolge weiterer Kurssteigerung der tschecho-slowakischen Krone auf 10000 Kr., für 1 kg Rindfleisch von 6400 auf 11500 Kr., für 1 kg Schweineschmalz von 8100 auf 23000 Kr. Der Preis für ein Laib Brot von 1200 g erhöhte sich von 1700 auf 3140 Kr. Diese im Vergleich zu den übrigen Lebensmitteln geringe Preissteigerung ist auf die Abgabe billigen Mehls aus staatlichen Beständen zurückzuführen.



Die vom Bundesamt für Statistik berechnete Indexziffer für den Ernährungsaufwand einer Verpflegungseinheit (auf der Basis vom Januar 1921 = 100) stieg von 4830 im Juli auf 11046 im August. Gegenüber dem Januar dieses Jahres sind die Ernährungskosten im August auf das nahezu 10fache gestiegen. Im Vergleich zur Vorkriegszeit haben sich die Gesamt-

Aufwands- und Indexziffern für den Wochenverbrauch einer Person in Wien.

Lebensbedürfnisse	Aufwand in Kronen			Indexzahlen			
				Juli 1914 = 1		Juli 1922 = 100	
	Juli 1914	Juli 1922	August 1922	Januar 1922	Juli 1922	August 1922	August 1922
Ernährung	7,37	24 191	53 242	748	3 282	7 224	220
Bekleidung	1,51	6 320	16 250	1 354	4 517	10 762	238
Wohnung	2,70	58	89	7	21	33	153
Heizung und Beleuchtg.	1,61	3 820	8 665	738	2 373	5 382	227
Zusammen	13,19	34 889	78 246	664	2 645	5 932	224

lebenshaltungskosten im August auf das 5932fache, die Ausgaben für Ernährung auf das 7224fache, die Bekleidungs Ausgaben auf das 10 762fache, die Wohnungsmiete dagegen nur auf das 33fache erhöht.

Die Teuerung in Rußland.

Die schon im Juni beobachtete Verlangsamung der Preissteigerungen in Rußland ist im Juli noch stärker hervorgetreten. Im Durchschnitt für das gesamte Gebiet der Sowjetregierung sind die Preise für alle von der Teuerungsstatistik erfaßten Waren nur um 2,3 v. H. gestiegen. Die Lebensmittelpreise blieben sogar unverändert. In den wichtigsten Städten liegt in der Zeit vom 1. Juli bis zum 1. August dieses Jahres die in nebenstehender Übersicht mitgeteilte Entwicklung der Preise für das monatliche Existenzminimum und für Lebensmittel vor.)*

Bis zum 15. August waren die Preise in 62 Städten durchschnittlich nur um 4,7 v. H., die Lebensmittelpreise nur um 1,2 v. H. weiter gestiegen. Ein starker Rückgang der Teuerung wurde in den Großstädten beobachtet. So kostete

*) Vgl. Ekonomitscheskaja Sblsn, Nr. 192 vom 27. 8. und Nr. 194 vom 31. 8. 1922.

das auf einen Tagesverbrauch von 3600 Kalorien berechnete monatliche Existenzminimum z. B. in Moskau am 27. August nur noch 4152 und in Petersburg am 15. August nur noch 4204 Sowjetrubel der Ausgabe von 1922 (100 deutsche Reichsmark = 40 Swrbl. v. 1922).

Die Teuerung in den wichtigsten russischen Städten.

Stadt	Zeitpunkt	Existenzminimum (1 Person im Monat)	Lebensmittel (1 Person im Monat)	Roggenmehl			Fleisch			Butter			Zucker		
				1 Pud (= 16,38 kg)	1 Pud (= 410 g)	1 Pud (= 410 g)	1 Pud (= 410 g)	1 Pud (= 410 g)	1 Pud (= 410 g)	1 Pud (= 410 g)	1 Pud (= 410 g)	1 Pud (= 410 g)	1 Pud (= 410 g)	1 Pud (= 410 g)	
Moskau	1.7.	4450	3457	700	75	137	137								
"	1.8.	6018	4830	806	98	192	149								
Petersburg	1.7.	4419	3351	720	86	163	139								
"	1.8.	5184	3986	880	89	220	143								
Charkow	1.7.	3809	3074	920	56	120	75								
"	1.8.	3900	2860	530	65	170	110								
Odessa	1.7.	3926	3093	960	25	70	95								
"	1.8.	4493	3353	800	37	100	180								
Saratow	1.7.	4675	3441	830	40	80	140								
"	1.8.	5303	3957	470	80	130	190								
Zaryzin	1.7.	4340	3449	850	35	90	150								
"	1.8.	3530	2560	450	46	100	130								
Nishny-Nowgorod	1.7.	4701	3864	1080	50	120	170								
"	1.8.	4978	4095	820	100	220	165								

Großhandelspreise August/Anfang September 1922.

Die Valuta- und Preiskatastrophe im August wird durch nachfolgende Ziffern beleuchtet. Es notierten:

Zeit	Dollar	Elektrolyt-Kupfer, Berlin M. je 100 kg	Baumwolle, Bremen M. je 1 kg	Roggen, Berlin M. je 50 kg	Weizen, Berlin M. je 50 kg
1913	4,20	146,19	1,29	8,22	9,95
Juli 1922	493,22	15 528	270	841	1124
25. August "	1850,00	74 550	1133	3000	3700

Mit dem Dollarkurs sprangen Kupfer und Baumwolle im Zeitraum von 3 Wochen auf das 4fache, Roggen und Weizen auf das 3fache ihrer Vormonatspreise. Gleichzeitig erreichten Baumwolle das 878-, Kupfer das 510-, Roggen das 365- und Weizen das 372fache ihres Friedensstandes. Hierdurch wird zunächst der Höchststand der Bewegung gekennzeichnet.

Deutsche Großhandelsindexziffer. (1913=1)

Warengruppen	Durchschnitt		1922			
	1920	1921	Juni	Juli	August	5. Sept.
I. Getreide und Kartoffeln . . .	9,57	16,64	60,52	93,32	161,65	204,39
II. Fette, Zucker, Fleisch u. Fisch	17,60	19,85	66,13	86,82	159,20	243,78
III. Kolonialwaren, Hopfen	19,84	21,09	92,54	130,76	333,35	432,27
IV. Häute u. Leder	31,98	27,95	80,11	126,67	395,41	488,21
V. Textilien . . .	35,31	29,73	118,51	170,02	352,14	478,31
VI. Metalle und Petroleum . . .	19,69	22,83	70,29	108,32	256,65	329,13
VII. Kohlen u. Eisen	15,08	18,99	74,69	96,46	123,64	287,51
Lebensmittel . . .	12,15	17,69	64,05	94,42	173,06	229,45
Industriestoffe . . .	19,93	21,75	81,97	112,11	192,54	334,84
Inlandswaren . . .	12,53	17,86	65,40	93,00	150,84	234,22
Einfuhrwaren . . .	26,52	25,33	94,79	138,54	324,91	425,97
Gesamtindexziffer	14,86	19,11	70,30	100,59	179,85	266,18

Im Monatsdurchschnitt schnellte der Dollar in Berlin von 493,22 M. auf 1134,56 M. oder um 130 v. H. empor. Die Großhandelsindexziffer stieg gleichzeitig von dem 100,6fachen auf das 179,9fache oder um 78,8 v. H. Das Niveau der Rohstoffpreise blieb demnach hinter dem unerhörten Sturze der Mark zurück.

Am 1. September wurden die Kohlenpreise neu festgesetzt; und zwar lautet der Preis für rheinisch-

Kohlenpreise auf dem Weltmarkt.

Jahr und Monat	Deutschland	England	Frankreich	Belgien	Schweden	Ver. Staaten von Amerika
	Rhein- westf. Haukohle III M per Tonne	Best South Yorkshire sh. p longton	Grains lavés 20/30 m/m Frs. p. Tonne	Grains 20/30 m/m Frs. p. Tonne	Dampfkohle Newcastle cif Stockholm Ktr. p. Tonne	Fairmount bituminous \$ p. sh. ton
Friedenspreis . . .	14,25	12/0 ³ / ₅	—	—	—	1,18
1922 Jan. . .	545,50	26/5	105	121	30,00	1,50
Febr. . .	630,90	28/1 ¹ / ₂	111	121	32,26	1,52
März . . .	809,30	28/3	111	121	31,86	1,60
April . . .	1221,10	28/1 ¹ / ₂	100	118	28,60	1,73
Mai . . .	1221,10	23/8	100	118	28,05	3,13
Juni . . .	1221,10	21/11	100	118	27,31	3,27
Juli . . .	1628,00	23/6	97	118	27,84	3,42
Aug. . .	2041	24/6	97	118	—	6,23
Anf. Sept. . .	4543	22/0	—	—	—	—

Entwicklung der Preise in Papiermark je Tonne

Friedenspreis . . .	14,25	13,12	—	—	—	5,46
1922 Jan. . .	545,50	1071	1643	1811	1436	316
Febr. . .	630,90	1256	2020	2100	1753	349
März . . .	809,30	1730	2346	2905	2369	501
April . . .	1221,10	1779	2690	2930	2169	556
Mai . . .	1221,10	1506	2650	2866	2099	1001
Juni . . .	1221,10	1521	2725	3074	2233	1144
Juli . . .	1628,00	2544	3949	4545	3567	1859
Aug. . .	2041	6123	8705	10036	—	7789
Anf. Sept. ¹⁾	4543	6647	10446	12002	—	9423

¹⁾ Umrechnung der ausländischen Preise mit den Durchschnittskursen der ersten Septemberwoche. Für Frankreich, Belgien und die Ver. Staaten wurden die Durchschnittspreise des Monats August bei der Umrechnung zugrunde gelegt.

Am 5. September steht das Rohstoff-Preisniveau auf dem 266,2fachen und ist somit gegenüber dem Durchschnitt August (179,9fach) um 48,0 v. H., gegen den 25. August (241,6fach) noch um 10 v. H. gestiegen, während gleichzeitig der Dollarkurs gegen den Durchschnitt August (270,3fach) um 25,5 v. H. anzog, gegenüber dem 25. August (440,7fach) wieder um 23 v. H. nachgab.

Für die weitere Auswirkung des gegenwärtigen Preisstandes der Rohstoffe vermag nachfolgende Zusammenstellung des Steigerungsgrades des Dollar, der Großhandelspreise, der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten gewisse Anhaltspunkte zu geben.

Index-(Meß-)Ziffern des Dollarkurses, der Großhandelspreise, der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten für die Monate Mai bis August 1922. (1913 = 1.)

Bezeichnung	Mai	Juni	Juli	August
Dollarkurs	69,1	75,6	117,5	270,3
Großhandelsindexziffer . . . . .	.	70,30	100,59	179,85
Ernährungskostenindex . . . . .	.	.	68,36	97,46
Lebenshaltungskostenindex . . . . .	.	.	.	70,29

Im Mai 1922 betrug die Entwertung der Mark gegenüber dem Dollar das 69,1fache der Friedensparität. Dieser Entwertungsgrad hat sich von Monat zu

Monat durch die Stadien der Rohstoffpreise, der Ernährungs- sowie der Lebenshaltungskosten fortgesetzt. Die Regelmäßigkeit des Fortschreitens durch die verschiedenen Stadien hindurch ist zufällig; doch beleuchten die Ziffern den Vorgang des Sich-Durchwirkens der Geldentwertung vom Rohstoff bis zum Fertigfabrikat und vermögen somit wichtige Anhaltspunkte für die Richtung der künftigen Bewegung der Lebenshaltungskosten zu geben. In der folgenden Monatsreihe haben sich zunächst die Rohstoffpreise schneller an den steigenden Devisenkurs angepaßt als im Juni; ihr Niveau steht mit dem 100,6fachen zwischen den Steigerungsziffern des Dollar im Juni (75,6fach) und Juli (117,5fach), während die Ernährungskosten im August mit dem 97,5fachen dem Juliniveau der Großhandelspreise sehr nahekommen.

Die Preise der Roh- und Halbstoffe zur Papiererzeugung sind in der zur Verwendung gelangenden Zusammensetzung für September auf das 308,0fache gestiegen; davon Zellstoff auf das 385,7 fache und Holzschliff auf das 285,7fache. Der Preis für Zeitungsdruckpapier steht gleichzeitig auf dem 326,2fachen und erreicht somit im Einklang mit der früheren Entwicklung das Preisniveau der Grundstoffe.

Richtzahlen für Berufsgegenstände.

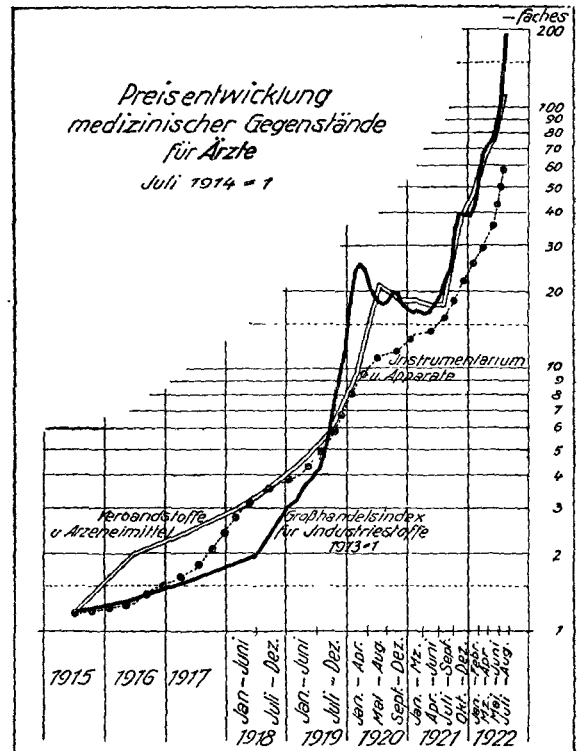
(Medizinische Gegenstände für Ärzte, Zahnärzte, Apotheker; Bürogegenstände, Tasten- und Streichinstrumente, Noten, wissenschaftliche Bücher, Fahrräder, Registrierkassen, Firmenschilder.)

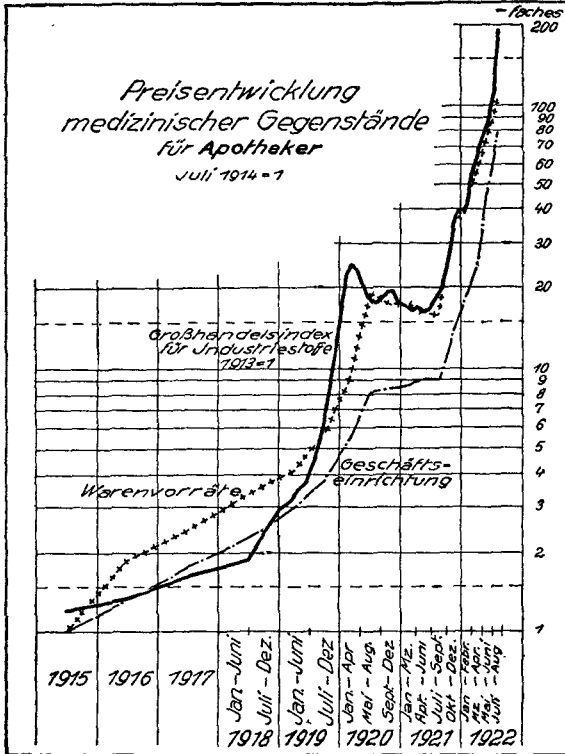
Die nach der Zuschlagsverordnung zu den Kriegsschädengesetzen vom 31. März 1922 bei Verlust oder Beschädigung von zur Berufsausübung notwendigen Gebrauchsgegenständen zuzubilligenden Zuschläge zur Grundentschädigung sollen den Geschädigten die Beschaffung einer den Verhältnissen des Mittelstandes entsprechenden Ausgangsstellung ermöglichen. Diese Zuschläge werden, ebenso wie bei Hausrat und Kleidungsstücken, auf Grund der vom Statistischen Reichsamte festgesetzten Richtzahlen (Indexziffern) bemessen. Zur Berechnung der Richtzahlen wurden daher wie für Hausrat und Kleidungsstücke auch für die zur Berufsausübung gebrauchsnötigen Gegenstände (Instrumentarien, Maschinen, Geräte, Handwerkszeuge usw.) umfassende Preisermittelungen für die Zeit von Juli 1914 bis zur Gegenwart angestellt, die künftig ebenfalls alle zwei Monate fortgesetzt werden.

Ein Abschnitt der Ergebnisse dieser Ermittlungen wird im 2. Heft der Richtzahlen zu den Kriegsschädengesetzen bekanntgegeben, das die Indexziffern der medizinischen Gegenstände für Ärzte, Zahnärzte und Apotheker, der Bürogegenstände, der Tasten- und Streichinstrumente, der Noten, wissenschaftlichen Bücher, Fahrräder, Registrierkassen und Firmenschilder enthält. Über ihren unmittelbaren Charakter als Richtzahlen zur Bemessung der Zuschläge hinaus geben diese Indexziffern wichtige Einblicke in die Preisbewegung als Auswirkung der Geldentwertung im Stadium der verbrauchsfertigen Waren.

Trotz der Mannigfaltigkeit der Einzelbewegungen unterscheiden sich, wie bei den Rohstoffen,

auch hier die vorwiegend aus eingeführten Rohstoffen gefertigten Waren in ihrer Preisbewegung von den vorwiegend aus inländischen Rohstoffen hergestellten Warengruppen. Wie die beigegebenen Schaubilder über die Richtzahlen der medizinischen





Gegenstände für Ärzte und Apotheker veranschaulichen, sind die Gruppen der Verbandstoffe und Arzneimittel für Ärzte sowie der Warenvorräte (Verbandstoffe, Arzneimittel und Medizingläser) für Apotheker in ihrer Preisbewegung der Valutabewegung angepaßt, und zwar erreichen beide Warengruppen Mitte 1920 zunächst einen Höchstpunkt ihrer Aufwärtsbewegung, dem die bis Februar 1920 andauernde Devisenhausse und die Preissteigerung der Einfuhrwaren vorausgegangen ist. Dem Sturz der Devisenkurse und Preise im Frühjahr 1920 folgen alsdann — im Zeichen des allgemeinen Käuferstreiks — die Preise der verkaufsfertigen Waren, die bei den Verbandstoffen und Arzneimitteln eine Senkung von dem 20,7fachen im Mai/August 1920 auf das 17,6fache im Juli/September 1921 und bei den Warenvorräten der Apotheke in der gleichen Zeit einen Rückgang von dem 18,6fachen auf das 16,7fache erfahren. Auf diesem Niveau begegnen sie sich mit dem Preisstande der Einfuhrwaren, sowie mit dem der Industriestoffe, die im Juli 1921 ebenfalls auf dem 17fachen ihrer Friedenspreise stehen. Eine ähn-

liche Bewegung wurde bereits bei den Richtzahlen der Kleidungsstücke festgestellt.

Demgegenüber beobachten die zu den Gruppen des Instrumentariums und der Apparate sowie der Geschäftseinrichtung zusammengefaßten vorwiegend aus inländischen Rohstoffen hergestellten Warengruppen, ebenso wie die Gegenstände des Hausrats, eine durch alle Zeitabschnitte hindurch aufwärtsgerichtete Preisbewegung, die der fortschreitenden Geldentwertung zögernd folgt und auch gegenwärtig in ihrem Teuerungsgrad gegenüber der Friedenszeit noch weit hinter dem der vorgenannten Warengruppen zurückgeblieben ist. Anfang August stehen die Verbandstoffe und Arzneimittel für Ärzte auf dem 109,6fachen, die Warenvorräte der Apotheke auf dem 104,3fachen, während das Instrumentarium und die Apparate für Ärzte erst das 58,0fache und die Geschäftseinrichtung der Apotheke das 78,0fache ihres Friedensstandes erreichen.

Richtzahlen für Berufsgegenstände (Juli 1914 = 1).

Gruppen	1922			
	Januar bis Febr.	März bis April	Mai bis Juni	Juli bis Aug.
Medizinische Gegenstände:				
Für Ärzte:				
Instrumentarium und Apparate	26,0	29,3	36,7	58,0
Verbandstoffe und Arzneimittel	47,5	62,2	76,9	109,6
Durchschnittsrichtzahlen	25,1	29,4	38,0	59,0
Für Zahnärzte:				
Instrumentarium und Apparate	17,8	22,7	32,6	48,3
Spezialmöbel	24,9	32,6	52,1	74,0
Arzneimittel u. Verarbeitungsmaterial	29,6	41,5	55,1	78,4
Durchschnittsrichtzahlen	21,7	28,2	42,5	61,4
Für Apotheker:				
Warenvorräte	41,3	54,5	71,0	104,3
Geschäftseinrichtung	19,0	26,0	46,5	78,0
Gesamteinrichtung der Apotheke	23,2	31,4	51,1	82,9
Bürogegenstände:				
Kanzleimöbel	24,7	37,4	56,4	91,1
Schreibmaschinen	16,2	20,2	33,7	53,9
Schreibutensilien	43,1	63,4	86,6	100,9
Durchschnittsrichtzahlen	24,3	34,7	52,3	77,7
Tasten- u. Streichinstrumente, Noten:				
Tasteninstrumente: a) Flügel	34,0	44,8	59,9	80,6
b) Klaviere	32,9	37,7	53,9	95,7
Streichinstrumente: a) zu Übungszwecken	10,7	13,3	15,8	33,9
b) zu Konzertzwecken	21,0	24,3	26,7	66,
Noten	7,0	10,0	15,0	24,0
Wissenschaftliche Bücher	10,5	10,5	28,2	32,0
Fahrräder:				
Herrenfahrräder	20,1	26,7	34,0	53,6
Damenfahrräder	22,5	27,0	37,3	54,2
Geschäftsdreiräder mit Aufbau	17,8	26,7	35,6	44,7
Registrierkassen	28,2	38,8	58,8	70,6
Firmenschilder	19,3	25,8	38,4	57,4

Großhandelspreise im Auslande im August 1922.

Die ausländischen Warenmärkte werden im Monat August gekennzeichnet durch eine weitere mäßige Hebung des allgemeinen Preisspiegels, welche durch ein erneutes Anziehen der Rohstoffpreise bei gleichzeitiger teilweiser Senkung der Lebensmittelpreise bedingt war.

Auf den ausländischen Warenmärkten hat die mit der zunehmenden Produktivität und Absatzsteigerung

einsetzende Erhöhung der Rohstoffpreise auch im Monat August ihren Fortgang genommen.

In den Vereinigten Staaten wird die Ruhelage des Gesamtpreisstandes gegenüber dem Vormonat bestimmt durch ein erneutes scharfes Anziehen der Rohstoffpreise gegenüber einem allgemeinen Rückgang der Nahrungsmittelpreise. An dem bereits seit Mai fortdauernden Anziehen der

Großhandelspreise im Ausland im August 1922.

Ware	England				Frankreich				Vereinigte Staaten						
	Ort des Marktberichts, Qualität und Bewichts-einheit	Durchschn. 1913	Juli 1922	August 1922	Ort des Marktberichts, Qualität und Bewichts-einheit	Juli 1914	Juli 1922	August 1922	Ort des Marktberichts, Qualität und Bewichts-einheit	Durchschnitt 1913	Juli 1922	August 1922			
	£ s. d.	£ s. d.	£ s. d.		Frs.	Frs.	Frs.								
I. Landwirtschaftliche Erzeugnisse, Lebens- und Genußmittel.															
Weizen	London	480 lbs	31 8 ¹ / ₄	53 0	53 7 ¹ / ₂	Paris	100 kg	28,69	83,76	80,34	N. Y. red wint. cts	60 lbs	104,02	180,13	122,83
Weizenmehl	"	280 "	28 6	45 0	43 10 ¹ / ₂	"	100 "	35,12	103,63	103,25	" spring pat. \$ 186 "	8 "	7,45	7,49	7,00
Roggen	"	"	"	"	"	"	100 "	19,50	52,75	52,53	" Nr. 2 cts	56 "	66,00	95,50	88,33
Gerste	" engl.	400 "	27 3 ¹ / ₂	40 0 ³ / ₄	40 8 ¹ / ₂	"	100 "	20,81	61,68	58,92	" Braug. "	48 "	63,96	74,50	72,67
Hafer	"	312 "	18 0 ³ / ₄	33 0 ³ / ₄	32 1 ¹ / ₄	"	100 "	23,00	65,41	63,17	" Nr. 3, weiß "	32 "	44,33	46,25	44,17
Mais	" La Plata	480 "	24 3	40 7 ¹ / ₂	38 1 ¹ / ₂	"	100 "	20,50	50,71	48,00	" Nr. 2, gelb "	56 "	70,63	83,34	82,58
Kartoffeln	" engl.	2240 "	79 3	195 0	96 0	"	100 "	9,50	50,00	38,00	" \$ 220,5 "	"	2,21	3,19	2,25
Rindfleisch	" I. Qual.	8 "	4 7 ¹ / ₄	7 0 ¹ / ₂	6 10 ³ / ₄	" I. Qual.	1 "	1,84	6,19	5,74	" I. Qual. "	N2 "	19,33	13,31	12,42
Hammelfl.	"	8 "	5 2	9 6	7 1 ¹ / ₂	"	1 "	2,70	9,49	9,25	"	"	"	"	"
Schweinefl.	"	8 "	4 9	7 11	7 9 ¹ / ₂	"	1 "	1,96	7,83	7,18	Chicago I. Qual. \$	N2 "	22,35	27,50	26,00
Schmalz	" amer.	112 "	57 0 ³ / ₄	68 7 ¹ / ₂	68 1 7 ¹ / ₂	" amer.	100 "	132,00	—	—	N. Y. Mid. W. cts	1 "	11,17	11,70	11,38
Talg	" Hammel-	112 "	34 1 ¹ / ₄	40 3	40 10 ¹ / ₂	" einh.	100 "	—	196,88	205,00	"	1 "	6,75	6,47	6,38
Butter	" Molkerel-	112 "	110 0	212 6	200 6	" Molkerel	1 "	3,29 ²	8,86	8,88	" Molkerel-	" 1 "	32,30	36,50	34,50
Leinsaat	" La Plata	2240 "	43 8 7 ¹ / ₂	20 1 3	18 5 0	Marseille, Maroc	100 "	—	124,25	120,50	"	"	"	"	"
Lohnö	"	2240 "	24 13 6	48 17 6	41 17 6	" Indust.	100 "	62,00	258,75	268,75	" roh "	7 "	50,15	94,25	93,00
Raps	" Toria	2240 "	48 10 4 ¹ / ₂	18 17 6	18 11 10 ¹ / ₂	Paris	100 "	—	162,50	160,00	"	"	"	"	"
Rübbt	" raff.	2240 "	30 0 0	47 10 0	45 10 0	"	100 "	72,25	255,00	261,00	"	" 7 "	66,58	82,50	82,50
Zucker	" Br. W. J. krist.	112 "	18 1 ¹ / ₂	43 8 ³ / ₄	45 2 ¹ / ₄	" weiß	100 "	33,37	187,13	180,50	" centrif. "	1 "	3,52	5,00	5,36
Kaffee	" Santos	112 "	57 8 ¹ / ₄	73 0	73 0	" Santos	50 "	56,50	221,75	217,50	" Santos "	1 "	10,89	14,44	14,29
Teo	" Caylon	1 "	8 ³ / ₄	10 ¹ / ₂	11 ³ / ₄	" Ceylon	1 "	2,02 ²	9,00	8,50	" Formosa "	1 "	24,83	18,00	18,00
Kakao	"	112 "	59 0	82 8 ³ / ₄	83 1 ¹ / ₂	" Venezuela	50 "	—	161,00	169,00	" Jamaica "	1 "	—	8,58	9,50
Aikohol	"	"	"	"	"	" Bordsaux, Langued. I. H.	100 "	40,66	634,38	625,00	" 190 pri \$	7 "	2,49	4,70	4,70
Tabak	" Virginia	1 "	11 ³ / ₄	1 9	1 9	"	"	—	—	—	" L'ville, Burf. mod. cts	1 "	18,20	20,00	19,33
II. Roh- und Betriebsstoffe.															
Lute	London, Ochsenh.	1 "	11 ¹ / ₂	9 ⁷ / ₈	9 ³ / ₈	Paris, Ochsenh.	100 kg	157,56	389,25	382,33	Chicago Nr. 1 pa. cts	1 "	17,88	18,00	20,00
Leder	" geg. Sohlen.	1 "	1 11 ¹ / ₂	3 2	3 1 ¹ / ₂	"	"	—	—	—	N. Y. geg. Sohlen. "	1 "	28,21	26,75	29,00
Baumwolle	" tul. mid. amer.	1 "	7 0 ¹ / ₂	13,6	13,1	Le Havre gew.	50 "	78,50	344,75	338,50	" Middl. Upl. "	1 "	12,83	22,35	21,58
Wolle	" Mer. I. Schw.	1 "	1 0 ³ / ₄	2 1	2 1	" Buen. Agr. fin.	100 "	195,00 ²	635,00	632,50	Boston, Oh. u. P. N. "	1 "	23,50	54,25	54,00
Seide	" Japan	1 "	16 0	36 6	34 7 ¹ / ₂	Lyon, Strög. Cev.	1 "	49,45 ²	239,25	242,50	N. Y. Japan "	1 "	3,70	7,40	7,00
Jute	" I. Qual.	2240 "	25 2 0	35 12 6	30 7 6	Lila, China	100 "	—	74,85 ²	140,00	" cts "	1 "	6,69	—	—
Hanf	" Manila	2240 "	31 3 6	33 5 0	32 1 3	" Manila	100 "	—	170,00	185,00	" "	1 "	9,28	8,81	9,38
Flachs	" Riga	2240 "	33 3 9	88 5 0	92 10 0	" I. Qual.	1 "	—	13,58	16,00	" N. Z. "	1 "	—	6,50	6,50
Kautschuk	" Para	1 "	3 8 ³ / ₄	10 ¹ / ₂	10 ¹ / ₂	Paris, Para	1 "	7,85	5,67	5,57	" river flae \$	"	0,74	0,19	0,19
Eisen	" Clev. 3	2240 "	59 8 ³ / ₄	89 0	87 3	Paris P. L. 3	1000 "	82,00	207,50	208,75	" Glas. Roh Ph. \$ 2240,	"	16,53	27,92	31,51
Kupfer	" Elektrol.	2240 "	73 4 6 ³ / ₄	71 0 0	70 7 6	" Barron	100 "	156,00	409,75	420,13	" Elektrol. cts	1 "	15,56	13,94	14,00
Zink	" G. O. B.	2240 "	22 18 11 ¹ / ₂	29 1 4 ¹ / ₂	30 13 5 ¹ / ₄	" extra rein	100 "	63,75	189,88	180,00	" "	1 "	5,77	6,08	6,52
Zinn	" Barron	2240 "	201 15 0	157 2 6	159 19 7 ¹ / ₂	" Banca	100 "	392,00	931,13	975,75	" "	1 "	30,00	31,81	32,46
Blei	" Roh-	2240 "	20 2 6	26 7 6	26 2 6	" m. ord.	100 "	55,00	165,75	166,00	" "	1 "	5,90	5,78	5,83
Kohle	" S. Yorksh.	2240 "	12 0 ³ / ₄	23 6	24 6	" Förderk.	1000 "	21,00	75,00	75,00	" Fairm. \$ 2000	"	1,18	3,42	6,63
Petroleum	" wasserw.	8 "	8 ³ / ₄	1 5	1 5	" weiß	1 hl	26,50	98,75	98,50	" raff. cts	5 "	12,30	13,00	13,00
Salpater	"	2240 "	11 7 5 ³ / ₄	15 8 9	14 17 6	"	100 kg	25,75	71,33	66,17	" "	1 "	2,39	2,49	2,45

1) Vorläufiger Preis, Durchschnitt aus den Notierungen vom 5., 11. u. 18. August. — 2) Durchschnitt 1913.

Rohstoffpreise, das mit einer merklichen Wiederbelebung der Warenmärkte und einer Besserung der Exportkonjunktur Hand in Hand ging, waren besonders Metalle, Häute, Leder und Textilien beteiligt. Eine auffallende Erhöhung gegenüber dem Vormonat hatte auch diesmal das Eisen mit einer 13proz. Preissteigerung zu verzeichnen, während sich der Zinkpreis um 7 v. H. erhöhte und die übrigen Nichteisenmetalle sich auf der Höhe des Vormonatsstandes behaupteten. Der Preis für Ochsenhäute schnellte um 11 v. H., der für Sohlleder um 8 v. H. des Vormonatstandes in die Höhe. In der Textilengruppe erhöhte sich nur der Hanfpreis um 7 v. H. des Vormonatstandes. Die Getreide-, Fleisch- und Fettpreise zeigten leichte Tendenz zum Nachgeben. Weizen und Roggen gingen um 6 bzw. 7 v. H., Hafer um 4 v. H. im Preise zurück. Die Preise für Rind- und Schweinefleisch senkten sich um 7 bzw. 5 v. H.; der Butterpreis erfuhr einen Rückgang um 5 v. H.

Auch in der englischen Preisbewegung sind Gegenströmungen auf dem Lebensmittel- und Roh-

stoffmarkte wirksam gewesen, denen zufolge das Gesamtpreisniveau keine wesentliche Veränderung erfuhr. Hammelfleisch ging um 25 v. H., Butter um 6 v. H. im Preise zurück, während sich im übrigen Fleisch und Fette sowie Zerealien auf der Höhe des Vormonatstandes hielten. Eine bemerkenswerte Veränderung erfuhr der Teepreis, der im Gegensatz zu den anderen Nahrungs- und Genußmitteln um 13 v. H. anzog. Die Textilienpreise hatten nach der scharfen Aufwärtsbewegung der Vormonate teilweise eine Preiseinbuße zu verzeichnen; so gaben Seide und Häute um je 5 v. H. nach, während Flachs um 5 v. H. im Preise anzog. In der Gruppe der Metalle und Mineralien hatten Zink mit einer Preissteigerung um 6 v. H. und Kohle mit einer Erhöhung um 4 v. H. nennenswerte Veränderungen aufzuweisen.

In Frankreich setzten ebenfalls Textilien und Metalle ihre Aufwärtsbewegung fort.

Im folgenden werden die deutschen Warenpreise im Durchschnitt des Monats August den auf Papiermark umgerechneten Großhandelspreisen in Eng-

Stand der Großhandelspreise wichtiger Waren im In- und Ausland, in Papiermark je 100 kg, August 1922.

Waren	Deutschland	England	Frankreich	V. St. v. Amerika
Weizen	4 640	6 255	7 210	5 117
Weizenmehl	5 808	8 775	9 266	8 929
Gerste	4 293	5 674	5 288	3 789
Hafer	4 195	5 760	5 669	3 449
Mais	3 808	4 447	4 308	3 687
Rindfleisch	13 200	48 293	51 489	27 740
Schweinefleisch	24 100	54 523	64 389	58 067
Butter	33 666 ¹⁾	100 233	79 645	86 295
Zucker	—	22 591	16 198	13 411
Kaffee	64 000	36 493	39 037	35 739
Tee	100 000	54 871	76 280	45 019
Häute	42 000	43 673	34 311	50 023
Baumwolle	62 121	61 030	60 754	53 982
Wolle	192 500	116 462	59 453	135 069
Seide (1 kg)	16 000	19 390	21 762	17 509
Eisen (1 t)	11 951	21 816	18 738	35 171
Kupfer	37 367	35 175	37 703	35 013
Zink	16 200	15 330	18 307	16 304
Blei	13 309	13 057	14 897	14 579
Kohle (1 t)	2 041	6 121	6 731	8 282

¹⁾ Berl. Notierung.

land, Frankreich und den Vereinigten Staaten vergleichend gegenübergestellt. Die größeren Preisunterschiede beruhen z. T. darauf, daß, wie z. B. bei Wolle¹⁾, in die Übersicht nicht gleichartige sondern die in den Originalpreisübersichten aufgeführten marktgängigen Sorten verschiedener Herkunft und Bearbeitung aufgenommen sind.

Infolge des Niederganges der Mark im August hat sich die Spannung zwischen den deutschen und ausländischen Warenpreisen wieder bedeutend erweitert. Abgesehen von Kolonialwaren, die sich infolge hoher Verzollung noch immer über dem Weltmarktspiegel behaupten, und Nichteisenmetallen, die mit den Preisen des Auslandes auf gleicher Höhe stehen, liegen die Preise für die deutschen Inlandsprodukte, namentlich für Zerealien, Fleisch und Butter tief unterhalb der Weltmark-Parität.

¹⁾ Bei Wolle: In Deutschland: Austral Merino-Kammzug A/AA, Handels-fleeces. England: Merino-Wolle im Schweiß; Frankreich: Buenos Aires fines; in den Vereinigten Staaten: Ohio Pennsylvania-fleeces.

Die Tarifföhne der Holzarbeiter, Metallarbeiter und Buchdrucker in Deutschland im Juni—August 1922.

Mit der Teuerung sind auch die Tarifföhne in Deutschland während der letzten 3 Monate stärker gestiegen als in allen vorausgegangenen Zeitabschnitten. Gegenüber einer Verteuerung der Lebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) im August auf das 78fache des Vorkriegsstandes betragen die Tarifföhne der Gelernten im August das 53—57fache und die Tarifföhne der Ungelernten das 62—76fache des Friedenslohnes. Die geringere Lohnsteigerung der Gelernten erklärt sich zum Teil aus der Tatsache, daß die von ihnen im Stücklohn oder durch Überstunden-, Nacht- und Sonntagsarbeit erzielten Mehrverdienste sich auf Grund der Tarifföhne nicht feststellen lassen. Der starken Geldentwertung der letzten Zeit vermochten die Löhne bisher nur zum Teil zu folgen. Der Sprung vom Juli zum August war besonders groß. Die Tarifföhne sind in dieser Zeit durchschnittlich um 30—35 v. H. für Gelernte und um 35—40 v. H. für Ungelernte gestiegen.

1. Holzarbeiterlöhne.

In Ergänzung der Übersicht in Heft 12 von Wirtschaft und Statistik (S. 413) werden die Tarifföhne im deutschen Holzgewerbe nachstehend für die Monate Juni, Juli und August d. J. veröffentlicht:

Die nachstehenden Lohnsätze stellen den Monatsdurchschnitt aus sämtlichen Lohnänderungen des Berichtsmonats dar. Die Junistundenlöhne sind daher niedriger als die in Heft 12 veröffentlichten, weil damals nicht der durchschnittliche, sondern der neueste Satz eingestellt wurde. Die Durchschnitts-stundenlöhne schwanken im August für Facharbeiter von 32,95 M. in Schlesien bis 47 M. in Groß-Berlin und für Hilfsarbeiter von 29,50 M. in Schlesien bis 44,35 M. in Hamburg. Die höchste Lohnsteigerung gegen die Vorkriegszeit auf das 81,4fache weisen bei

Vertragliche Durchschnittsstundenlöhne der über 22-jährigen Holzarbeiter in der höchsten Ortsklasse 1922.

Vertragsgebiet	Juni		Juli		August		Steigerung 1913—Aug. 1922 (1913 = 1)
	Fach-	Hilfs-	Fach-	Hilfs-	Fach-	Hilfs-	
	arbeiter	arbeiter	arbeiter	arbeiter	arbeiter	arbeiter	
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	Facharb.
Schlesien	22,10	19,65	26,45	23,55	32,95	29,50	67,2
Ostpreußen	18,10	17,10	23,80	22,30	36,70	33,90	79,8
Bremen	23,95	21,55	29,25	26,55	41,75	37,60	69,6
Hamburg	27,40	26,65	34,50	33,75	45,95	44,35	69,8
Mecklenburg	19,95	18,95	22,80	21,50	35,—	33,40	81,4
Groß-Berlin	27,25	23,90	33,05	29,20	47,—	40,75	67,1
Brandenburg	25,70	23,10	30,20	27,90	39,35	35,40	70,3
Pr. Sachsen, Anhalt	23,75	21,15	28,80	25,50	38,05	34,25	66,8
Thüringen	22,90	20,80	27,55	24,50	36,60	32,95	76,3
Sachsen	25,05	22,55	30,05	27,05	39,85	35,85	65,3
Hannover, Braunschweig	24,25	22,50	28,75	26,65	39,15	36,20	65,3
Lippe-Detmold	22,65	21,50	27,70	26,35	38,25	36,35	75,0
Westfalen	26,40	23,95	30,70	28,—	41,95	38,50	72,3
Rheingebiet	26,40	23,95	30,70	28,—	41,95	38,50	64,5
Bayern	23,75	22,50	29,40	27,90	38,05	36,15	69,2
Württemberg, Baden	24,05	21,65	30,55	27,80	40,90	37,65	75,7
Rheinpfalz	24,90	23,20	30,50	28,20	42,90	38,40	—
Hessen, Hessen-Nassau	27,50	26,35	32,50	31,35	45,55	43,80	78,5

den Facharbeitern die Stundenlöhne in Mecklenburg auf, wo die Bezahlung vor dem Kriege sehr gering war; die geringste auf das 64,5fache weisen die Stundenlöhne im Rheingebiet auf, wo schon vor dem Kriege verhältnismäßig hohe Löhne gezahlt wurden. Die vorstehenden Steigerungssätze können nicht mit denen für gelernte Metallarbeiter verglichen werden, weil sie auf Grund der Stundenlöhne berechnet sind und daher die Verkürzung der Arbeitszeit nicht berücksichtigen. Vom Juli zum August d. J. liegt eine Lohnsteigerung für Facharbeiter um 25 v. H. in Schlesien, 31 v. H. in Hamburg, 42 v. H. in Groß-Berlin und 53 v. H. in Mecklenburg vor. Bei den Hilfsarbeitern ergeben sich fast die gleichen Steigerungssätze. Nur in Groß-Berlin (44 v. H.) und in Mecklenburg (55 v. H.) sind sie etwas höher.

2. Metallarbeiterlöhne.

In 20 Hauptsitzen der deutschen Metallindustrie haben sich die tarifmäßigen Wochenlöhne (Zeitlöhne) der Metallarbeiter in der höchsten tarifmäßigen Altersstufe gemäß nebenstehender Übersicht entwickelt.

Im August dieses Jahres ergibt sich für verheiratete Gelernte (Lohngruppe I u. II) ein gewogener Durchschnittslohn von 1905 M. wöchentlich gegen 1407 M. im Juli d. J. Die Steigerung beträgt rund 500 M. oder 35 v. H. Setzt man den Wochenlohn vom Juli 1914 = 1, so bezogen die gelernten Metallarbeiter im August d. J. nach den tarifmäßigen Zeitlohnsätzen die 52,7fachen Friedenslöhne. In Berlin beträgt der Wochenlohn (Zeitlohn) der gelernten verheirateten Metallarbeiter von mehr als 21 Jahren ab 28. August d. J. 2958 M. oder fast das 70fache des Vorkriegslohnes. Neben der starken Erhöhung der Lohnsätze auf rund 52 M. je Stunde (ohne soziale Zulagen) ist die Verlängerung der Arbeitszeit von 46½ auf 48 Stunden wöchentlich bemerkenswert. Tatsächlich dürfte die Lohnsteigerung in sämtlichen 20 Städten und in Berlin über die genannten Sätze hinausgehen, weil die Mehrverdienste im Stücklohn, der bei den gelernten Metallarbeitern stark verbreitet ist, hier nicht berücksichtigt werden konnten.

Die Tariflöhne der angelernten Metallarbeiter (Gruppe III u. IV) in den gleichen Städten sind aus dem zweiten Teil der Übersicht ersichtlich. Durchschnittlich bezog ein angelernter verheirateter Metallarbeiter im August d. J. einen tarifmäßigen Wochenlohn von 1836 M. oder das 1,36fache des Julilohnes (1353 M.) und das 58fache des Vorkriegslohnes. Der Tariflohn war wöchentlich nur um 69 M. oder 3½ v. H. niedriger als der Lohn des Gelernten und nur um 41 M. oder 2¼ v. H. höher als der Lohn des Ungelernten. In Berlin erhält der angelernte Metallarbeiter ab 28. August tarifmäßig einen Wochenlohn von 2819 M. oder den 70½fachen Vorkriegslohn.

Die ungelernten Metallarbeiter bezogen nach der Übersicht im August d. J. durchschnittlich 1795 Mark wöchentlich oder das 1,36fache des Julilohnes und das 76fache des Friedenslohnes. Ihr durchschnittlicher Wochenlohn war demnach im August d. J. nur um 110 M. oder 5¼ v. H. niedriger als der der Gelernten. In Berlin verdient ein ungelernter verheirateter Metallarbeiter von mehr als 21 Jahren ab 28. August wöchentlich 2749 M. oder den 90fachen Vorkriegslohn.

3. Buchdruckerlöhne.

Die Tariflöhne der Buchdrucker haben seit der letzten Veröffentlichung (2. Jg. S. 304) die auf S. 583 angeführten Änderungen erfahren.

Seit dem 1. September d. J. beträgt der tarifmäßige Wochenlohn einschließlich Teuerungszulage für mehr als 24jährige Buchdrucker in sämtlichen Ortsklassen mit einem Lokalzuschlag von 12½ v. H. und darüber mehr als 2000 M. In Berlin und Hamburg ist die Mindestvergütung auf 2253 M. wöchentlich oder das 65½fache des Vorkriegslohnes festgesetzt. Die Steigerung vom Juli zum August be-

Tarifmäßige Wochenlöhne der Metallarbeiter im Zeitlohn.

Orte	Juni 1922		Juli 1922		August 1922		Verheiratete Steigerung gegen 1914 (1914 = 1)
	Lohn	Verh.- rate	Lohn	Verh.- rate	Lohn	Verh.- rate	
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	
Gelernte Arbeiter (Gr. I—II)							
Berlin . . .	950	1143	1135	1358	1647	1962	46,2
Hamburg . . .	1048	1048	1215	1215	1635	1635	37,8
Köln . . .	1131	1260	1551	1688	2122	2266	63,6
Dresden . . .	1001	1001	1128	1128	1221	1221	41,1
Breslau . . .	852	1022	929	1133	1290	1494	50,3
Essen . . .	1157	1256	1495	1606	2063	2195	54,2
Frankfurt a. M.	1248	1262	1560	1574	2021	2108	55,0
Düsseldorf . . .	1228	1318	1523	1625	2090	2222	60,5
Nürnberg . . .	1214	1272	1306	1364	1738	1796	66,5
Hannover . . .	1068	1068	1328	1328	1695	1695	48,3
Stuttgart . . .	1010	1047	1321	1358	1668	1716	55,5
Chemnitz . . .	1028	1026	1274	1274	1705	1705	52,6
Dortmund . . .	1156	1237	1469	1562	2036	2168	65,3
Magdeburg . . .	974	974	1296	1296	1632	1632	50,4
Mannheim . . .	1219	1288	1534	1603	2064	2177	57,6
Halle . . .	1037	1037	1277	1277	1661	1661	42,3
Bochum . . .	1183	1264	1483	1576	2047	2167	57,8
Gelsenkirchen	1141	1240	1457	1568	2021	2153	57,8
Karlsruhe . . .	1067	1067	1403	1403	2088	2088	59,5
Hagen . . .	1108	1108	1434	1434	1782	1782	62,9
Durchschnitt (gewogen)	1063	1154	1303	1407	1766	1905	52,7
Angelernte Arbeiter (Gr. III—IV)							
Berlin . . .	908	1101	1078	1302	1560	1874	46,9
Hamburg . . .	971	971	1125	1125	1513	1513	56,0
Köln . . .	1104	1234	1444	1581	1989	2133	79,0
Dresden . . .	955	955	1076	1076	1166	1166	43,2
Breslau . . .	792	962	869	1073	1230	1434	53,1
Essen . . .	1144	1243	1457	1568	2024	2156	61,4
Frankfurt a. M.	1219	1234	1531	1546	1992	2079	63,8
Düsseldorf . . .	1151	1241	1435	1537	2002	2134	62,7
Nürnberg . . .	975	1033	1234	1292	1602	1660	76,9
Hannover . . .	1034	1034	1295	1295	1661	1661	51,3
Stuttgart . . .	961	998	1273	1310	1619	1668	66,0
Chemnitz . . .	989	989	1217	1217	1601	1601	59,3
Dortmund . . .	1135	1216	1448	1541	2015	2147	82,0
Magdeburg . . .	960	960	1272	1272	1603	1603	59,4
Mannheim . . .	1199	1268	1523	1592	2038	2151	66,4
Halle . . .	996	996	1243	1243	1615	1615	59,3
Bochum . . .	1164	1245	1464	1557	2028	2148	54,2
Gelsenkirchen	1133	1232	1445	1556	2009	2141	62,1
Karlsruhe . . .	1053	1053	1380	1380	2065	2065	62,5
Hagen . . .	1096	1096	1336	1336	1757	1757	93,0
Durchschnitt (gewogen)	1012	1104	1250	1353	1697	1836	53,0
Ungelernte Arbeiter (Gr. V)							
Berlin . . .	883	1076	1050	1273	1516	1830	59,8
Hamburg . . .	955	955	1106	1106	1488	1488	61,2
Köln . . .	1093	1223	1416	1552	1925	2069	86,1
Dresden . . .	934	934	1053	1053	1141	1141	64,0
Breslau . . .	761	931	838	1042	1199	1403	74,2
Essen . . .	1127	1226	1418	1529	1986	2118	87,2
Frankfurt a. M.	1174	1188	1486	1500	1947	2033	94,1
Düsseldorf . . .	1127	1127	1413	1515	1980	2112	111,7
Nürnberg . . .	943	1001	1157	1215	1534	1591	89,3
Hannover . . .	1002	1002	1262	1262	1629	1629	100,6
Stuttgart . . .	937	974	1248	1285	1595	1644	72,3
Chemnitz . . .	971	971	1189	1189	1498	1498	84,1
Dortmund . . .	1104	1185	1416	1509	1983	2115	88,0
Magdeburg . . .	948	948	1224	1224	1550	1550	71,8
Mannheim . . .	1177	1246	1500	1569	2003	2116	91,1
Halle . . .	965	965	1212	1212	1577	1577	73,0
Bochum . . .	1158	1239	1458	1551	2022	2142	78,5
Gelsenkirchen	1113	1212	1428	1539	1992	2124	83,3
Karlsruhe . . .	1040	1040	1357	1357	2042	2042	118,2
Hagen . . .	1081	1081	1321	1321	1750	1750	103,0
Durchschnitt (gewogen)	990	1081	1218	1322	1656	1795	76,2

Tarifmäßiger Wochenlohn der voll- (über 24) jährigen verh. Buchdrucker in sämtlichen Ortsklassen 1914 und 1922.

Ortsklasse mit (ohne) Lokalzuschlag	Lohnsteigerung von 1914 (1914 = 1) bis										
	1. 7. 1914	1. 6. 1922	10. 7. 1922	1. 8. 1922	21. 8. 1922	1. 9. 1922	1. 6. 1922	10. 7. 1922	1. 8. 1922	21. 8. 1922	1. 9. 1922
Ohne	27,50	855	1 105	1 155	1 555	1 805	31,1	40,3	42,0	56,5	66,6
2 1/2 %	28,19	872	1 127	1 178	1 588	1 843	30,9	40,0	41,8	56,3	65,4
5 %	28,87	894	1 154	1 206	1 626	1 886	31,0	40,0	41,8	56,3	65,3
7 1/2 %	29,56	916	1 181	1 234	1 664	1 929	31,0	40,0	41,7	56,3	65,3
10 %	30,25	938	1 208	1 262	1 702	1 972	31,0	39,9	41,7	56,3	65,2
12 1/2 %	30,94	960	1 235	1 290	1 740	2 015	31,0	39,9	41,7	56,2	65,1
15 %	31,62	982	1 262	1 318	1 778	2 058	31,1	39,9	41,7	56,2	65,1
17 1/2 %	32,31	1 004	1 289	1 346	1 816	2 101	31,1	39,9	41,7	56,2	65,0
20 %	33,00	1 026	1 316	1 374	1 854	2 144	31,1	39,9	41,6	56,2	65,0
25 %	34,38	1 055	1 355	1 415	1 915	2 215	30,7	39,4	41,2	55,7	64,4
Hamburg und Berlin	34,38	1 093	1 393	1 453	1 953	2 253	31,8	40,5	42,3	56,8	66,5

trägt in den gleichen Orten rund 30 v. H. Der Tariflohn der männlichen Hilfsarbeiter über 24 Jahre schwankt seit dem 1. September von 1534,25 M. in

sämtlichen Orten ohne Lokalzuschlag bis 1916,60 M. in Berlin. Er ist demnach um rund 15 v. H. niedriger als der Buchdruckerlohn.

GELD UND FINANZWESEN

Die deutsche Valuta im August.

Im Monatsdurchschnitt August erreichte der Dollar einen Stand von 1134,56 M. Der stark von politischen Stimmungen abhängige Wert der, international bereits als Non-Valeur bezeichneten, Mark ist nicht nur seiner absoluten Größe nach, sondern auch wegen der Schnelligkeit seiner Minderung von verhängnisvollem Einfluß auf das deutsche Wirtschaftsleben. In Monatsfrist hat der Dollar in Berlin eine Steigerung von 130 v. H. erfahren, ein Steigerungssatz im Verlauf der Markentwertung, der sogar nicht einmal im Absturz der österreichischen Krone ein Vorbild hat. Bisher hatte die Mark den relativ schnellsten Sturz im November 1921, wo der Dollarkurs gegenüber dem Vormonat eine Erhöhung von 75 v. H. zeigte, während in allen übrigen Monaten, selbst im Jahre 1919, der Dollar niemals in einem Monat 50 v. H. höher notierte als im Vormonat.

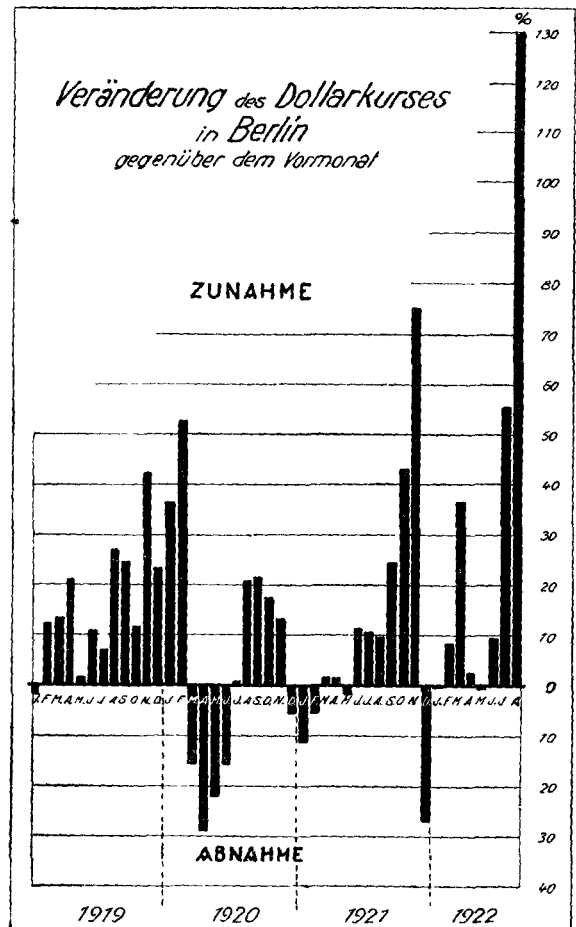
Wenn auch der Hauptgrund für die Steigerung des Dollarkurses in den politischen Ereignissen und der dadurch hervorgerufenen Erschütterung des in- und ausländischen Vertrauens zu dem Wert der Reichsmark zu erblicken ist, so ist auch wesentliche Voraussetzung, daß der deutsche Devisenmarkt

schon seit Monaten durch den Devisenbedarf für Rohstoffe und zuletzt sogar für Steinkohleneinfuhren stark entblößt ist. In den letzten Monaten

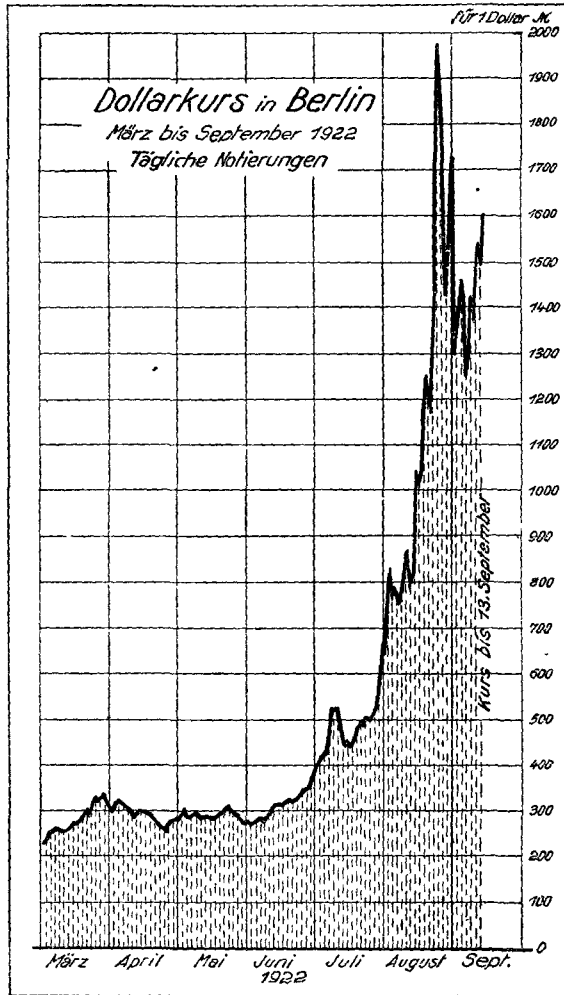
Devisenbedarf für 10 Einfuhren in Mill. Goldmark.

Ware	1921		1922	
	Juli	Mai	Juni	Juli
Baumwolle	39,5	56,3	51,1	61,5
Wolle ¹⁾	15,4	58,4	37,0	33,9
Weizen	34,0	47,3	33,7	33,6
Mais	23,2	15,1	14,1	17,9
Kupfer	12,4	16,3	15,4	14,5
Schmalz	11,8	5,4	5,4	6,8
Kopra	2,9	15,8	12,8	11,2
Gerste	1,6	2,8	2,4	4,4
Roggen	5,6	1,8	4,3	9,1
Steinkohlen	1,5	9,7	12,2	24,7
Gesamt 10 Waren . . .	148,2	226,9	188,4	217,5

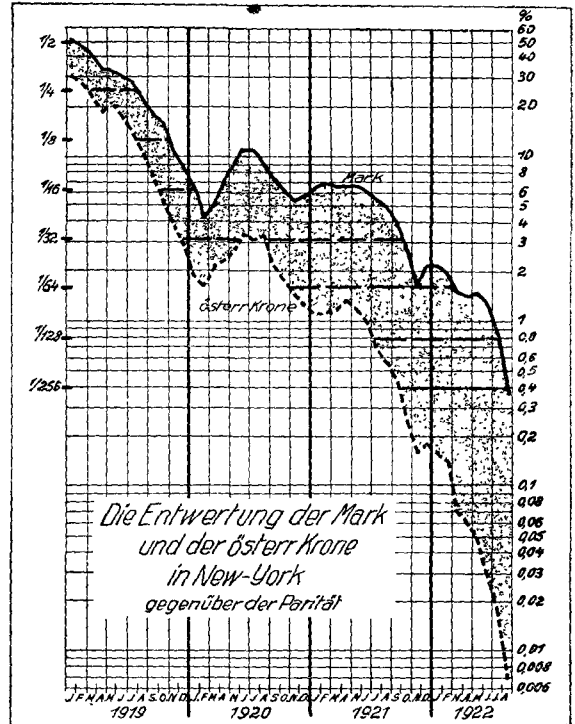
¹⁾ Nur Wolle im Schweiß, ohne gewaschene Wolle.



stellt sich dieser Devisenbedarf, auf Goldmark nach den Weltmarktpreisen berechnet, auf die in vorstehender Übersicht angeführten Summen.



Die Mark, die schon immer in ihrer Abwärtsbewegung der österreichischen Krone gefolgt ist, hat ihren Abstand von dieser in den letzten Monaten wesentlich verringert. Im August ist sie nur noch 11 Monate hinter der Krone zurück, während sie im Juli erst den Stand erreicht hatte, auf dem die Wiener Krone schon 14 Monate früher angekommen war. Im Mai war die Mark sogar noch um 18 Monate hinter der Entwicklung der Krone zurück. Die Schnelligkeit, mit der die deutsche Wirtschaft österreichischen Verhältnissen zusteuert, ist heute also weit größer als zuvor.



Bewegung der Wechselkurse.

Zeit	Wechselkurse ¹⁾ in Berlin auf					
	New York	London	Paris	Amsterdam	Zürich	Italien
Parität:	1 \$ = 4,20 M.	1 £ = 20,43 M.	100 Fr. = 81,00 M.	100 Fl. = 168,74 M.	100 Fr. = 81,00 M.	100 Lira = 81,00 M.
Juni 1922	317,44	1410,65	2774,78	12275,65	6043,59	1568,59
Juli	493,22	2200,70	4071,20	19189,00	9448,00	2252,40
Aug.	1134,56	5079,46	8974,07	44187,96	21655,79	5069,44
1. Sept.	1300,00	5600,00	10100,00	49000,00	24600,00	5625,00
2. "	1350,00	5975,00	10450,00	52000,00	25550,00	5900,00
4. "	1460,00	6525,00	11390,00	56000,00	27700,00	6375,00
5. "	1425,00	6525,00	11150,00	56520,00	27250,00	6250,00
6. "	1250,00	5650,00	10050,00	49500,00	24000,00	5525,00
7. "	1300,00	5625,00	10175,00	49000,00	24600,00	5625,00
8. "	1425,00	6420,00	11200,00	56000,00	27375,00	6300,00
9. "	1370,00	6100,00	10650,00	53000,00	26000,00	5950,00
11. "	1540,00	6875,00	11800,00	60000,00	29200,00	6650,00
12. "	1495,00	6725,00	11525,00	58700,00	28250,00	6425,00
13. "	1600,00	7090,00	12175,00	62000,00	30125,00	6775,00
14. "	1555,00	6850,00	11650,00	59900,00	28850,00	6450,00
15. "	1460,00	6450,00	11090,00	56500,00	27300,00	6175,00

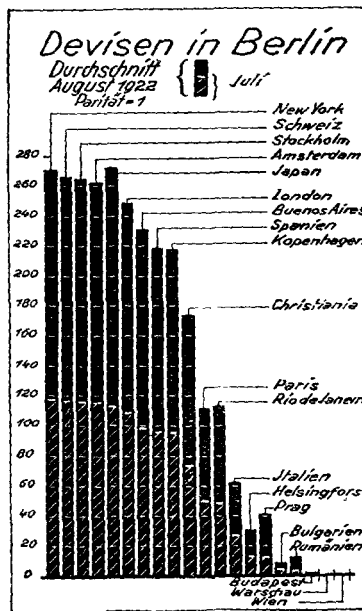
Zeit	Wechselkurse in New York auf					
	Berlin	London ²⁾	Paris	Rom	Amsterdam	Zürich
Parität:	100 M. = 23,82 \$	1 £ = 4,86 ²⁾ / ₃ \$	1 Fr. = 19,30 cts.	1 Lira = 19,30 cts.	1 Fl. = 40,20 cts.	1 Fr. = 19,30 cts.
Juni 1922	0,32	4,45	8,73	4,96	38,68	19,04
Juli	0,21	4,45	8,24	4,57	38,75	19,08
August	0,10	4,47	7,97	4,51	38,87	19,05
1. Sept.	0,08	4,47	7,82	4,43	38,94	19,04
2. "	0,07	4,48	7,84	4,41	38,98	19,02
4. "	—	—	—	—	—	—
5. "	0,07	4,47	7,87	4,36	39,01	19,02
6. "	0,08	4,47	7,84	4,36	38,97	19,02
7. "	0,07	4,46	7,77	4,35	38,90	19,00
8. "	0,07	4,46	7,75	4,35	38,88	18,98
9. "	0,07	4,46	7,75	4,35	38,81	18,97
11. "	0,07	4,45	7,68	4,33	38,84	18,95
12. "	0,07	4,45	7,65	4,27	38,84	18,92
13. "	0,06	4,42	7,55	4,19	38,67	18,79
14. "	0,07	4,43	7,57	4,23	38,70	18,70
15. "	0,07	4,43	7,58	—	38,69	—

¹⁾ Mittelkurse für Auszahlung in Berlin. ²⁾ Cable Transf.

Intervalutarische Übersicht (Durchschn. August 1922).

In	für	Berlin	New-York	London	Paris	Amsterdam	Zürich	Stockholm	Wien
ut		M.	\$	£ ¹⁾	Fr.	f.	Fr.	Kr.	Kr.
Berlin . . .	100 M.	—	0,10	5 060,69	1,20	0,25	0,52	0,39	6 106
Amsterdam . . .	100 fl.	44 187,96	38,87	11,48	495,33	—	204,19	147,59	2 543 346
Buenos Air. . .	1 Pap. Peso	411,29	—	2) 44,15 d	—	—	190,59	—	—
Brüssel . . .	100 Fr.	8 505,37	7,53	59,20	94,85	19,39	39,71	28,79	—
Christiania . . .	100 Kr.	19 485,00	17,19	25,97	—	44,36	90,16	65,47	—
Kopenhag. . .	100 Kr.	24 430,56	21,54	20,71	—	55,50	113,08	81,92	1 395 325
Stockholm . . .	100 Kr.	29 905,56	26,35	16,93	—	67,94	138,24	—	—
Helsingfors . . .	100 f. M.	2 461,44	2,14	209,83	—	—	—	8,16	—
Italien . . .	100 Lire	5 069,44	4,51	99,03	56,55	11,62	23,69	—	295 646
London . . .	1 £	5 079,46	4,47	—	56,19	11,49	23,42	17,02	288 697
New-York . . .	1 \$	1 134,56	—	4,46	12,61	2,57	5,25	3,79	65 328
Paris . . .	100 Fr.	8 974,07	7,97	56,13	—	19,39	41,84	30,26	520 908
Schweiz . . .	100 Fr.	21 655,79	19,05	23,44	239,78	49,08	—	72,40	1 248 838
Spanien . . .	100 Pes.	17 620,00	15,56	28,71	195,56	40,03	81,72	—	—
Japan . . .	1 Yen	569,20	—	3) 2 sh 1,70	—	—	—	—	—
Rio de Jan. . .	1 Milr.	153,40	—	4) 7,32 d	—	—	—	—	—
Wien . . .	10 000 Kr.	160,00	0,17	290 654	—	0,45	0,87	—	—
Prag . . .	100 Kr.	3 433,19	2,90	155,69	—	—	15,11	11,27	189 273
Budapest . . .	100 Kr.	64,89	0,06	7 519,23	—	—	0,31	—	3 930
Bulgarien . . .	100 Lewa	655,15	—	756,04	—	—	—	—	—
Rumänien . . .	100 Lei	983,15	0,82	564,77	—	—	—	—	—
Warschau . . .	10 000 p. M.	1 429,00	1,37	33 134,62	—	—	7,24	—	86 408
Agram . . .	100 Kr.	—	0,30	—	—	—	1,53	—	—
Belgrad . . .	100 Dinar	—	—	365,63	—	—	—	—	74 767

1) Betrag betreffender Währung für 1 £, ausgenommen: 2) d für 1 Goldpeso, 3) sh für 1 Yen, 4) d für 1 Milreis.



Die Börse im August 1922.

Die leichte Belegung der Börsentätigkeit, die bereits im Juli zu verzeichnen war, hat im August weitere Fortschritte gemacht. Belebend wirkte vornehmlich die gewaltige Steigerung der Devisenkurse, die mit der darauf folgenden Preissteigerung aller Sachwerte auch den inneren Wert der Effekten zu erhöhen vermochte.

Börsenindices. (1913=100.)

Monatsdurchschnitte	Aktien				Festverzinsliche Papiere	Auslandswerte
	Bergbau und Schwer-Industrie	Verarbeitende Industrie	Handel und Verkehr	Gesamt-Index		
Januar . . .	708	683	316	600	96,4	549
Februar . . .	813	757	327	665	95,3	613
März . . .	925	875	340	736	95,4	785
April . . .	929	901	340	772	95,0	937
Mai . . .	838	798	312	689	95,5	987
Juni . . .	831	750	295	657	95,3	1047
Juli . . .	906	788	316	698	94,6	1573
August . . .	1196	903	411	846	92,7	3602

Im Vordergrund des Interesses standen wie im Vormonat die Auslandswerte, die ihre Kurshöhe von 1573 auf 3602 gesteigert und somit mehr als verdoppelt haben. Ihre Entwicklung ist in vollem Ausmaße der Dollarsteigerung gefolgt, so daß sie, mit Hilfe des Dollaragios auf Gold reduziert, im August auf 13,33 v. H. Gold stehen gegenüber 13,39 v. H. Gold im Juli und 12,01 v. H. im Januar 1922. Da die inländische Preisentwicklung in den letzten Monaten erheblich hinter der Dollarsteigerung zurückgeblieben ist, so haben die Auslandswerte, mit Hilfe des Großhandelsindex auf Gold (= Vorkriegsmark) reduziert, nicht nur ihren Goldwert erhalten, sondern sogar einen nicht unbeträchtlichen Gewinn erzielt. Ihrem Inlandsgoldwert nach stehen sie im August auf

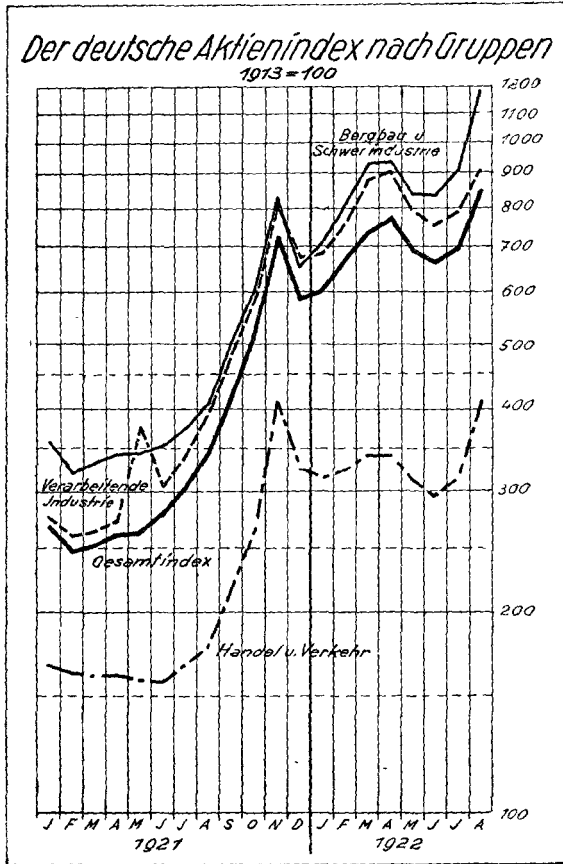
20,03 v. H. Gold gegenüber 15,64 v. H. Gold im Juli und 14,97 v. H. Gold im Januar.

Börsenindices auf Gold reduziert. (1913=100.)

Monatsdurchschnitte 1922	Aktion			Gesamt-Index	festverzinsliche Papiere	Auslandswerte
	Bergbau u. Schwer-Industrie	Verarbeitende Industrie	Handel und Verkehr			
über Dollaragio						
Januar . . .	15,50	14,94	6,93	13,13	2,11	12,01
Februar . . .	16,42	15,38	6,61	13,43	1,94	12,39
März . . .	13,66	12,92	5,02	10,87	1,41	11,61
April . . .	13,40	13,00	4,90	11,14	1,37	13,52
Mai . . .	12,12	11,54	4,52	9,97	1,38	14,28
Juni . . .	10,99	9,91	3,91	8,89	1,26	13,85
Juli . . .	7,72	6,70	2,69	5,94	0,81	13,39
August . . .	4,43	3,34	1,52	3,13	0,34	13,33
über Großhandelspreise						
Januar . . .	19,22	18,63	8,63	16,37	2,63	14,97
Februar . . .	19,82	18,44	7,99	16,31	2,34	14,95
März . . .	17,02	16,10	6,28	13,55	1,76	14,45
April . . .	14,62	14,18	5,35	12,15	1,49	14,74
Mai . . .	12,97	12,35	4,83	10,67	1,48	15,28
Juni . . .	11,83	10,67	4,20	9,35	1,36	14,89
Juli . . .	9,01	7,83	3,14	6,94	0,94	15,84
August . . .	6,65	5,02	2,29	4,70	0,52	20,03

Das entgegengesetzte Bild zeigen die festverzinslichen Werte, bei denen die Geldknappheit und die Verteuerung der Geldleisätze am stärksten zum Ausdruck kommt. Ihre Indexziffer ist von 94,6 auf 92,7 gesunken.

Auf dem Markte der Stammaktien ist ein neuer Höchststand erreicht. Am 25. August stellt sich der Index der Stammaktien auf 993 gegenüber dem vorjährigen Höchststande (28. November) von 746. Im Monatsdurchschnitt steht der Aktienindex auf 846 gegenüber 698 im Juli. Trotz dieser beträchtlichen Steigerung sind die Aktienkurse aber weit hinter der



Devisenentwicklung zurückgeblieben; denn selbst an dem Höchststage (25. August) beträgt die Steigerung gegenüber Anfang November nur 56 v. H., während der Dollarkurs gleichzeitig eine Erhöhung von rd. 800 v. H. erfahren hat. Infolgedessen hat sich das Goldniveau der Aktienkurse wiederum erheblich gesenkt. Über das Dollaragio auf Gold reduziert stehen die Aktienkurse im August auf 3,13 v. H. Gold gegenüber 13,13 v. H. Gold im Januar 1922 und 17,24 v. H. Gold im August 1921. Ihr Inlandsgoldwert ist im August 4,70 v. H. gegenüber 6,94 v. H. im Juli; die Steigerung der Kurse im letzten Monat hat also nicht ausgereicht, die innere und äußere Geldentwertung zu kompensieren.

Börsenindex
in Wochendurchschnitten seit November 1921.

Woche	Börsenindex				Dollarkurs
	mit Bezugsrechten ab 1. Jan. 1914		mit Bezugsrechten ab 31. Okt. 1921		
	Nennwert = 100	1913 = 100	Nennwert = 100	Kurse der 1. Nov.-Woche = 100	
1. Novemberwoche 1921	1195	665	1050	100	100
28. November höchster Stand 1921 . .	1339	746	1194	114	134
1. Augustwoche 1922	1303	725	1158	110	361
2. " " 1922	1403	781	1258	120	389
3. " " 1922	1497	833	1352	129	511
4. " " 1922	1676	933	1531	146	770
25. August, höchster Stand 1922 . . .	1784	993	1639	156	897
5. Augustwoche 1922	1674	932	1529	146	711
1. Septemberwoche 1922	1598	890	1453	138	665

Bei den Industrieaktien ist die Anpassung der Kurse an die Geldentwertung weniger zurückgeblieben als bei den Aktien der Verkehrs- und Handelsunternehmungen und der Banken. In den beigefügten Übersichten sind die Industrie-Aktien von den anderen Aktien getrennt aufgeführt. Dabei sind 1. Bergbau und Schwerindustrie, 2. Verarbeitende Industrie und 3. Handel und Verkehr zu Sammelgruppen zusammengefaßt.

Die Konkurse im August 1922.

Die Zahl der eröffneten Konkursverfahren hat im August eine weitere beträchtliche Verminderung erfahren, die jedoch zum großen Teil nur auf die Gerichtsferien zurückzuführen ist:

	1921		1922	
	August	Juni	Juli	August
Konkurse insgesamt	290	91	81 ¹⁾	59
Diese betrafen:				
Natürl. Pers. u. Einzelfirmen . . .	199	45	42	29
Nachlässe	32	17	19	11
Gesellschaften	51	25	18	17
hiervon G. m. b. H.	29	19	13	11
offene Handelsges.	17	5	5	4
Eingetragene Genossenschaften . . .	8	4	1	2
Andere Gemeinschuldner	—	—	1	—

Somit haben im Verlauf dieses Sommers die Konkurse einen Tiefpunkt erreicht, der nur im Jahre 1918 einen Vergleich findet. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß die Zahlen nur die eröffneten Konkursverfahren erfassen, die Zahlungseinstellungen aber, bei denen mangels hinreichender Masse ein Konkursverfahren abgelehnt worden ist, nicht einschließen. Aber auch deren Umfang hat sich, wie aus der auf gerichtlichen Angaben beruhenden Konkursstatistik (die zurzeit bis zum 1. Vierteljahr 1922 vorliegt²⁾) hervorgeht, unter dem Einfluß der Inflationkonjunktur beträchtlich vermindert. Der Hauptteil der abgelehnten Konkursverfahren entfällt auf überschuldete Nachlässe, ist also weniger von der wirtschaftlichen Konjunktur, als vielmehr von der sozialen Verschiebung beeinflusst. Seit 1913 zeigen die Konkursziffern folgende Entwicklung:³⁾

Zeit	eröffnete Konkurse		abgelehnte Konkurse	
	Zahl	im Monatsdurchschnitt	Zahl	im Monatsdurchschnitt
1913	9775	815	2981	242
1914	7849	654	2631	219
1915	4545	379	1947	162
1916	2258	187	1573	131
1917	1229	102	1263	105
1918	816	68	826	69
1919	1019	85	1005	83
I. V. J. 1920	197	63	209	70
II. " "	235	78	196	65
III. " "	384	128	169	56
IV. " "	428	143	229	76
I. V. J. 1921	705	235	240	80
II. " "	870	290	265	88
III. " "	849	283	260	87
IV. " "	593	198	292	97
I. V. J. 1922	384	128	233	78
II. " "	293	98	.	.
III. " "	140	70	.	.

¹⁾ Die in Heft 15 S. 515 angegebene Zahl 84 beruht auf einem Druckfehler. — ²⁾ Vgl. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches 1922 I. — ³⁾ 1913 bis 1919 nach der endgültigen Jahresstatistik; I. V. J. 1920 bis I. V. J. 1922 nach der vorläufigen Vierteljahrsstatistik; ab II. V. J. 1922 nach den Veröffentlichungen der eröffneten Konkursverfahren im Reichsanzeiger. — ⁴⁾ Nur die 2 Monate Juli und August.

Die Einnahmen der deutschen Haupt Eisenbahnen im Juli 1922.

Im Juli 1922 hat die Zunahme der Gesamteinnahmen der deutschen Haupt Eisenbahnen weiterhin angehalten. Aus dem Personen- und Gepäckverkehr wurden gegenüber Juni 1922 333,6 Mill. Mark oder 21,5 v. H. und aus dem Güterverkehr 2241,9 Mill. Mark oder 20,2 v. H. Mehrerträge erzielt.

Bei den Gesamteinnahmen hat eine Erhöhung von 2665,1 Mill. M. = 20,6 v. H. stattgefunden.

Bei den Reichsbahnen steigerten sich die Einnahmen gegen den Vormonat um 2615,4 Mill. Mark = 20,5 v. H.

Die geschätzten Einnahmen der deutschen Haupt Eisenbahnen und der vollspurigen Nebenbahnen (in Mill. M.)

Monat	Einnahmen aus		Gesamteinnahmen	
	Personen- und Gepäckverkehr	Güterverkehr	einschl. sonst. Einnahmen überhaupt	davon Reichseisenbahnen
Januar 1922	626,3	3 635,7	4 475,5	4 414,9
Februar	692,0	3 766,0	4 726,4	4 658,5
März	1 030,0	5 337,7	7 204,7	7 096,2
April	1 233,0	7 737,8	9 120,8	8 997,3
Mai	1 250,4	9 538,2	11 135,1	10 984,3
Juni	1 551,0	11 115,3	12 953,7	12 780,7
Juli	1 884,6	13 357,1	15 623,3	15 396,1

Stand der schwebenden Schuld (in Mill. M.)

Art der Schulden	31. 8. 22	20. 8. 22	10. 8. 22	31. 7. 22
Diskont. Schatzanweisungen u. -Wechsel	331 330,6	312 778,1	312 380,3	307 810,5
Weitere Zahlungsverpflichtungen aus Schatzanweisungen u. -Wechseln	9 770,3	.	.	10 346,6
Sicherheitsleistung mit Schatzanweisungen und -Wechseln	14 521,2	.	.	10 887,5
Zusammen	355 622,6	.	.	329 044,6

Einnahmen des Reichs an Steuern, Zöllen, Abgaben, aus der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung und der Reichsbahn im Juli 1922.

Bezeichnung der Einnahmen	Es sind aufgekomen			Im Reichshaushaltsplan	
	Im Juli 1922	Im Juni 1922	vom 1. April 1922 bis Ende Juli 1922	veranschlagt für das R.-J. 1922	Im Durchschnitt für 4 Monate
	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.
I. Steuern, Zölle und Abgaben	21 547,4	17 776,0	70 135,3	108 724	36 241,4
A. Besitz- u. Verkehrssteuern	14 277,9	11 075,0	47 463,9	68 243,2	22 747,8
darunter:					
Einkommenst.	7 686,8	5 811,6	23 543,7	25 000	8 333,3
Körpersch.-St.	382,9	412,3	1 391,6	3 000	1 000,0
Kapitalertragst.	226,3	174,1	789,7	1 530	510,0
Reichsnotopfer	264,9	297,4	1 352,9	8 000	2 666,7
Besitzsteuer	11,7	8,0	37,1	20	6,7
Erschaftsst.	121,8	75,5	341,5	700	233,3
Umsatzsteuer	3 968,3	2 417,0	13 288,3	20 000	6 666,7
Grundwerbst.	77,3	95,4	334,3	550	183,3
Kapitalverk.-St.	394,1	427,1	899,2	3 168,2	1 056,1
Abgaben v. Pers. u. Güterverk.	581,1	667,5	2 162,9	5 400	1 800,0
Reichsst.-Abg.	371,1	544,1	2 634,3	—	—
Kriegsabgabe v. Vermög.-Zuw.	127,6	106,7	506,0	—	—
B. Zölle u. Verbrauchsst.	5 690,3	5 762,4	18 289,5	38 136,7	12 712,2
darunter:					
Zölle u. Aufgeld	1 814,0	1 360,6	4 754,5	8 000	2 666,7
Kohlensteuer	2 738,0	2 923,9	8 158,3	22 000	7 333,3
Tabaksteuer	823,0	1 169,7	3 264,0	3 500	1 166,7
Biersteuer	86,2	91,8	235,4	1 000	333,3
Weinsteuer	143,8	121,0	484,4	1 000	333,3
Einnahme a. d. Branntw.-Mon. Zuckersteuer	0,7 ¹⁾ 41,6	3,3 ¹⁾ 47,0	1 055,5 156,7	1 748 400	582,7 133,3
C. Ausfuhrabg.	1579,2	938,6	4 381,9	2 344,1	781,4
II. Reichs-Post- u. Telegr.-Verw.	2 494,3	1 627,8	6 877,3	20 881,3	6 960,3
III. Reichsbahn	15 396,1	12 780,7	48 338,8	100 883,6	33 627,9
Summe I—III	39 437,3	32 184,5	125 351,4	230 488,9	76 829,6

¹⁾ Hauptbetrag nur vierteljährl. nachgewiesen, sonst nur „Freigeld“

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

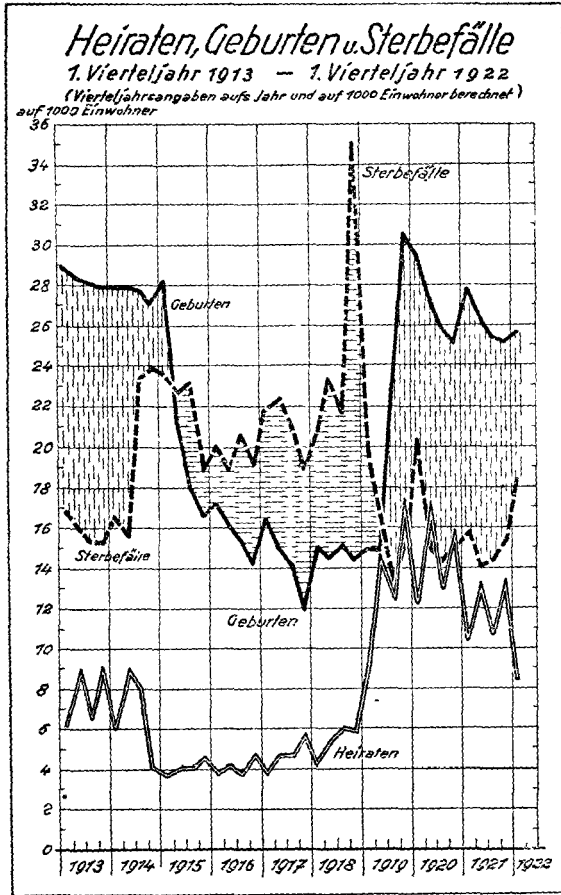
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Deutschen Reich im 1. Vierteljahr 1922.

Das erste Vierteljahr 1922 ist bevölkerungspolitisch nicht günstig gewesen. Die Zahl der Eheschließungen war bedeutend geringer als in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs und übertraf nicht mehr erheblich die Zahl der im ersten Vierteljahr 1913 geschlossenen Ehen. Die Geburtenzahl blieb beträchtlich hinter der des ersten Vierteljahrs des Vorjahrs und noch mehr hinter der des Jahres 1913 zurück. Die Sterbefälle dagegen übertrafen weit die des Vorjahrs und betragen wesentlich mehr als im entsprechenden Zeitraum 1913.

Die Minderung in der Zahl der Eheschließungen mag wohl zum größten Teil darauf zurückzuführen sein, daß nunmehr die Nachholungen von Eheschließungen, die während des Krieges unterblieben waren, aufgehört haben. Es stellt sich damit der vor

dem Kriege herrschende Zustand wieder ein. Damals (1913) wurden im Jahresdurchschnitt nahezu acht Ehen auf 1000 Einwohner, im ersten Vierteljahr 6,2 Ehen (aufs Jahr berechnet) geschlossen. Für das erste Vierteljahr 1922 betrug die Heiratsziffer 8,4 gegenüber 10,4 in gleichen Zeitraum des Vorjahrs und 12,4 des Jahres 1920. Der Rückgang der Heiratshäufigkeit findet sich in allen Ländern. Von den Provinzen macht nur Oberschlesien eine Ausnahme. Hier stieg die Heiratsziffer von 7,9 im ersten Vierteljahr 1921 auf 8,9 im ersten Vierteljahr 1922. Besonders groß war die Heiratshäufigkeit in der Rheinprovinz, Hamburg, Westfalen, Oberschlesien, Hessen-Nassau und Braunschweig. Sehr niedrig stellte sie sich in Ostpreußen, wo allerdings auch schon früher eine geringe Heiratshäufigkeit bestanden hatte.

Insgesamt wurden im ersten Vierteljahr im Deutschen Reich mit Ausnahme von Württemberg und den beiden Mecklenburg 120 475 Ehen geschlossen.



Der starke Rückgang der Geburtenziffer von 27,7 im ersten Vierteljahr 1921 auf 25,6 im ersten Vierteljahr 1922 gegenüber 28,8 im ersten Vierteljahr 1913 ist wohl hauptsächlich durch die schwierigen Wirtschaftsverhältnisse verursacht, in denen sich das Deutsche Reich befindet. Der Einfluß der Teuerung auf die Höhe der Geburtenziffer konnte schon mehrfach an Hand der wöchentlichen Geburtenziffern in den Großstädten nachgewiesen werden.¹⁾ Die wirtschaftliche Not ist am größten in den Städten, daher liegt hier auch die Geburtenziffer besonders niedrig. Für Berlin belief sie sich nur auf 13,5 auf 1000 Einwohner gegen 21,5 im ersten Vierteljahr 1913, für Hamburg auf 18,5 gegen 22,7 im ersten Vierteljahr 1913. In ländlichen Gebieten stellte sich der Abfall bei weitem geringer. In Ostpreußen z. B. betragen die entsprechenden Ziffern 30,2 und 31,9, in Pommern 28,6 und 28,8, in Bayern 27,6 und 29,7, dagegen in Sachsen wiederum nur 22,5 gegen 25,6, in der Rheinprovinz 26,5 gegen 30,3, in Westfalen 29,9 gegen 35,4. Neben den Städten beantworteten also auch die industriereichen Gegenden die wirtschaftliche Not mit einer geringeren Geburtenzahl. Die Zahl der

Lebendgeborenen betrug im ersten Vierteljahr 1922 im Deutschen Reich mit Ausnahme von Württemberg und den beiden Mecklenburg 356 222.

Die ungünstige Sterbeziffer ist im wesentlichen auf die Grippeepidemie zu Anfang des Jahres und auf die erhöhte Sterblichkeit infolge der lang andauernden sehr großen Kälte zurückzuführen. Die Sterbeziffer übertraf die von 1921 und auch die von 1913 erheblich. Besonders günstige Sterblichkeitsverhältnisse lagen in keinem größeren Gebiet vor. Die Gesamtzahl der Gestorbenen betrug 254 157.

Die Folge der hohen Sterblichkeit und der geringen Zahl der Geburten war ein nur mäßiger Geburtenüberschuß im ersten Vierteljahr 1922. Er belief sich auf 102 065. Auf das Jahr berechnet würde dies nur einen Geburtenüberschuß von rund 400 000 ergeben, gegenüber einem solchen von rund 800 000 vor dem Kriege. Für Berlin lagen die Verhältnisse ganz besonders ungünstig. Hier übertraf die Sterbeziffer die Geburtenziffer ganz erheblich, so daß die Bevölkerung Berlins, von den Wanderungen abgesehen, im ersten Vierteljahr 1922 eine Minderung und zwar um 3800 Personen erfahren hat. Ähnlich ungünstig lagen die Verhältnisse in Hamburg. Hier war allerdings noch ein Geburtenüberschuß zu verzeichnen; er betrug jedoch nur rund 400. In Sachsen übertraf die Geburtenzahl die Sterbefälle nur um 6300. Verhältnismäßig sehr groß war der Geburtenüberschuß in Oberschlesien, Ostpreußen, Pommern, der Grenzmark Posen-Westpreußen, Westfalen und Oldenburg.

Vergleich der Heirats-, Geburten- und Sterbeziffern im 1. Vierteljahr 1913, 1921 und 1922.

Länder und Landesteile	Auf 1000 Einwohner entfallen								
	Heiraten			Geburten			Sterbefälle		
	1913	1921	1922	1913	1921	1922	1913	1921	1922
Ostpreußen . . .	4,8	8,4	5,3	31,9	31,5	30,2	19,4	16,7	20,9
Berlin	8,2	10,3	8,2	21,5	16,1	13,5	15,2	14,2	17,4
Brandenburg . .	6,8	11,3	8,0	23,3	25,7	23,8	13,2	16,8	20,2
Pommern	5,7	10,0	7,4	28,8	29,9	28,6	18,3	17,1	19,3
Posen-Westpr.		11,8	8,2		29,6	29,2		16,5	20,9
Niederschlesien	6,7	10,5	7,6	32,2	31,0	28,2	19,8	18,7	22,3
Oberschlesien .	4,6	7,9	8,9	32,2	35,8	32,9	19,5	18,3	19,7
Sachsen	7,1	12,2	8,6	26,5	29,9	26,8	16,5	15,8	19,0
Schlesw.-Holst.	6,1	10,3	8,1	24,4	24,4	22,9	15,5	13,7	16,5
Hannover	5,4	9,6	7,6	28,1	26,7	25,2	15,2	14,4	17,8
Westfalen	5,3	10,1	9,2	35,4	30,0	29,9	15,7	14,1	17,4
Hessen-Nassau	7,3	11,8	8,9	25,1	25,4	21,2	15,0	14,3	17,7
Rheinprovinz . .	5,8	10,9	9,8	30,3	27,3	26,5	15,6	14,3	18,4
Hohenzollern . .	5,8	8,1	7,8	30,8	25,7	23,0	18,2	15,3	16,9
Preußen	6,2	10,4	8,4	29,5	27,6	25,8	16,7	15,5	18,8
Bayern ¹⁾	6,1	10,0	8,5	29,7	30,0	27,6	19,4	17,2	18,7
Sachsen	6,7	10,2	7,8	25,6	26,5	22,5	15,7	14,6	17,2
Baden	5,4	9,8	8,5	28,1	28,8	26,1	18,3	16,0	17,4
Thüringen ²⁾ . . .	7,0	12,0	8,3	27,5	30,8	27,0	16,4	15,5	18,1
Hessen	6,2	11,1	7,9	26,0	26,0	24,6	14,6	14,1	17,2
Hamburg	7,1	11,0	9,6	22,7	20,8	18,5	14,9	13,4	17,0
Oldenburg	4,9	8,8	7,1	32,3	23,3	28,3	13,5	14,1	16,4
Braunschweig . .	6,1	12,0	8,9	24,1	26,6	23,3	15,7	16,1	19,4
Anhalt	7,0	11,8	7,9	25,1	29,2	26,2	15,3	16,5	20,0
Bremen	5,5	11,4	8,6	25,2	24,2	22,4	15,7	15,0	17,4
Lippe	9,8	12,3	11,2	22,4	21,8	24,3	15,4	14,9	18,6
Lübeck	6,1	10,3	8,4	24,0	22,9	21,2	17,1	15,2	20,4
Waldeck	6,3	11,1	5,0	27,4	24,9	19,4	16,2	14,8	15,3
Schaumb.-Lippe	4,8	7,3	4,3	23,7	25,0	22,3	13,5	15,7	19,8
Deutsches Reich ³⁾	6,2	10,4	8,4	28,8	27,7	25,6	16,5	15,8	18,5

¹⁾ Für das Jahr 1913 ohne Coburg. ²⁾ Für das Jahr 1913 ohne Göttingen. ³⁾ Ohne beide Mecklenburg, Württemberg und das Saargebiet.

¹⁾ Vergl. W. u. St., 2. Jg., Nr. 15, S. 520.

Bezugspreis für Deutschland für das Vierteljahr (6 Hefte) M. 84.—, Einzelheft M. 15.—. Bestellungen nimmt der Verlag von Reimar Hobbing in Berlin, Großbeerenstraße 17, jede Buchhandlung oder das Postzeitungsamt an. Anzeigen-Verwaltung Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 30-31. Für Inserate verantwortlich: Otto Schäpe, Berlin-Charlottenburg.

W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW.